

GERHARDT POWITZ

Die Bibliothek des Frankfurter Juristen Ludwig von Marburg zum Paradies

Eine Büchersammlung aus der Frühzeit des Buchdrucks

Inhalt

| | | | | |
|--|-----|-----|--|-----|
| Einleitung | 333 | 4 | Spätere Schicksale der Bibliothek: Elisabeth von Heringen und Friedrich Martorf – Übernahme der Sammlung durch den Frankfurter Rat (1527) – Verluste | 351 |
| 1 Ludwig von Marburg zum Paradies..... | 335 | | | |
| 2 Profil und Erwerbungs-geschichte der Bibliothek..... | 338 | | | |
| 2.1 Das Inventar von 1504 | 338 | 5 | Das Inventar der Bücher von 1504 | 353 |
| 2.2 Die juristische Fachbibliothek: Rechtstexte / Kommentare / Hilfs- mittel – Erwerbungsgruppen: Pergamenthandschriften und Perga- mentdrucke / Papierhandschriften / Drucke 1470-1500 | 338 | 5.1 | Vorbemerkung – Umfang und Zusam- mensetzung der Bibliothek – Bibliogra- phische Bestimmung der Drucke..... | 353 |
| 2.3 Bücher historischen und philologischen Inhalts: Bestandsprofil: Ludwig zum Paradies und der Humanismus – Erwer- bungschronologie | 347 | 5.2 | Text des Inventars mit biblio- graphischen Nachweisen..... | 355 |
| 3 Das Zeugnis der erhaltenen Bücher: Rubrizierung und Dekor – Einbände – Handschriftliche Einträge | 349 | 6 | Daniel Schadaeus: Catalogus librorum qui catenis non sunt alligati (1592), Auszug | 363 |
| | | 7 | Konkordanz der Verzeichnisse von 1504 und 1592..... | 365 |
| | | | Quellen und Literatur | 365 |
| | | | Register | 368 |

Einleitung

Die Erfindung der ›ars impressoria‹ – der Satzherstellung und des Drucks mit Hilfe beweglicher Lettern – hat die Buchproduktion des ausgehenden 15. Jahrhunderts durchgreifend verändert. An die Stelle der Handschrift, die als Pergament- und zuletzt als Papierkodex ein Jahrtausend lang der Überlieferungsträger des geschriebenen Wortes gewesen war, tritt innerhalb weniger Jahrzehnte als Standardmedium das gedruckte Buch. Um ein markantes Beispiel ins Gedächtnis zu rufen: Der lateinische Text der Bibel, seit der Spätantike in Abertausenden von Abschriften tradiert, erscheint nun zum ersten Mal in gedruckter Gestalt. Rasch folgt eine Ausgabe der anderen, und die Zahl der neu entstehenden Bibeltexte von Schreiberhand geht im Gegenzug innerhalb kurzer Zeit stark zurück. Was für die Bibel

gilt, gilt in ähnlicher Weise für große Teile der zu dieser Zeit bekannten antiken und mittelalterlichen Literatur. Das neue Medium kann sogar die physische Existenz der von Generation zu Generation weitergegebenen, jetzt zunehmend als überholt empfundenen handgeschriebenen Texte bedrohen, und tatsächlich gibt es Anlaß, mit Blick auf die Zeit um 1500 von einem ›Büchersterben‹ oder ›Handschriftensterben‹ zu sprechen.¹ Auf der Gegenseite ist nicht zu übersehen, daß die überkommenen Pu-

1 Eine weiter ausgreifende Studie zur Makulierung in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts könnte Umfang, Ursachen und Folgen dieses bibliotheks- und überlieferungsgeschichtlich einschneidenden Vorgangs vor Augen führen. Eine erste Annäherung versucht mein Beitrag: ›Libri inutilis‹ in mittelalterlichen Bibliotheken. Bemerkungen über Alienatio, Palimpsestierung und Makulierung. *Scriptorium* 50 (1996) S. 288-304.

blikationsformen unter den neuen Verhältnissen eine Zeitlang noch fort dauern. Die seit alters eingewurzelte Achtung vor dem Buch oder auch nur die Macht der Gewohnheit wirken konservierend: Ältere Pergament- und jüngere Papierhandschriften bleiben vorübergehend Seite an Seite mit den Drucken im Gebrauch. Erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts beginnt das handgeschriebene Buch seine angestammte Funktion, allgemein genutztes Medium der Publikation und Textverbreitung zu sein, rasch zu verlieren. Sofern es die Makulierungswelle der Zeit um 1500 und die Stürme der Reformation übersteht, wird es allmählich zum Gegenstand antiquarischen und musealen Interesses, einer zu dieser Zeit erstmals stärker hervortretenden Einstellung zu den dinglichen Überresten der Vergangenheit.

Keine lebendig wachsende Bibliothek hat sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts diesem grundlegenden Wandel des Buchwesens entzogen. Wir erkennen es, wenn wir die Bestandsentwicklung der großen institutionellen Sammlungen verfolgen: also der Bibliotheken der Klöster und der Stifte, der Universitäten und der städtischen Kommunen – dort wo diese Sammlungen bis in die Gegenwart ganz oder zumindest teilweise intakt erhalten geblieben sind oder aber nach dem Zeugnis spätmittelalterlicher Kataloge. Stärker durch persönliche Neigungen und Berufsinteressen geprägt ist der Bereich des privaten Buchbesitzes. Er gewinnt im 15. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung. Kanoniker und Vikare, Offiziale, Plebane, Kaplanne, Ordensmänner und Ordensfrauen leben mit Büchern, und neben ihnen formiert sich eine breite Schicht weltlicher Besitzer. Professoren und Studenten an den Universitäten benötigen Lehrbücher; im städtischen Bürgertum sind Ärzte, Apotheker, Gelehrte Räte, Notare, Schulmeister von Berufs wegen zumindest auf einen kleinen Büchervorrat angewiesen; und nicht zuletzt in der Oberschicht, in den Händen von Kaufleuten, Handelsherren, Patriziern, Patrizierfrauen, auf den Burgen der Adligen und in den fürstlichen Schlössern bilden und vermehren sich Büchersammlungen mannigfacher Art.

Aus diesem Spektrum des breitgestreuten privaten Buchbesitzes greift die vorliegende Studie eine Sammlung heraus, die für eine genauere Untersuchung in mehrfacher Hinsicht günstige Voraussetzungen bietet: die Bibliothek des Frankfurter Juristen Ludwig von Marburg zum Paradies (um 1435–1502). Ludwigs Berufsleben fällt in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, in die Zeit der Erfindung und der allmählichen Ausbreitung des Buchdrucks. Als Student der Rechte und als praktizierender Jurist – zunächst als Schöffe und Stadtadvokat, später als Stadtschultheiß – ist er auf Bücher angewiesen,

ist er genötigt, sich die maßgebenden Gesetzestexte und Kommentare zu beschaffen, also das, was wir heute ›Juristische Fachliteratur‹ nennen. Dabei kommt es ihm zugute, daß er ein vermöglicher Mann ist, der sich Bücher in größerer Anzahl und selbst kostspielige Bücher ohne Einschränkung leisten kann. Die Nähe zu Mainz, Frankfurt als Ort der rasch an Bedeutung gewinnenden Buchmesse, seine Studien, Reisen und Verbindungen verschaffen ihm Kenntnis und Überblick und machen ihm die Beschaffung von Büchern leicht. Er ist zudem ein Freund der Bücher und weiß um ihren Wert. 1484 bestimmt er testamentarisch, der Hauptteil seiner Bibliothek solle nach seinem Tode dem Rat der Stadt Frankfurt zufallen und als Grundstock einer Ratsbücherei dienen. Als er 1502 stirbt, umfaßt das dem Rat zugedachte Legat insgesamt 156 Bände. Erhalten sind ein Verzeichnis dieser Bücher sowie ein bestimmter Teil der Bücher selbst. Analysen erlauben es, den Umfang und die Zusammensetzung der Sammlung sowie die Chronologie der Erwerbungen in den Grundzügen zu erkennen.

Die vorliegende Arbeit versteht sich in erster Hinsicht als buchgeschichtliche Fallstudie. Sie möchte am Beispiel Ludwigs aufzeigen, wie sich der tiefgreifende Umbruch im Buchwesen des späteren 15. Jahrhunderts auf die Formierung einer Privatbibliothek auswirkte. Die Untersuchungen führen in die Sphäre eines hochgestellten praktizierenden Juristen, der mit dem Vorgang der Rezeption des Römischen Rechts und der einsetzenden humanistischen Bewegung wirkungsmächtigen Zeitströmungen ausgesetzt ist. Der Gebrauchsfunktion der Bücher, den Zusammenhängen mit Biographie und beruflicher Lebenswelt gilt besondere Aufmerksamkeit.

Die Bücher Ludwigs sollten nach seinem Willen den Grundstock der Frankfurter Ratsbibliothek bilden. Diese kleine, im späten 15. Jahrhundert angelegte Büchersammlung war zum Gebrauch der Ratsherren und der städtischen Bediensteten bestimmt. 1668 wurde sie mit der 1529 eingerichteten ›Barfüßerbibliothek‹ zur Stadtbibliothek vereinigt, der Vorgängerin der heutigen Stadt- und Universitätsbibliothek. Unter dem Aspekt der örtlichen Institutionengeschichte ist die Stiftung Ludwigs bisher im wesentlichen gesehen und gewürdigt worden. Eine nüchterne, schärfer eindringende Analyse der Quellen und der tatsächlichen Bedeutung des Legats blieb lange Zeit aus. Auch an diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit ein, die an einzelnen Stellen Formulierungen einer früheren Studie wieder aufnimmt.² Sie ist im übrigen eng verbunden mit einer Untersuchung, die ich der Bibliothek des Frankfurter Franziskanerklosters gewidmet habe

und die zum Teil auf den selben Quellen beruht.³ Mit dem Abschluß beider Studien ist, wie ich hoffe, ermittelt, was sich nach Auswertung der noch vorhandenen Zeugnisse über die Frühgeschichte des städtischen Bibliothekswesens in Frankfurt am Main und über das Schicksal der 1527 und 1529 inkorporierten spätmittelalterlichen Sammlungen aussagen läßt.

Der Direktorin des Mainzer Gutenberg-Museums, Frau Dr. Eva Hanebutt-Benz, danke ich für das Interesse an dem Thema dieser Arbeit und insbesondere für die Möglichkeit, im April 1997 eine erste Fassung dieser Studie im Rahmen einer Abendveranstaltung des Museums vorzustellen.

1 Ludwig von Marburg zum Paradies

Ludwig von Marburg zum Paradies wurde um 1435 geboren.⁴ Die Familie stammte ursprünglich aus dem nordhessischen Biedenkopf, sie war im 14. und 15. Jahrhundert in Marburg und zeitweise in Frankfurt ansässig und ist seitdem nach Marburg als Herkunftsort benannt. In beiden Städten gehörte das wohlhabende und politisch einflußreiche Geschlecht zur städtischen Oberschicht. Ein Vorfahr Ludwigs, Siegfried zum Paradies, hatte 1372 für Frankfurt das Schultheißenamt erworben – ein Vorgang, der als entscheidender Schritt auf dem Wege zur städtischen Selbstverwaltung gilt. Von Ludwigs Vater Siegfried zum Paradies ist nur bekannt, daß er 1471-1476 in Marburg lebte; dort ist er 1476 Schöffe, er stirbt 1479.⁵ Den Beinamen Paradies führt das Geschlecht nach dem ihm seit 1351 gehörenden Haus zum Paradies am Liebfrauenberg in Frankfurt.

Ludwig hat die Rechte studiert – in Leipzig (wo er 1452 immatrikuliert wird), in Köln (seit 1457) und in Orléans (seit 1460). Nach Frankfurt zurückgekehrt, heiratete er 1463 Elisabeth von Heringen, Tochter eines Ratsherrn. 1464 nahm er als »licentiat in legibus« das Bürgerrecht an. Die Ehe blieb kinderlos. In den Jahren 1464-1466 und 1468-1469 ist Ludwig als Ratsherr und Schöffe in Frankfurt nachweisbar. 1466 nahm ihn die Patriziergesellschaft Alten-Limpurg als Gesellen auf. 1470 wandte er sich nach Nürnberg und wirkte dort bis 1473 als Rechtsbeistand des Rates. Im gleichen Jahr wurde er in Frankfurt Stadtadvokat und 1486 – wohl auf kaiserliche oder königliche Empfehlung – Stadtschultheiß. Zusätzlich zu den städtischen Ämtern, die er in Nürnberg und Frankfurt versah, stand er als juristischer Berater zeitweise im Dienst verschiedener auswärtiger Fürsten und adliger Würdenträger.⁶ Für Landgraf Wilhelm III. von

Oberhessen arbeitete er zusammen mit dem Mainzer Professor Jakob Koler auf römisch-rechtlicher Grundlage die 1497 veröffentlichte hessische Gerichtsordnung aus.⁷ 1499 unternahm er mit Klaus Stalburger eine Wallfahrt nach Rom; eine 1484 geplante Wallfahrt nach Jerusalem war nicht zustande gekommen. Ludwig starb – als letzter seines Geschlechts – am 30. August 1502.

Studium

Ein grundlegender Faktor, der den Aufbau einer Gelehrtenbibliothek bestimmt, ist der Bildungsgang ihres Besitzers. Ludwigs Universitätsstudien erstreckten sich über einen Zeitraum von etwa zehn Jahren.⁸ Das Studium der Rechte – des kanonischen und des römischen Rechts – war zu seiner Zeit ein langwieriger und kostspieliger Vorgang. Der angehende Jurist begann seine akademische Laufbahn

2 Von der Ratsbücherei zur Stadtbibliothek 1484-1668. In: *Bibliotheca Publica Francofurtensis*. Hrsg. v. Klaus-Dieter Lehmann. Textband. Frankfurt am Main 1985. S. 13-55, zur Bibliothek Ludwigs hier bes. S. 15-28; 46.

3 Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Frankfurt am Main. Kirchliches und städtisches Bibliothekswesen im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. (Frankfurter Bibliothekschriften. 5.). Frankfurt am Main 1997.

4 Zur Biographie Jung 1896; Illmer 1978; Demandt 1981. Über Ludwig als Jurist Coing, Rezeption S. 160-163. Vgl. die bibliographischen Nachweise zur Biographie unten Literatur II, 1.

5 Zwischen 1464 und 1500 sind zwölf Aufenthalte Ludwigs in Marburg bezeugt: 1464 »meister Ludewig, Syfrids son zum Paradiße« KÜch 2,180; 1466 mit Karl von Hengspersg 2,190; 1476 »doctor Ludewig zum Paradiße«; vgl. KÜch, Register. Mit dem Hofmeister Hans von Dörnberg und dem Kanzler Johann Stein ist Ludwig 1486 beteiligt an der schiedsrichterlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen dem Deutschen Orden und der Stadt Marburg; KÜch 1,182.

6 1468 Landgraf Hermann von Hessen; 1470 Kurfürst Friedrich von der Pfalz; 1482 Landgraf Heinrich III.; 1485 Graf von Dillenburg; 1486 Landgraf Wilhelm d. J.; Erzbischof Hermann von Köln; 1494 Landgraf Wilhelm von Hessen.

7 Mainz: Peter Schöffner 1497. Vgl. Adolf Schmidt in: *Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde*. NF 7 (1910) S. 79-82; 8 (1912) S. 319 f.

8 Matrikeleinträge: G. Erler: *Die Matrikel der Universität Leipzig* 1 (1895) S. 177,24 (Sommersemester 1452: »Ludwicus Paradeyß de Marckpurg«); 2 (1897) S. 160,15 (Herbst 1454: »bacc. Lodwicus Paradiß de Martpurg«); H. Keussen: *Die Matrikel der Universität Köln* 1 (1928) S. 615 (274,19 Sommer 1457: »m. Lodowicus de Marborg, ad leges«); C. M. Ridderikhoff – H. De Ridder-Symoens: *Premier livre des procureurs de la nation germanique de l'ancienne université d'Orléans*. (Les livres des procureurs de la nation germanique de l'ancienne université d'Orléans 1444-1602. T.1, P1). Leiden 1971. S. 25 (17. April 1460: »Magister Ludewicus Paradisus de Marpurk, in artibus magister necnon in utroque jure baccalarius«); S. 26 (30. Juni 1460: »Procurator, licentiat in legibus«); S. 27 (9. März 1461: »legum licentiat in jure canonici baccalarius, procurator pro secunda vice«).

mit einer Grundausbildung an der Artistenfakultät. Deren Lehrveranstaltungen – Vorlesungen, Disputationen und Übungen – kreisten nach alter Tradition um das *Corpus Aristotelicum* (Logik, Physik, Metaphysik, Ethik) und hatten das Ziel, die als notwendig angesehenen allgemeinen Bildungsvoraussetzungen der Studierenden zu schaffen oder zu festigen. Nach etwa 2-3 Jahren konnte der Student den Grad des *Baccalaureus artium* erwerben und nach nochmals 2-3 Jahren als *Magister artium* die Ausbildung in den Artes-Fächern abschließen. So vorbereitet konnte er das Studium an einer der drei höheren Fakultäten (Theologie, Recht, Medizin) aufnehmen.

Dem Sohn eines wohlhabenden Frankfurter Patriziers boten sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts als nächstliegende Studienorte vier Hochschulen an: Heidelberg, Köln, Erfurt und Leipzig. Ludwig, wohl etwa sechzehnjährig, wurde nach Leipzig entsandt und hat dort das Curriculum der Artes-Fächer zügig durchlaufen. Im Herbst 1454 erlangte er den Grad des *Baccalaureus artium*, und 1456/57 – so ist zu vermuten – wird er mit dem Magisterexamen diesen ersten Studienabschnitt abgeschlossen haben. Danach setzte Ludwig seine Ausbildung an der Universität Köln fort. Die Entscheidung wird verständlich, wenn man sich Ludwigs berufliche Absichten und die Lage der juristischen Studien an den deutschen Universitäten in der Zeit um 1455 vor Augen führt. Allgemein gilt, daß die Lehre an den juristischen Fakultäten sich sehr stark, wenn nicht sogar ausschließlich auf das Kirchenrecht konzentrierte. Gelesen wurde in erster Hinsicht über die Dekretalen Gregors IX. und über die sogenannten *Nova iura* (*Liber Sextus*, *Clementinen*), während das *Decretum Gratiani* im Rahmen der kanonistischen Ausbildung weniger Beachtung fand. Im Gegensatz zum Kirchenrecht war das Römische Recht im Lehrplan der juristischen Fakultäten bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts durchweg schwächer, zeitweise auch gar nicht vertreten, und wo es eine Rolle spielte, hatte es nicht den Rang eines eigenständigen und gleichwertigen Teilfaches. Man lehrte und studierte es subsidiär; es diente »als ergänzend heranzuziehender Rechtsstoff für die nicht wenigen Fälle, in denen das kanonische Recht keine genügende Auskunft gab«.⁹

Zu den Universitäten, an denen die Legistik, die Wissenschaft vom Römischen Recht, bis zur Jahrhundertmitte keine rechte Heimstatt gefunden hatte, gehörten vor allem die Hochschulen in Leipzig und Heidelberg. Die Heidelberger Universität erhielt 1452 erstmals eine Professur für »weltliche rechte«, die Universität Leipzig 1457 – unmittelbar nach Ludwigs Weggang. Ein angehender Jurist bür-

gerlicher Herkunft, der in weltlichen Ämtern sein künftiges Betätigungsfeld sah, mußte bevorzugt das Römische Recht im Auge behalten. Für Ludwig war Leipzig unter diesem Gesichtspunkt nicht der richtige Ort. Dagegen hatten die juristischen Fakultäten der Universitäten Köln und Erfurt seit ihrer Gründung dem Römischen Recht – neben dem auch hier dominierenden Kirchenrecht – ein vergleichsweise starkes Gewicht zugestanden. Sie boten sich deshalb deutschen Studenten dieser Interessenrichtung, wollten sie nicht nach Italien oder Frankreich ziehen, als einheimische Studienorte an.

Die Vorlesungen zum Römischen Recht waren nicht nach juristischen Stoffgebieten gegliedert, sondern dienten der Auslegung der Rechtsquellen, die in ihrer Gesamtheit das *Corpus iuris civilis* in seiner mittelalterlichen Gestalt bildeten. Im einzelnen waren dies folgende Texte:

Digestum Vetus

Infortiatum

Digestum Novum

Codex L. 1-9

Volumen (Tres libri, Codex L. 10-12)

Authenticum (Novellae)

Institutiones

Libri feudorum.

Ziel der juristischen Ausbildung war nach oft langjährigem Studium die Promotion zum *Baccalaureus* und schließlich zum *Licentiat* »in decretis« oder »in legibus«. Zur Erwerbung des Doktorgrades war nach erlangtem *Licentiat* im allgemeinen keine weitere Prüfung erforderlich. Die Promotion zum *Doctor iuris utriusque* war mehr eine Formsache, wenngleich finanziell mit erheblichem Aufwand verbunden. Viele Absolventen begnügten sich mit dem Titel des *Lizentiaten*.

Nähere Einzelheiten zu Ludwigs Kölner Studien sind nicht bekannt. Im Frühjahr 1460 wechselte er an die Universität Orléans. Dort hatte sich im 13. Jahrhundert eine bedeutende, hauptsächlich auf dem Gebiet des Privat- und Prozeßrechts einflußreiche Rechtsschule entwickelt. Sie hatte ihre Blütezeit zwar bereits im 14. Jahrhundert überschritten, doch behielt die Universität noch lange ihre Anziehungskraft für ausländische Studenten. Seit den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts wurde sie namentlich von Niederländern und Deutschen viel besucht. Ludwig kam nach Orléans im Gefolge des Johann von Isenburg, Grafen zu Büdingen (geb. um 1434); im Dienst dieses Adligen war er als Lehrer (*magister*) tätig. Auch der Kleriker Henricus de Indagine sowie Dieter von Rumpen-

⁹ Willoweit S. 92.

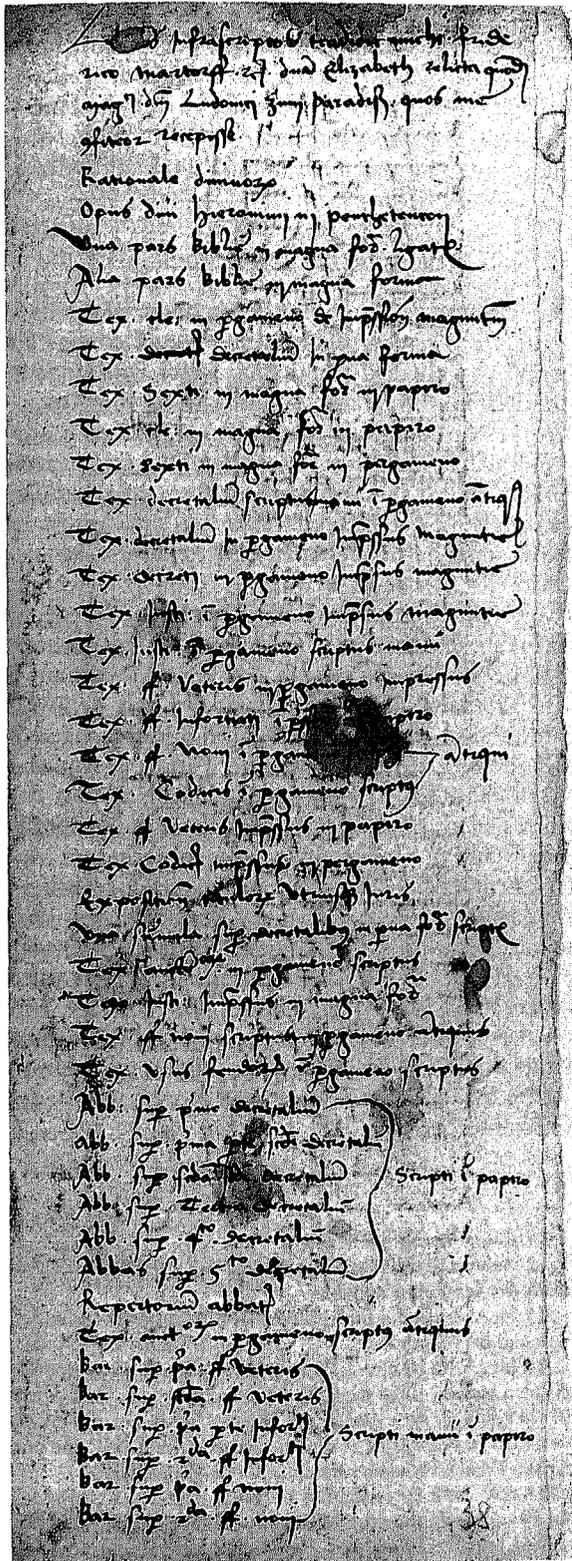


Abbildung 1: Verzeichnis der Bücher des Ludwig zum Paradies, Handschrift A, (vor) 1504. Textanfang; Titel 1-40.

heim (als *familiaris*) gehörten zur Begleitung des Grafen und ließen sich als Studierende einschreiben. Im März 1461 führt Ludwig den Titel *legum licenciatus jurisque canonici baccalarius*. Anscheinend hat Ludwig sein Studium in Orléans abgeschlossen. Wo er den Grad des Doctor iuris utriusque erwarb, ist nicht bekannt.

Als Jurist in städtischen und fürstlichen Diensten

Unmittelbar danach wandte sich Ludwig der juristischen Praxis zu. Seine Tätigkeit als Schöffe in Frankfurt während der sechziger Jahre und als Ratskonsulent in Nürnberg zu Beginn der siebziger Jahre wird ihm grundlegende Erfahrungen vermittelt haben. Als Frankfurter Stadadvokat (seit 1473) war es seine Aufgabe, Bürgermeister und Ratsherren in allen juristischen Angelegenheiten zu beraten.¹⁰ Unter anderem hatte er für die Stadt vor dem Mainzer Geistlichen Gericht Prozesse zu führen. Für das Ansehen und das Vertrauen, das er rasch gewann, spricht, daß der Rat ihn wiederholt beauftragte, Gesandtschaften zu übernehmen, um im Namen der Stadt mit hohen Würdenträgern zu verhandeln. Solche Missionen diplomatischen Charakters führten Ludwig an den kaiserlichen Hof (1474; 1475; 1494), an die römische Kurie (wo er 1477/78 die Bestätigung städtischer Privilegien durch Sixtus IV. erwirkte) sowie an die Sitzungsorte verschiedener Reichs- und Städtetage. Später, als Stadtschultheiß, war Ludwig Vorsitzender des Schöffengerichts. Das Gremium, dem nominell 14 Patrizier angehörten, hatte sämtliche zivilrechtliche und bestimmte strafrechtliche Streitsachen, die in der Stadt anfielen, zu entscheiden. Das Schöffengericht hielt dreimal wöchentlich Gerichtstage ab; verhandelt wurde öffentlich im mündlichen Verfahren. Beide Ämter – Stadadvokat und Stadtschultheiß – waren in der Reichsstadt Frankfurt hohe und einflußreiche Vertrauensstellungen. Ludwigs gesellschaftliche Herkunft und seine juristische Ausbildung prädestinierten ihn zur Übernahme dieser Ämter, aber er überzeugte zugleich kraft seiner Persönlichkeit. »Als Jurist«, so hat der Rechtshistoriker

10 1492 und 1494 schlichtet Ludwig zum Paradies Streitfälle, an denen Pankraz von Reinstein, Komtur des Deutschen Ordens des Hauses zu Sachsenhausen, beteiligt ist; vgl. Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien. In Regestenform hrsg. v. Ed. Gaston Grafen von Petteneegg. 1. Band (1170-1809). Prag 1887. S. 585 Nr. 2204; S. 587 Nr. 2212. – Zu einem Beleidigungsprozeß des Frankfurter Stadtschreibers Nicolaus von Odernheim gegen Ludwig zum Paradies (1482) vgl. Coing, Rezeption S. 89; Alfons Vogt: Die Anfänge des Inquisitionsprozesses in Frankfurt am Main. Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Germ. Abt. 68 (1951) S. 234-307, hier S. 306 f.

Helmut Coing gesagt, »gehört er in die Reihe jener bedeutenden Juristengestalten des 15. und 16. Jahrhunderts, die den weiten Wirkungskreis, den ihnen das Ansehen ihrer akademischen Bildung eröffnete, durch wirklich überragende persönliche Fähigkeiten auszufüllen verstanden.«¹¹

2 Profil und Erwerbungs-geschichte der Bibliothek

2.1 Das Inventar von 1504

Über Ludwigs Büchersammlung unterrichtet in umfassender Weise ein Inventar, das 1504, zwei Jahre nach seinem Tode, angelegt wurde.¹² Es führt 156 Bände auf: 42 Handschriften und 114 Drucke. Die bibliographischen Angaben des Inventars sind durchweg knapp gehalten: Lediglich der Verfassername und der Titel werden jeweils angegeben, oft auch nur der Verfassername oder nur der Titel. Aufschlußreich sind aber bestimmte charakterisierende Zusätze, die es erlauben, sich von der Beschaffenheit der Bücher eine genauere Vorstellung zu machen. So unterscheidet der Urheber des Inventars – vor allem in der Gegenüberstellung – zwischen Handschrift und Druck: *scriptus (manu) / impressus*; zwischen Pergament und Papier: *in pergamento / in papiro*; zwischen großem und kleinem Format: *in magna forma / in parva forma*; vereinzelt auch zwischen gebundenen und ungebundenen Büchern: *ligatus / non ligatus*. Mehrere Pergamentcodices erhalten das Beiwort *antiquus*, und zu einigen Pergamentdrucken ist der Erscheinungsort Mainz hinzugesetzt: *impressus Moguntie, de impressione Moguntina*. Erscheinungsjahre der Drucke werden jedoch nicht genannt.

Von den 156 Büchern, die das Inventar aufführt, ist der größte Teil schon früh – nämlich im 16. und 17. Jahrhundert – verlorengegangen. Lediglich zwei Handschriften und etwa 30-35 Drucke (Inkunabeln) blieben bis heute im Bestand der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main erhalten.¹³ Mehr am Rande ist daran zu erinnern, daß das Inventar nicht sämtliche Bücher nennt, die Ludwig zum Paradies besaß. Schon im Testament von 1484 heißt es, seine Bibliothek solle später in den Besitz des Rates übergehen, ausgenommen etliche Bücher, die – wie seine Frau wisse – an einem gesonderten Platz aufgestellt seien.¹⁴ Auch eine Ausgabe des *Digestum Vetus*, die ein Eintrag im Rückdeckel als Eigentum Ludwigs kennzeichnet und die in der Bibliothek des Frankfurter Bartholomäusstifts verblieb,¹⁵ fehlt im Inventar. Offenbar umfaßt das Le-

gat von 1502 jene Bücher, die nach Ludwigs Ansicht geeignet waren, Bestandteil der Ratsbücherei zu werden – zweifellos der überwiegende Teil seiner Bibliothek (insbesondere der berufliche Handapparat), jedoch unter Ausschluß des ausgesprochen privaten (persönlich-familiären) Buchbesitzes.

2.2 Die juristische Fachbibliothek

Das, was wir von der Bibliothek kennen, ist deutlich geprägt von den beruflichen Interessen Ludwigs. Er besaß, was ein Jurist und städtischer Diplomat in politisch einflußreicher Stellung – als Ratskonsulent in Nürnberg, als Stadtadvokat, später Stadtschultheiß in Frankfurt – vor allen Dingen besitzen mußte: einen vollständigen Satz der maßgebenden juristischen Gesetzestexte, versehen mit den Standardkommentaren des späten Mittelalters. Das gelehrte Recht der Zeit war, wie bereits erwähnt, zweigeteilt: Römisches Recht (Privat- und Prozeßrecht) auf der Basis der im *Corpus iuris civilis* vereinigten Sammlungen aus der Zeit Kaiser Justinians I. und Kirchenrecht auf der Basis der seit dem 12. Jahrhundert entstandenen Kodifikationen. Grundlegend für Ludwigs berufliche Tätigkeit war das Römische Recht. Es übte in Deutschland seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, als sich ein gelehrter Juristenstand zu entwickeln begann, in stärkerem Maße seinen Einfluß aus, nicht nur materiell-rechtlich, sondern auch aufgrund seiner Begrifflichkeit und seiner Methode – ein Vorgang der Rezeption, der eine durchgreifende Umgestaltung des Privat- und Prozeßrechts zur Folge haben sollte. Von den 156 Büchern in der Bibliothek Ludwigs gehören etwa 80 dem Bereich des Römischen Rechts an, weitere 30 Bücher enthalten Texte und Kommentare des Kirchenrechts.

11 Coing, Rezeption S. 161.

12 Nähere Einzelheiten zur Anlage des Inventars und Abdruck des Textes in Kapitel 5.

13 Im Abdruck des Inventars durch Fettdruck der laufenden Nummer hervorgehoben.

14 Jung S. 135 Anm. 2. Ludwig übereignet »nach mym dode alle myn bucher – außgescheiden etliche, die, myn hußfrau weiß, uff ein besonder sytte gesetzt sin – mynen lieben herrn eime erbern rade zu Franckfort zu einem anhave einer liberie, ine und der stat Franckfort ufzurichten nach irem gutgefallen.«

15 GW 7658 (Venedig, um 1478/80). Exemplar Ohly-Sack Nr. 944 (ohne Hinweis auf die Herkunft aus der Bibliothek des Ludwig zum Paradies). Der Eigentumsvermerk lautet: »Liber Egregii Utriusque iuris doctoris domini Lodwici de Paradiso«. Über zwei erhaltene Exemplare eines Pergamentdruckes (Liber Sextus), denen im Inventar nur ein Eintrag entspricht, vgl. Kapitel 5.2, Nr.9a/9b.

Rechtstexte / Kommen-
tare / Hilfsmittel

Die systematische Übersicht, S. 340, verdeutlicht in den Grundzügen die Zusammensetzung der juristischen Fachbibliothek Ludwigs. Die Ziffern verweisen auf die Titel in dem Inventar von 1504. Aufgeführt werden in zwei getrennten Spalten die Texte und die zugehörigen Kommentare der beiden Rechte. Zu beachten ist, daß den Textausgaben, ohne daß dies in den Angaben des Inventars zum Ausdruck kommt, wohl stets der Standardapparat, also die jeweilige Glossa ordinaria beigegeben war.

Ludwig zum Paradies besaß demnach nicht nur die vollständige Reihe der kirchenrechtlichen und legistischen Quellenwerke, sondern die einzelnen Rechtsbücher waren ihm fast durchweg in zwei oder sogar drei Exemplaren verschiedener Ausgaben zur Hand. Im Bereich des Kirchenrechts kommt den Dekretalen – nicht zuletzt an der Zahl der Kommentare gemessen – eindeutig der erste Rang zu. Noch zahlreicher sind die Schriften zur Erläuterung der legistischen Quellen. Gemeinsam mit Azos altbewährter und unentbehrlicher Glosse bilden die Werke der Standardautoren Bartolus de Saxoferrato und Baldus de Ubaldis den Kern der exegetischen Literatur, über die Ludwig verfügt. Von dem Fortschritt gelehrter Auslegung des Rechts, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts darüber hinaus erreicht ist, zeugen die Namen zahlreicher jüngerer und zeitgenössischer Juristen italienischer Schule, deren Textkommentare sich

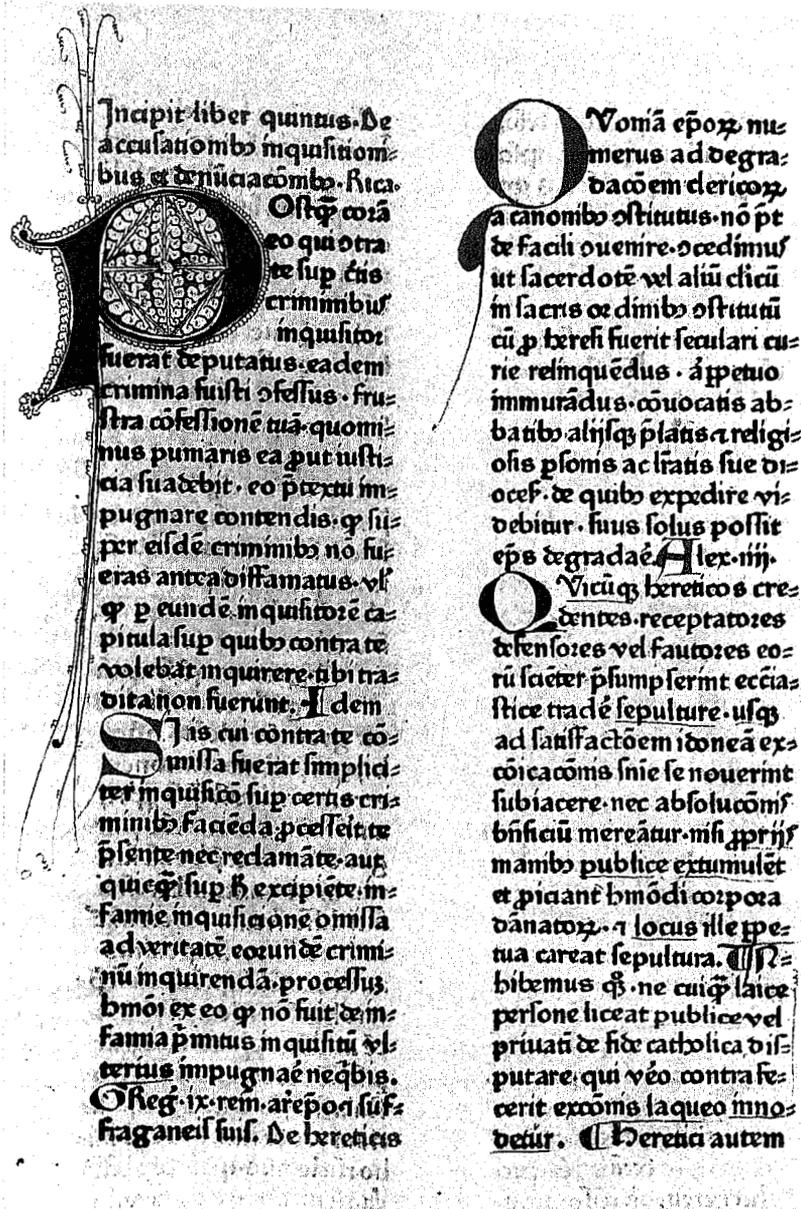


Abbildung 2: Liber Sextus Decretalium. Eingangssinitiale des fünften Buches. Pergamentdruck. Mainz: Johann Fust und Peter Schöffer 1465. StUB Frankfurt am Main, Inc. fol. 104 (Ausst. 125).

um diesen autoritativen Kern der juristischen Sammlung gruppieren.

Eine größere Reihe von Büchern nichtexegetischen Charakters tritt hinzu. Vor allem um den Bedürfnissen der juristischen Praxis Rechnung zu tragen, waren seit dem 13./14. Jahrhundert Monographien zu einzelnen Rechtsgebieten oder Rechtsfragen entstanden, begleitet von einer Hilfsliteratur, die darauf abzielte, den Rechtsstoff umfassend zu sammeln und in geordneter und leicht zugänglicher

| <i>Juristische Texte und Kommentare</i> | | |
|---|--------------|--|
| Kirchenrecht | | |
| <i>Decretum Gratiani</i> | 12 | 105 Archidiaconus |
| <i>Decretales (Liber Extra)</i> | 6,10,11 | 22; 27-33 Abbas; 52 Baldus; 94 Innocentius; 95 Hostiensis; 101 Abbas |
| <i>Liber Sextus</i> | 7,9 | – |
| <i>Clementinae</i> | 5,8 | – |
| Römisches Recht | | |
| <i>Digestum Vetus</i> | 15,19 | 35,36,41,42 Bartolus; 53,54 Baldus; 69 Paulus de Castro; 76,77 Alexander de Tartagnis; 106 Albericus de Rosate |
| <i>Infortiatum</i> | 16 | 37,38,43,44 Bartolus; 55,56 Baldus; 70 Paulus de Castro; 78 Alexander de Tartagnis |
| <i>Digestum Novum</i> | 17,25 | 39,40,45,46 Bartolus; 55a Baldus; 71 Paulus de Castro; 79 Alexander de Tartagnis |
| <i>Codex</i> | 18,20 | 47,48 Bartolus; 57-62 Baldus; 72 Paulus de Castro; 74,75 Jason de Mayno; 81-85 Bartholomaeus de Saliceto; 86,87 Cinus de Pistorio; 97,104 Azo; 119 Accursius |
| <i>Authenticum</i> | 23,24 | 49 Bartolus |
| <i>Institutiones</i> | 13,14, 24 | 66,67 Angelus de Gambilionibus; 68 Christophorus Porco; 97,104 Azo; 114 Baldus |
| <i>Libri feudorum</i> | 26 | 63 Baldus; 96 Jacobus Alvarottus |

Form darzubieten. Außer den Grundwerken der beiden Rechte besaß Ludwig eine größere Anzahl dieser ergänzenden Schriften und Hilfsmittel. Im einzelnen sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

Schriften zum Prozeßrecht: 88-91 Guilelmus Duranti: *Speculum iudiciale*; 101 *Processus iudicii*. – Zum Strafrecht: 65 Angelus de Gambilionibus. – Zum Vertragsrecht: 103 Bartholomaeus Cepolla. – Sammlungen von Traktaten und Quaestionen: 50, 51 Bartolus.

Sammlungen von Rechtsgutachten (*Consilia*) und Rechtsfällen (*Casus*): 51a, 98 Ludovicus Pontanus; 73 Paulus de Castro; 80 Alexander de Tartagnis; 102 Bartholomaeus Cepolla; 117 Oldradus; 118 Johannes de Turnhout, 119 Accursius. – Entscheidungen des Appellationsgerichtes der römischen Kurie: 101 Guilelmus Horborch.

Alphabetisch angeordnete Nachschlagewerke (*Repertorien*, Wörterbücher): 33 Alonso Diaz de Montalvo; 64 *Vocabularius iuris*; 92, 93 Guilelmus Duranti; 107-109 Johannes Bertachinus; 110, 111 Johannes Calderinus; 112, 113 Antonius de Gentilibus; 116 Johannes Milis.

Praktische Anleitungen, Formulare Sammlungen: 100 Johannes Petrus de Ferrariis: *Practica Papiensis*; 99 Vitalis de Cambanis: *Tractatus clausularum*. – Titelsumme: 21 *Expositiones titulorum utriusque iuris*.

Erwerbungsgruppen

Der hier skizzierte systematische Querschnitt zeigt Ludwigs juristische Büchersammlung in dem Zustand, den sie am Ende seines Lebens erreicht hatte. Ergänzt man den Querschnitt durch einen chronologischen Längsschnitt, so zeichnet sich in den Grundzügen die Entstehungsgeschichte der Sammlung ab. Ludwig hat mit wenigen Büchern begonnen und zeit seines Lebens zielstrebig hinzuerworben. Die buchgeschichtliche Analyse erhellt die wichtigsten Abschnitte im Wachstum der Bibliothek, auch wenn eine durchgängige exakte Chronologie der Erwerbungen nicht erreichbar ist und die möglichen lebensgeschichtlichen Bezüge nur sporadisch erkennbar werden.

Pergamenthandschriften und Pergamentdrucke

Den ältesten Kern der juristischen Handbibliothek Ludwigs bilden, wie wir annehmen dürfen, die Pergamenthandschriften und Pergamentdrucke. Im einzelnen handelt es sich um folgende Texte:

Römisches Recht

| | |
|--------------------------|---------------------------------|
| 14 <i>Institutiones</i> | 13 <i>Institutiones</i> (1468) |
| – | 15 <i>Digestum Vetus</i> (1486) |
| 17 <i>Digestum Novum</i> | – |
| 25 <i>Digestum Novum</i> | – |
| 18 <i>Codex</i> | 20 <i>Codex</i> (1475?) |
| 23 <i>Authenticum</i> | – |
| 34 <i>Authenticum</i> | – |
| 26 <i>Usus feudorum</i> | – |
| 104 <i>Summa Azonis</i> | – |

Kirchenrecht

| | |
|----------------------|------------------------------------|
| – | 12 <i>Decretum Gratiani</i> (1472) |
| 10 <i>Decretales</i> | 11 <i>Decretales</i> (1473) |
| – | 9a <i>Liber Sextus</i> (1465) |
| – | 9b <i>Liber Sextus</i> (1473) |
| – | 5 <i>Clementinae</i> (1460? 1467?) |

Von den insgesamt neun Pergamenthandschriften in der Bibliothek Ludwigs werden sechs in dem Inventar von 1504 ausdrücklich als »antiquus« bezeichnet (Nr. 10, 17, 18, 25, 34, 104). Inhaltlich überwiegen die Quellenschriften des Römischen Rechts: *Institutiones* und *Codex*, dazu *Digestum Novum* und *Autentiken* in je zwei Exemplaren, das Lehnrecht (*Usus feudorum*) und als Kommentarwerk die »Codex-Summe« des Bologneser Rechtsgelehrten Portius Azo. Aus der Reihe der Kirchenrechtsquellen begegnet nur der *Liber Extra Gregors IX*. Wann und in welcher beruflichen Situation Ludwig diese Handschriften erworben hat, bleibt offen. Möglicherweise war ihm der eine oder andere Text bereits während des Studiums zur Hand. Ludwigs akademische Ausbildung (1452-1462) fällt zwar in die Zeit der Einführung des Buchdrucks, aber bis um 1465 spielt das gedruckte Buch für den zeitgenössischen Juristen so gut wie keine Rolle. Was Ludwig besaß, waren anscheinend großformatige Pergament-Codices in der Art der italienischen oder französischen Rechtshandschriften des 13. oder 14. Jahrhunderts, in denen auf jeder Seite der zweiseitig angeordnete Text von einem Kommentar in der Form einer Klammerglosse umgeben ist. Handschriften dieser Art wurden in Stifts- und Klosterbibliotheken gehütet und auch in den Privatbibliotheken der Studierenden und der Patriziergeschlechter von Generation zu Generation weitergegeben. So

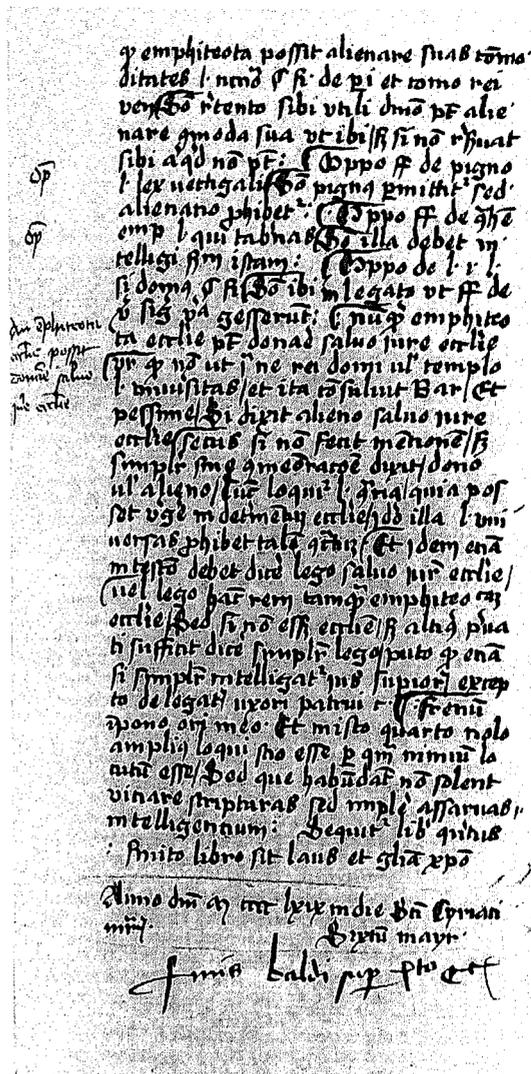


Abbildung 3: Subskription des Schreibers Sixtus Mayr: Anno domini M CCCCLXIX in die Sancti Cyriaci martiris. Sixtum Mayr. Darunter von der Hand des Ludwig zum Paradies: Finis Baldi super 4o Codicis. StUB Frankfurt am Main, Ms. lat. fol. 1, f. 228ra.

mag dieser oder jene Pergamentcodex Ludwigs aus der väterlichen Bibliothek stammen, anderes wird durch Kauf erworben sein. Das Zeugnis des Inventars legt die Annahme nahe, daß Ludwig, wie nicht anders zu erwarten, anfangs und noch während seiner ersten Berufsjahre lediglich über eine begrenzte Anzahl von Büchern in eigenem Besitz verfügt hat.

Seit Mitte der sechziger Jahre beginnt sich die Situation auf dem Buchmarkt zu verändern: Die ersten juristischen Quellenwerke erscheinen im Druck und kommen, vor allem als Pergamentdruck-

nung: er erwirbt mit voller Absicht eine ›Dublette‹ oder (später) sogar ein drittes Exemplar – sei es als Druck zusätzlich zu einer bereits vorhandenen Handschrift, sei es als weiteres Druckexemplar zusätzlich zu einem bereits vorhandenen Druck.

In den siebziger Jahren hat Ludwig die Erwerbung von kostspieligen Pergamentdrucken fortgesetzt. Das *Decretum Gratiani* (12) in seiner Bibliothek dürfte ein Exemplar der Ausgabe Mainz: Peter Schöffler 1472 (GW 11353) gewesen sein, der *Codex Iustinianus* (20) ein Exemplar der Ausgabe Mainz: Peter Schöffler 1475 (GW 7722). Der Pergamentdruck des *Liber Sextus* (9b), ein zweites Exemplar neben der Ausgabe von 1465 (9a), ist erhalten und trägt das Impressum Mainz: Peter Schöffler 1473 (GW 4853). Der hohe Anteil von Pergamentdrucken in Ludwigs Bibliothek ist in erster Hinsicht dadurch bedingt, daß der Frühdruck für die Textgattung der Rechtsquellen an dem Leitbild der Rechtshandschrift des 13./14. Jahrhunderts festgehalten hat – nicht nur im Layout, sondern auch im Materiellen: durch die Verwendung des Schriftträgers Pergament. Noch in den achtziger Jahren hat Ludwig eine auf Pergament gedruckte Ausgabe des *Digestum Vetus* (15; Venedig 1486) erworben.

Papierhandschriften

Neben Pergamenthandschriften und Pergamentdrucken ist eine dritte Gruppe von Texten wohl frühzeitig an der Formation der Sammlung beteiligt: die Papierhandschriften. Das handgeschriebene Buch auf dem Schriftträger Papier ist – außerhalb des Bereichs der Rechtsquellen – um die Mitte des 15. Jahrhunderts die Standardform des Buches. Das Inventar von 1504 führt insgesamt 27 Papierhandschriften juristischen Inhalts auf, wie die folgende Übersicht verdeutlicht.

Römisches Recht

- 35-40 Bartolus de Saxoferrato: Super Digesto Veteri, Infortiato, Digesto Novo
- 49 Bartolus de Saxoferrato: Super Authentico
- 56 Baldus de Ubaldis: Kommentar zum Infortiatum
- 59-62 Baldus de Ubaldis: Codex-Kommentar (60: L. IV-V; datiert 1469)
- 81-82 Bartholomaeus de Saliceto: Codex-Kommentar (P. I; L. IV)
- 98 Ludovicus Pontanus: Singularia
- 103 Bartholomaeus Cepolla: De contractibus
- 64 Vocabularius iuris
- 112-113 Antonius de Gentilibus: Repertorium iuris

Kirchenrecht

- 22 Summula Decretalium
- 27-32 Abbas: Dekretalen-Kommentar
- 101 Kanonistische Sammelhandschrift (Decisiones Rotae, et alia; 1458; Leipzig 1460)

Dem Inhalt nach überwiegen exegetische Schriften von Postglossatoren und Dekretalisten, während Quellentexte in dieser Gruppe bezeichnenderweise völlig fehlen. Zwei Rechterörterungen (98; 103) sowie zwei alphabetische Repertorien (64; 112, 113) ergänzen die Reihe der legistischen Texte. Nur zwei der 27 Papierhandschriften haben sich bis heute erhalten (60; 101).

Der kanonistische Sammelband 101 (heutige Bibliothekssignatur: Ms. lat. qu. 11) ist die ältere der beiden erhaltenen Handschriften. Er entstand in Leipzig, und zwar kurze Zeit, nachdem Ludwig die dortige Universität verlassen hatte. An der Niederschrift der Texte, die in dem Quartband im Umfang von 423 Blatt vereinigt sind, waren insgesamt fünf Schreiber beteiligt. Zwei von ihnen schließen ihre Arbeit mit einer Datierung ab: »finita anno Domini M° CCCC° LVIII« heißt es am Ende der *Lectura* des Nicolaus de Tudeschis »De postulatione praelatorum et de electione« (X I. 5. 1; I. 5. 6; f. 398^r), und der *Ordo iudicarius* »Antequam« schließt: »Anno Domini M° CCCC° LX feria 3^a post Francisci in alma universitate studii Lipcensis« (f. 236^{ra}). Die Handschrift enthält außer den soeben genannten Werken und verschiedenen kleineren Texten hauptsächlich eine Sammlung von Entscheidungen der Rota Romana (der Rechtsprechung des päpstlichen Appellationsgerichtshofes). Ob die Handschrift für Ludwig geschrieben wurde, wissen wir nicht; jedenfalls ging sie (wann? auf welchem Wege?) in seinen Besitz über. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß fortdauernde persönliche Beziehungen Ludwigs zu seinem ehemaligen Studienort bei der Erwerbung der Handschrift eine Rolle gespielt haben.¹⁶

Etwa ein Jahrzehnt später (1469) ist die zweite der erhaltenen Handschriften (60) entstanden. Ihre Herstellung gibt Anlaß, einen Blick auf die damalige Situation des Buchwesens zu werfen. Bis gegen Ende der 60er Jahre war das Gewerbe des Buchdrucks noch keineswegs leistungsfähig genug, um die tatsächlichen (bestehenden oder leicht zu weckenden) Bücherbedürfnisse eines Juristen auch nur annä-

¹⁶ Zur Handschrift: Bredehorn-Powitz S. 17-21; Datierete Handschriften S. 50 u. Abb. 182; 183. Den Decisiones Rotae f. 1^r-152^r folgt f. 152^v-157^v eine alphabetische Tabula; am Anfang und Ende der Tabula eine Verweisung (»Quere semper ...«) von der Hand Ludwigs.

stammte aus Donauwörth, wurde 1441 als »clericus Augustensis diocesis« an der Universität Heidelberg immatrikuliert, war 1453 Schulmeister an der Pfarrkirche zu Wimpfen und lebte 1458-1459 in Hoechst, der Stadt und dem Oberamt des Kurfürstentums Mainz. Auf Empfehlung des Mainzer Erzbischofs trat er 1463 als Stadtprokurator in die Dienste Frankfurts; noch 1493 begegnet er in diesem Amt. Bis in die Zeit um 1470 ist Sixtus Mayr intensiv als Buchschreiber tätig. In Heidelberg und Wimpfen kopiert er theologische Texte für seinen Kommilitonen Marcellus Geist, der 1453 Kartäuser wurde und 1469 als Prior der Mainzer Kartause starb. In Hoechst und Frankfurt entstehen bis um 1470 Abschriften umfangreicher juristischer Werke. Ludwig zum Paradies hat die Dienste dieses erfahrenen Buchschreibers in Anspruch genommen, und vermutlich hat Sixtus Mayr nicht nur diesen einen, zufällig erhaltenen Band für Ludwig geschrieben, sondern das gesamte mehrbändige Werk. Unter Umständen sind sogar weitere mehrbändige Opera wie der »Digestenkommentar« des Bartolus oder der »Dekretalenkommentar« des Abbas aus seiner Feder geflossen. Die Frage ist, wo Ludwig oder Sixtus die Vorlage beschafft haben, die der Abschrift des »Codexkommentars« zugrunde liegt. Als städtischer Anwalt (Prokurator; Syndicus) stand Sixtus zu Ludwig auch beruflich, solange dieser das Amt des Stadtadvokaten ausübte (also bis 1486), in einem engeren Verhältnis. Im übrigen hat Sixtus Mayr für den Frankfurter Patrizier Wicker Knoblauch ebenfalls als Buchschreiber gearbeitet; in dessen Auftrag kopierte er 1470 Antonius de Gentilibus *Repertorium iuris*, ein umfangreiches zweibändiges Werk, das als Papierhandschrift auch in der Bibliothek Ludwigs (112, 113) vorhanden ist. Bald nach 1470 dürfte der übermächtig werdende Buchdruck Sixtus als Buchschreiber brotlos gemacht haben.

Für die 25 verlorenen Handschriften besitzen wir lediglich Katalogeinträge, und diese lassen – jeden Eintrag für sich genommen – die Datierung offen. Einen gewissen zeitlichen Anhaltspunkt liefern allenfalls Doppelerwerbungen: Fälle, in denen Ludwig nachweislich sowohl eine Handschrift als auch einen Druck eines bestimmten Werkes für seine Bibliothek angeschafft hat. Dies gilt für Ludovicus Pontanus *Singularia iuris*. Von diesem Werk besaß Ludwig neben einer Handschrift (98) die Ausgabe (Venedig) 1471 (51a). Desgleichen lag ihm die *Lectura super Codice* des Bartholomaeus de Saliceto von einer bestimmten Zeit an in doppelter Gestalt vor: er verfügte über zwei Teilhandschriften (Pars I; IV; 81; 82) und drei Teildrucke des Werkes (Pars I; IV-VI; VII-IX; 83-85). In diesen Fällen, so ist zu ver-

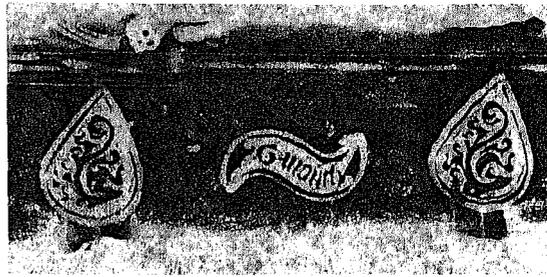


Abbildung 6: Schriftstempel des für Ludwig zum Paradies tätigen Frankfurter Buchbinders G. Monch.

muten, hat Ludwig wohl jeweils zuerst die Handschriften und erst später die Druckexemplare erworben. Das Jahrzehnt 1470-1480 darf wohl als der Zeitraum gelten, in dem handgeschriebene Bücher zum letzten Mal dazu beitragen, Ludwigs juristische Fachbibliothek wesentlich zu erweitern.

Drucke 1470-1500

Um 1470 ist Ludwigs Sammlung jedenfalls im wesentlichen noch Handschriftenbibliothek, und da ihm aus der reichen juristischen Kommentarliteratur zu dieser Zeit noch so mancher namhafte Titel fehlt, hätte er in den nächsten Jahren fortfahren können, die Lücken durch Schreibaufträge oder durch Ankäufe auf dem Handschriftenmarkt zu schließen. Aber dazu kommt es nicht. Das Jahrzehnt 1470/1480 sieht den entscheidenden Umbruch im Buchwesen des späten 15. Jahrhunderts. Bis gegen Ende der sechziger Jahre war die Zahl der Druckwerkstätten und die Zahl der produzierten Titel überschaubar geblieben.¹⁷ Ständig gedruckt wird um 1470 in fünf Städten des deutschen Sprachgebietes (Mainz, Straßburg, Köln, Augsburg, Basel), außerdem seit etwa 1465 in Italien (Subiaco, Rom, Venedig). Ein erheblicher Teil der jährlich erscheinenden Titel entfällt auf Kleindrucke (Donate, Bullen usw.), und nur relativ wenige größere Werke kommen auf den Markt, wensschon mit allmählich steigender Tendenz. Mit dem Beginn der siebziger Jahre beschleunigt sich die Entwicklung in raschen Schüben. Die Zahl der Offizinen, die in Deutschland und in außerdeutschen Ländern tätig werden,

¹⁷ Einen guten Überblick gewährt weiterhin – trotz verschiedener inzwischen notwendig gewordener Korrekturen und Ergänzungen – das instruktive Buch von Margaret Bingham Stillwell: *The Beginning of the World of Books 1450 to 1470. A Chronological Survey of the Texts Chosen for Printing during the First Twenty Years of the Printing Art.* New York 1972.

steigt sprunghaft an, und Schriften aus einer Vielzahl von Fachgebieten werden jetzt in großen Mengen publiziert. Das gedruckte Buch wird dadurch auf dem Buchmarkt binnen kurzer Zeit zu einem immer stärker mitwirkenden Faktor, und gegen Ende des Jahrzehnts ist es dabei, das Übergewicht zu gewinnen. In dem gleichen Maß, wie im Druckgewerbe die Produktivität sich erhöht, geht die Herstellung handgeschriebener Bücher Zug um Zug zurück. Diese realen Vorgänge hinterlassen ihre Spuren im Denken der Zeitgenossen. Der entscheidende Wendepunkt liegt in der Zeit um 1480. Seitdem gilt das gedruckte Buch wohl zunehmend als das moderne, zukunfts-trächtige Medium – obgleich ältere Pergament- und jüngere Papiercodices weiterhin in den Bibliotheken verwahrt werden und zunächst neben den Drucken in Gebrauch bleiben.

Auch Ludwig hat sich zu dieser Zeit umgestellt und das im Verlauf der siebziger Jahre reicher werdende Angebot des Buchmarktes dazu benutzt, seine Sammlung kontinuierlich zu ergänzen. Kommentarwerke und juristische Hilfsmittel von Bartolus de Saxoferrato (50; 51), Johannes Calderinus (110, 111) und Guilelmus Duranti (1) finden nun den Weg in seine Bibliothek. Ein Blick auf die beiden folgenden Jahrzehnte läßt erkennen, daß Ludwig im höheren Alter unverändert fortgefahren hat, seine Bibliothek zu erweitern. Aus dem ständig reicher werdenden Angebot erwirbt er weiterhin Textausgaben der legistischen Rechtsquellen, beispielsweise den Pergamentdruck des *Digestum Vetus* (15; Venedig 1486) und wenige Jahre später eine Ausgabe des selben Werkes auf Papier (19; Lyon 1488-90). 1494 oder bald darauf folgen ein *Infortiatum* (16; Venedig 1494) und der *Codex* (24; Venedig 1493/94). Das große Angebot an Drucken juristischer Kommentare, das seit den achtziger Jahren auf den Markt drängt, hat in zahlreichen Ankäufen Ludwigs seinen Niederschlag gefunden. Wie zu erwarten, bleiben Erwerbungen kirchenrechtlicher Schriften eher selten. Er beschafft sich die *Summa Hostiensis* (95; Venedig 1480), das *Repertorium Abbatis* (33; Nürnberg 1485) und den ›Dekretalenkommentar‹ des Baldus de Ubaldis (52; Mailand 1489). Das Schwergewicht liegt auf den Erläuterungsschriften zum römischen Recht. Die Werke verschiedener älterer und jüngerer Autoritäten, die in Ludwigs Sammlung bisher fehlten, halten nun Einzug in die Bibliothek: so Oldradus de Laude (117), Johannes Bertachinus (107-109), Johannes Christophorus Porcus (68), Albericus de Rosate (106), Angelus de Gambilionibus (66-67), Alexander de Tartagnis (76-79) und Paulus de Castro (69?, 72-73).

Zur gleichen Zeit muß Ludwig Kenntnis erhalten haben von der großen venezianischen Ausgabe der Kommentarwerke des Bartolus de Saxoferrato und des Baldus de Ubaldis, und obwohl er diese Werke als Handschriften längst besitzt, entschließt er sich, die neue gedruckte Ausgabe zu erwerben. Insgesamt 11 voluminöse Bände gehen in seinen Besitz über: Die ›Codex-Vorlesung‹ des Baldus (Venedig 1485; 57; 58), die *Lectura* des Bartolus über *Digestum Vetus*, *Infortiatum*, *Digestum Novum* und *Codex* (Venedig 1492-93; 41-48) sowie schließlich die *Lectura* des Baldus über *Digestum Vetus* und *Infortiatum* (Venedig 1494-95; 53-55). Von einem Dublettenkauf kann man gleichwohl nicht sprechen; denn die neuen gedruckten Ausgaben sind in verschiedener Hinsicht den älteren Pergamentcodices überlegen – nicht nur hinsichtlich Lesbarkeit und Layout, sondern auch durch Aufnahme späterer Glossierungen oder Summarien. Die *Lectura* des Bartolus ist ausdrücklich deklariert als eine Ausgabe »cum additionibus (cum apostillis)«. Sie bietet zusätzlich zu dem Text des Bartolus die Erklärungen des angesehenen zeitgenössischen Rechtsgelehrten Alexander de Tartagnis (gest. 1477) sowie weiterer namhafter Kommentatoren (›necnon et aliorum quorundam famosissimorum doctorum«). In diesen werbend herausgestellten Vorzügen kann für Ludwig das Kaufmotiv gelegen haben.

2.3 Bücher historischen und philologischen Inhalts

Zusammen mit den juristischen Schriften verzeichnet das 1504 entstandene Inventar 45 Werke nicht-juristischen, und zwar überwiegend historischen und philologischen Inhalts. Unter welchem Aspekt Ludwig diese Bücher erworben und ihren Inhalt für sich nutzbar gemacht hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit erkennen. Zusammenhänge mit Amtsführung und beruflicher Praxis sind auch hier zu vermuten. Ein hochgestellter Jurist und städtischer Diplomat, der am kaiserlichen Hof und in der päpstlichen Kurie zu verhandeln hatte, mußte Welt- und Menschenkenntnis besitzen und auch historische Bildung konnte ihm nützen. Werke griechischer und römischer Geschichtsschreiber (Herodot, Plutarch, Diodorus Siculus, Lucanus u. a.) vergegenwärtigten die Welt des Altertums, während mittelalterliche Chroniken (darunter Werner Rolevinck *Fasciculus temporum*) zeitlich und räumlich näherliegende Bereiche der Vergangenheit vor Augen stellten. Ein Buch wie der ›Fürstenspiegel‹ des Aegidius Romanus vermittelte Maximen und Denkweisen der Höfe und der Regierenden. Auf mehr

formaler Ebene lag der Nutzen der Hilfsmittel philologischer Art. Zu Ludwigs Aufgaben gehörte es, mit Instanzen und Persönlichkeiten hohen Ranges mündlich und schriftlich in den gebotenen Formen zu verkehren; wohl unter diesem Aspekt wurden Grammatiken, Anleitungen zur Stilistik und Muster der Rhetorik zu Werkzeugen seiner beruflichen Tätigkeit. Neben dem spätantiken Grammatiker (und mittelalterlichen Schulautor) Priscian und der *Summa dictaminis* des Thomas von Capua aus dem 13. Jahrhundert begegnen hier die Schriften humanistischer Philologen Italiens: die *Elegantiae* des Laurentius Valla, die *Orthographia dictionum Graecarum* des Johannes Tortellius, die lateinischen ›Grammatiken‹ von Nicolaus Perottus und Franciscus Niger.

Bestandsprofil: Ludwig zum Paradies und der Humanismus

Außer den soeben genannten Werken umfaßte Ludwigs Bibliothek verschiedene Textausgaben römischer (aber auch dem Mittelalter nicht unbekannter) Autoren wie Terenz, Cicero, Seneca, Ovid, Martial. War Ludwig zum Paradies ein Humanist? Vier der fünf Kerndisziplinen aus dem Fächerkanon der ›humaniora‹ (Grammatik, Rhetorik, Geschichte, Moralphilosophie) sind mit stärkeren Anteilen in seiner Bibliothek vertreten.¹⁸ Es erschwert allerdings die Beurteilung, daß die Biographie des Frankfurter Juristen so wenig erhellt und ein wirkliches Bild seiner Lebensführung und inneren Entwicklung nicht zu gewinnen ist. Daß Ludwig bereits während seiner Universitätsjahre, also um 1455-1460, in Leipzig, Köln oder Orléans den ›studia humanitatis‹ begegnet sei oder während seiner Nürnberger Zeit in humanistisch gesinnten Kreisen verkehrt habe, ist nicht zu erkennen. Auch ist nicht sicher, ob die Handschriften in seiner Bibliothek, die Texte von Cicero, Seneca und Boccaccio überliefern, als frühe, der Druckschriftenzeit vorausliegende Zeugnisse eines humanistischen Interesses gelten können. Ludwig ist – im Unterschied zu manchem deutschen Frühhumanisten – nicht Universitätslehrer, Schriftsteller oder Übersetzer gewesen, und nach allem, was wir wissen, hat er keine antiken oder humanistischen Texte mit eigener Hand kopiert. Vielleicht ruhen in Archiven noch einige amtliche Schriftstücke aus seiner Feder (Briefe, Gesandtschaftsberichte, Rechtsgutachten, Instruktionen) – ob ihre Latinität den Humanisten verrät?¹⁹ Die Marginalnotizen in seinen Büchern geben in dieser Hinsicht keinen Aufschluß, nur daß inmitten spröder juristischer Materien hin und wieder Sinn für Sprache und Stil aufblitzt.²⁰ Ein Humanist im

aktiven Sinn war Ludwig offenbar nicht. Gleichwohl tritt er uns als ein tatkräftiger und weltoffener Mann entgegen, der empfänglich ist für Neues und damit für die Anregungen der literarisch-gelehrten Bewegung, die sich zu seiner Zeit Bahn bricht. Da Werke humanistischer Observanz seit 1470 verstärkt auf dem Buchmarkt erscheinen und Ludwigs Interesse finden, kann er als Sammler humanistischer Literatur gelten.²¹ Ein pragmatisches Motiv wirkt bei ihm wohl ständig mit.

Erwerbungschronologie

Seit der Zeit um 1470 ist zu beobachten, daß Ludwig Drucke historischen und philologischen Inhalts für seine Bibliothek erwirbt. In diesem Bereich spielen Pergamenthandschriften und Pergamentdrucke keine Rolle. Die einschlägigen Papierhandschriften in Ludwigs Bibliothek dürften ohne Ausnahme aus dem 15. Jahrhundert stammen: also Ciceros ›Invectiven gegen Sallust‹ (152), die ›Briefe‹ und die ›Tragödien‹ Senecas (138; 155), Boccaccios Werk *De illustribus mulieribus* (115). Werner Rolevincks *Fasciculus temporum* (122; Erstaussgabe: Köln 1474) kursierte frühzeitig in Abschriften, denen der Druck zugrunde lag. Deutlichen Praxisbezug zeigen die *Summa dictaminis* des Thomas de Capua (153) sowie nicht zuletzt das lateinische ›Buch über die Stallmeisterei der Pferde‹ (*Liber marschalcie equorum*; 147), unerlässlich für den städtischen Gesandten, der es gewohnt war, mit Pferd und Knecht auf Reisen zu gehen. Daß Ludwig – wie beispielsweise Hartmann Schedel – selbst Handschriften geschrieben hat, ist angesichts seiner Stellung unwahrscheinlich.

18 Ausgenommen bleibt die Poetik.

19 Die ›Informatio pro processu‹ (Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek Fragm. lat. VIII 94; Abb. 5) ist ein sprachlich anspruchsloses Konzept.

20 Vgl. zum Beispiel Oldradus de Ponte: *Consilia et quaestiones* (Ohly-Sack Nr. 2171; 117) f. e 6 (De diversis dictionibus); *Digestum Vetus* (Ohly-Sack Nr. 944) f. e 4^r (hysteron proteron). Interesse für abweichende Lesarten aus anderer Überlieferung: Ms. lat. fol. 1, f. 76^r: l. qui ante litteras] ›alias kalendas‹ (mit Verweisungszeichen zu ›litteras‹).

21 Bücher humanistischen Inhalts finden in den Jahren um 1500 Eingang in die Privatbibliotheken verschiedener Frankfurter Patrizier und Kaufleute, unter ihnen Hans Ertzenbach (um 1496), Bernhart Rohrbach (gest. 1515; Bücher ›in humanitate‹), Blasius von Holzhausen (gest. 1524), Claus Stalburg (gest. 1524; antike Texte in deutscher Übersetzung). Vgl. dazu im einzelnen Gerhardt Powitz: *Privater Buchbesitz in Frankfurt am Main während des späten Mittelalters*. Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 66 (2000). Ein Humanistenkreis hat sich in Frankfurt – um Philipp Fürstenberger und Hamman von Holzhausen – wohl erst im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts gebildet.

Die Erwerbungsreihe der Drucke beginnt mit einer Mainzer Ausgabe von 1471: Valerius Maximus *Facta et dicta memorabilia* (145). Im weiteren Verlauf wird die venezianische Produktion der siebziger Jahre beherrschend. Zu nennen sind aus der Reihe der erhaltenen Werke die Ausgabe der ›Epigramme‹ des Martial samt Kommentar (Venedig 1474-1475; 156), die ›Philosophiegeschichte‹ des Diogenes Laertius (Venedig 1475; 130), der ›Lukan-Kommentar‹ des Omnibonus (Venedig 1475; 131), die ›Römische Geschichte‹ des Appianus (Venedig 1477; 132) sowie die ›Lebensbeschreibungen‹ des Plutarch (Venedig 1478; 125, 126). Auch die grammatischen Schriften der italienischen Humanisten Johannes Tortellius (zuerst 1471; 144) und Nicolaus Perottus (zuerst 1473; 151) sind in den siebziger Jahren in Italien erschienen. Ludwig hat dieses moderne, von humanistischen Impulsen getragene Angebot der Drucker nachhaltig genutzt. Noch in den späteren Lebensjahren setzen sich die Ankäufe fort: Er erwirbt die ›Römische Altertumskunde‹ des Dionysius Halicarnasseus (Trevise 1480; 134), die Ausgabe der *Elegantiae* des Laurentius Valla (Venedig 1480; 157) und die ›Grammatik‹ des Franciscus Niger (154). Erscheinungsjahr und Erscheinungsort der ›Metamorphosen‹ des Ovid (133) sind nicht bekannt.

Blicken wir an dieser Stelle noch einmal zurück. Ludwig ist über viele Jahre hinweg darum bemüht, seine Büchersammlung zu erweitern. Juristische Quellenwerke, Auslegungsschriften der beiden Rechte, Hilfsmittel für die Praxis sowie historische und philologische Texte der Antike und des Mittelalters bilden sein Sammelgebiet. Zunächst noch der Tradition des handschriftlichen Buches verpflichtet, beginnt er frühzeitig das Angebot des neuen Mediums, des Buchdrucks, zu nutzen. Die entscheidende Zäsur fällt in das Jahrzehnt 1470-1480. Insgesamt spiegelt sich in der Zusammensetzung seiner Bibliothek sehr deutlich der buchgeschichtliche Umbruch, den die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts erlebt: alte Pergamenthandschriften und zeitgenössische Papierhandschriften, Pergamentdrucke der Frühzeit und Papierdrucke der späteren Jahrzehnte stehen Seite an Seite. Bis in die Zeit um 1500 gelten handgeschriebene Bücher als in der Praxis nutzbare Texte, gleichrangig den Drucken. Wenn Ludwig allerdings, wie es mehrfach geschieht, zusätzlich zu der bereits vorhandenen Handschrift eines Werkes einen Druck gleichen Inhalts erwirbt, so wird deutlich, daß sich in der Auffassung der Zeit ein Wandel abzuzeichnen beginnt – ein Wandel, der binnen weniger Jahre die Historisierung des handgeschriebenen Buches einleiten sollte.

3 Das Zeugnis der erhaltenen Bücher

Da aus Ludwigs Bibliothek etwa 35 Bände bis heute erhalten sind, ist es möglich, mehr als bloße Titellisten und bibliographische Daten zu vermitteln. Wir sind in der Lage, uns ein Bild zu machen von der äußeren Beschaffenheit einzelner Werke, ja Spuren zu erkennen, die auf die Art und Weise, wie Ludwig seine Bücher nutzte, schließen lassen.

Ein erster Blick richtet sich auf die technischen Arbeiten, die zur Vervollständigung des druckfrischen Buches noch nötig waren. Ein Großteil der Bücher des 15. Jahrhunderts verließ die Offizinen als Halbfertigware, ohne Rubrizierung und ohne festen Einband. Geschulte und gewerbsmäßig tätige Kräfte standen bereit, um die abschließenden Arbeiten auszuführen – am Druckort, am Handelsort oder am Wohnort des Käufers.

Rubrizierung und Dekor

Die frisch aus der Presse kommenden Druckbögen des entstehenden Buches zeigten an zahlreichen Stellen noch kleine Lücken, da es den Druckern im allgemeinen nicht oder nur mit erheblichem technischen Aufwand möglich war, die in den Handschriften üblichen roten Überschriften und roten und blauen Lombarden im Wechsel mit dem Schwarzdruck zu erzeugen. Diese noch fehlenden Textelemente von Hand nachzutragen, war Aufgabe der Rubrikatoren. Ludwigs Bücher sind an den Leerstellen im allgemeinen im Stil der Zeit mit schlichten Majuskeln, Abschnittszeichen und Strichelungen versehen worden. In den *Consilia* des Oldradus de Ponte (117), gedruckt zu Vienne 1481, läßt sich die handwerkliche Vorbereitung der Rubrizierung genauer verfolgen. Auf den Blatträndern ist hier zur Anleitung des Rubrikators jedesmal dort, wo später eine rote Lombarde ihren Platz finden sollte, mit Stift ein kleiner Kreis (o) gezogen; die blau auszuführenden Lombarden blieben unbezeichnet. Vermutlich wurden in zwei getrennten Durchgängen zuerst alle roten, danach alle blauen Lombarden eingetragen.

Nur wenige Bände sind durch die Hand von Buchmalern gegangen und zeichnen sich durch farbiges Dekor aus. Den Bartolus-Sammelband 50/51/51a (Venedig 1471/72) eröffnet eine bordüregeschmückte Zierseite im venezianischen Stil, und im Buchinnern heben Goldinitialen auf farbigen Gründen die Anfänge der einzelnen Traktate hervor. Ein Werk italienischer Miniatoren ist die Zierseite des *Digestum Vetus* (Venedig, um 1478/80; Ohly-Sack Nr. 944). In der Art illuminierter Rechtshandschriften des 13./14. Jahrhunderts beginnt das Buch mit

einer goldgerahmten Eingangsminiatur in Deckfarbenmalerei, die den thronenden Kaiser und drei vor ihm knieende Rechtssuchende zeigt. Am Eingang des Textes setzt eine Zierinitiale mit Autorbild einen weiteren Akzent. Die zurückhaltende Blau-/Rot-Rubrizierung aller folgenden Seiten ist offenbar eine deutsche Arbeit. Ausgeprägt mittelrheinischen Charakter lassen die Rubrizierungselemente des Schöffers-Druckes 9a (*Liber Sextus*, Mainz 1465; Abb. 2) erkennen, aber auch die Initialen des 1486 in Venedig erschienenen *Digestum Vetus* (15), rot-blau auf grünes »Blattspalier« gesetzt und von weißen Perlenstäben begleitet, verraten Herkunft aus dem Mittelrheingebiet. Figürlicher und ornamentaler Dekor namentlich auf den Schauseiten des Buches war ein traditionelles Ausstattungselement juristischer Texte spätestens seit dem 12. Jahrhundert. Die Gewohnheit lebte bis in die Zeit des frühen Buchdrucks fort, doch sind vielfach und so auch in Ludwigs Bibliothek die ausgesparten Bild- und Initialflächen verschiedener Exemplare unausgefüllt geblieben.

Einbände

Wie die Rubrikatoren arbeiteten die Buchbinder häufig im Auftrag und am Ort des jeweiligen Käufers. Allerdings gibt es daneben frühzeitig die Erscheinung des Verlegereinbandes, und gerade Peter Schöffers in Mainz, dessen Erzeugnisse für Ludwig wichtig wurden, ist dafür bekannt, daß er einen Teil seiner Verlagsproduktion in Mainz binden ließ und in gebundenem Zustand vertrieb.²² Deshalb überrascht es nicht, daß einige der erhaltenen Drucke in der Bibliothek Ludwigs Einbände aus den Vertragswerkstätten tragen, die für Schöffers tätig waren. Aus der Werkstatt »Kyriß 160« (M mit Krone I) stammt der Einband der Erstausgabe des *Liber Sextus* von 1465 (9a), während der Einband des Valerius Maximus von 1471 (145) ein Werk Hans Oisterrichers ist. Der Kommentar des Baldus de Ubaldis zum ersten und zweiten Buch der *Dekretalen*, ein Mailänder Druck von 1489 (52), gehört zu den Büchern fremder Drucker, die Schöffers in der Werkstatt »M mit Krone I« binden ließ und dann auf eigene Rechnung vertrieb. Im Einband der Schöfferschen Ausgabe des *Liber Sextus* von 1473 (9b) wurde ein Makulaturblatt aus der Schöfferschen Clementinen-Ausgabe von 1471 verklebt, so daß auch in diesem Fall Nähe zur Mainzer Offizin angenommen werden kann.²³ In ähnlicher Weise zeugt vielleicht der Einband des »Repertorium abbatis« (Nürnberg: Anton Koberger, um 1485; 33), hergestellt in einer Nürnberger Werkstatt, von einer örtlichen Produktionsbeziehung.

Die zahlreichen venezianischen Ausgaben in der Bibliothek Ludwigs tragen, soweit sie erhalten geblieben sind, überwiegend Einbände aus deutschen Bindewerkstätten.²⁴ Einige dieser Werkstätten lassen sich genauer bestimmen. So wurden die »Epigramme« des Martial (Venedig 1475; 156) in der anonymen Werkstatt »Kyriß 151« (süddeutsch, 1485-1521) gebunden, offenbar erst 10-20 Jahre nach Erscheinen des Buches. Die beiden Bände der *Vitae illustrium virorum* des Plutarch (Venedig 1478; 125, 126) gingen durch die Hand eines Meisters, der den Buchstabenstempel »i.g.« benutzt. Für den Einband des *Durandus* (Speyer, nicht nach 1476; 1) ist ein lateinisches Notariatsinstrument makuliert worden; sein Inhalt bezieht sich auf Frankfurt,²⁵ so daß die Einbandwerkstatt dort vermutet werden kann. Später hat Ludwig in größerem Umfang den Frankfurter Binder G(ernand?) Monch herangezogen, dessen Arbeiten an einem Namenstempel kenntlich sind (Abb. 6). Monch, der in Frankfurt auch für Dominikaner und Karmeliter tätig war, hat bereits die *Consilia* des Oldradus de Ponte (Vienne 1481; 117) gebunden; vor allem aber sind die sechs erhaltenen Bände der großen Bartolus-Ausgabe von 1492/93 (41-44; 46; 47) sein Werk. Gleiches gilt für den »Digesten-Kommentar« von Baldus de Ubaldis (Venedig 1495; 54).

Handschriftliche Einträge

Aufschlußreicher noch als Blicke auf den Einband sind Blicke in das Innere des Buches. In günstigen Fällen ermöglichen sie es uns zu erkennen, wie das einzelne Werk genutzt wurde, was es für Ludwig bedeutet hat. Zwar sind zahlreiche Bücher Ludwigs heute noch wie unberührt und sagen nichts darüber aus, ob und mit welchen Eindrücken in ihnen einmal gelesen wurde. Etwa zehn Exemplare zeigen je-

22 Vgl. Vera Sack: Über Verlegereinbände und Buchhandel Peter Schöffers. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 13 (1973) Sp. 249-288; Lotte Hellinga: Peter Schoeffer and the Book-Trade in Mainz: Evidence for the Organization. In: Bookbindings and other Bibliophily. Verona 1994. S. 131-183.

23 Vgl. Ohly-Sack zu Nr. 662; 879. Einband: Dunkelbraunes Kalbsleder über Holz, fünf flache Rundbuckel; Stempelpressung, darunter ein Wende-Schriftband »maria hilf | maria hilf« (das zweite »m.h.« kopfständig).

24 Einbände italienischer Herkunft umschließen die venezianischen Drucke 57/58 und Ohly-Sack Nr. 944.

25 Notariatsinstrument aus der Zeit des Basler Konzils. Notar: Johannes Schade de Lochem clericus Traiectensis diocesis. Genannt werden u. a. das Frankfurter Bartholomaeusstift und das Liebfrauenstift sowie verschiedene Orte im östlichen und nördlichen Frankfurter Umland. Personen: Johannes Blasbalg (»Blasbalch«), Dekan des Bartholomaeusstifts, gest. 1450; Johannes Grunauer.

doch namentlich auf den Blatträndern handschriftliche Einträge – teils nur vereinzelt, teils über Hunderte von Seiten hinweg in außerordentlich dichter Folge. Die Analyse dieser Einträge erlaubt es, die Schrift Ludwigs zu bestimmen²⁶ und die Art seines Umgangs mit den Texten genauer zu charakterisieren. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß wir es mit juristischen Fachbüchern zu tun haben. Es sind Gesetzestexte und gelehrte Kommentare; Ludwig sucht ihre Aussagen dem Gedächtnis einzuprägen, und er hat sie später in der beruflichen Praxis von Fall zu Fall konsultiert. Um eigenständige Erörterungen oder um Kritik des gerade Gelesenen geht es nicht. Was uns die handschriftlichen Notate vor Augen führen, ist die damalige Methode des Studierens, die Methode des wissenschaftlichen Lesens. Es sei auch gleich bemerkt: Die Art wie Ludwig verfährt ist nicht individuell, sie ist zu seiner Zeit allgemein verbreitet, wie vergleichbare zeitgenössische Marginalien in Handschriften und Inkunabeln anderer Herkunft vor Augen führen.

Ludwig hat verschiedene juristische Werke seiner Bibliothek intensiv studiert.²⁷ Zur Methode seiner Lektüre gehört es, daß er auf der Recto-Seite oben rechts als Seitentitel regelmäßig die jeweilige juristische Rubrik anbringt und auf den Blatträndern oder im Interkolumnium den Inhalt der einzelnen Textabschnitte stichwortartig benennt. Stellen, die ihm besonders bemerkenswert erscheinen, hebt er am Spaltenrand graphisch hervor: durch Notalinien, zeigende Hände (Digiti) oder angesetzte Profilmasken. Da das Layout der Handschriften und Drucke die inhaltliche Gliederung der Texte durchweg wenig akzentuiert, machen verdeutlichende Markierungen die Detailstruktur augenfällig, insbesondere Abkürzungen wie »op«, »oppo«, »dis«, »qo« = opinio, oppositum, distinctio, quaestio. Auch Glossatoren-Siglen wie »Glo«, »bal«, »bar«, »Spec«, »Jo an«, »Ja de bel« oder Zählungen dienen dazu, den Textablauf zu strukturieren. Viele Hunderte solcher Randeinträge finden sich als Arbeitsspuren in verschiedenen juristischen Drucken bis in die neunziger Jahre, während die historischen und philologischen Bücher vergleichbare Notate nicht aufweisen.

Nur äußerst selten begegnen in der nicht abreißen Kette dieser spröden Studieneinträge Äußerungen Ludwigs, die eine konkrete Nutzenanwendung erkennen lassen, indem sie auf die Bedeutung einer Textstelle für die Entscheidung eines ihm übertragenen Rechtsfalles hinweisen. Am Rand einer Glosse zum *Liber Sextus* (Mainz 1465; 9a) heißt es zu der Stelle 2.15.6 »Ab eo qui appellat«: »In causa Erwini vom Stege«,²⁸ und in den *Tractatus varii* des

Bartolus (50; Venedig 1472, f. a 5^r) lesen wir: »Nota bene pro domino comite de Nassaw«; »Nota pro domino Lantgrawio Hassie contra Rodenstein«.²⁹ Im »Codex-Kommentar« des Baldus (1469; 60) finden sich zwei Äußerungen: »In causa doctoris Glauburg et uxoris«;³⁰ »Bona questio de moneta ... Nota contra monachos in Halsborn qui a dominis Nurembergensibus petebant valorem tempore contractus«.³¹ Hier verbindet sich das Studium der Bücher unmittelbar mit der beruflichen Praxis des Juristen.

4 Spätere Schicksale der Bibliothek

Elisabeth von Heringen und Friedrich Martorf

1484 beschäftigte sich Ludwig mit dem Gedanken, eine Reise in das Heilige Land zu unternehmen. Er errichtete aus diesem Anlaß ein Testament und bestimmte darin, der Hauptteil seiner Büchersammlung solle nach seinem Tode dem Rat der Stadt Frankfurt zufallen »zu einem anhab einer liberie, ine und der stat Franckfort ufzurichten nach irem gutgefallen«. Die Bücher – zu dieser Zeit hatte die Sammlung noch nicht den um 1500 erreichten Umfang – sollten also als Grundstock einer Ratsbücherei dienen. Es ist möglich, daß das Beispiel der Nürnberger Ratsbibliothek, die Ludwig als Ratskonsulent zu Anfang der siebziger Jahre dort kennengelernt hatte, den Stiftungsgedanken anregte. Die Bibliothek des Nürnberger Rates, seit 1370 nachweisbar und 1443 stark vermehrt durch ein Legat des Pfarrers von St. Lorenz, Dr. Konrad

26 Da die Bücher Ludwigs später durch die Hand des Juristen Friedrich Martorf gegangen sind, können in diesem Zusammenhang nur die eindeutig von Ludwig stammenden Einträge ausgewertet werden.

27 Handschriftliche Einträge in dichter Folge: *Liber Sextus* 1465 (9a Baldus super IV et V Codicis 1469 (60); Bartolus: *Tractatus varii* 1472 (50); Baldus super I-IX Codicis 1485/86 (57/58); Bartolus super *Digestum Vetus* 1492 (41/42). Verstreute Einträge in Ohly-Sack Nr. 944 (1478/80), Nr. 437 (1492; 44) und Nr. 948 (1486; 15).

28 Wohl der städtische Münzmeister Erwin von Stege (um 1425-1489). Zu seiner Person vgl. Walther Karl Zülch: *Frankfurter Künstler 1223-1700*. Frankfurt am Main 1935. S. 131-140.

29 Bartolus de Saxoferrato: *Apparatus super extravaganti Ad reprimendum* (Heinrich VII: *Constitutio Ad reprimendum multorum facinora*).

30 f. 121^r zu C. 4,29,21 *Iubemus*. Glauburg: Vielleicht Johann von Glauburg zu Lichtenstein, 1478 Doktor der Rechte zu Pavia. Er heiratet 1481 Katharina Weiß von Limburg.

31 f. 148^v zu C. 4,32,19 *Acceptam*. Mit Bezug auf das Zisterzienserkloster Heilsbrunn bei Ansbach, aus Ludwigs Nürnberger Zeit.

Kunhofer, gehörte zu den bedeutendsten kommunalen Sammlungen Deutschlands im 15. Jahrhundert.³² 1488 war ihr Bestand auf 371 Bände angewachsen.

Nach Ludwigs Tod im Jahre 1502 modifizierte die Witwe, Elisabeth von Heringen, in ihrem eigenen Testament Ludwigs Verfügung in einem wesentlichen Punkt: Nicht der Rat, sondern Friedrich Martorf, ein Neffe Ludwigs, so legte sie fest, solle zunächst die Bücher zur Nutznießung erhalten, und zwar auf Lebenszeit. Erst nach Friedrich Martorfs Hinscheiden sollten die Bücher in den Besitz des Rates übergehen »ein libery domit im Romer uffzurichten als das meins lieben hußwirts seligenn meynunge auch gewest ist«.³³ Elisabeth von Heringen starb 1504. Der Rat ließ zu dieser Zeit ein Inventar der ihm in Aussicht gestellten Bücher anlegen, und Friedrich Martorf bestätigte in Form eines zweiten gleichlautenden Inventars ihren Empfang.

Damit blieben Ludwigs Bücher auf zunächst nicht absehbare Zeit Bestandteil einer Privatbibliothek. Friedrich Martorf, Sohn einer Schwester Ludwigs, geboren 1474, hatte die Rechte studiert und seine akademische Ausbildung mit dem Grad eines Licentiatius decretorum abgeschlossen. 1503 wurde er Probst in dem Stift St. Walpurgis zu Weilburg, im selben Jahr Kanoniker des Frankfurter Bartholomaeusstifts und 1516 dessen Dekan. Daß man dem Neffen aus verwandtschaftlichen Rücksichten die Nutzung der Bücher zu überlassen wünschte, ist verständlich, zumal bei dem studierten Juristen, der in leitenden kirchlichen Stellungen wirkte, das Büchererbe zweifellos in guten Händen war.³⁴ Martorf hat aus den Büchern Ludwigs – Handschriften und Inkunabeln – mehr als zwei Jahrzehnte Nutzen gezogen. Am 24. September 1527 starb er, und erst zu dieser Zeit – 25 Jahre nach dem Tod des Stifters – erfüllten sich die Intentionen, die Ludwig 1484 geleitet hatten: seine Bücher gingen nun in den Besitz des Rates über.

Übernahme der Sammlung durch den Frankfurter Rat (1527)

Den ›Grundstock‹ der Ratsbücherei konnten sie um 1527 allerdings nicht mehr bilden. Denn eine Ratsbücherei existierte inzwischen bereits, spätestens seit der Jahrhundertwende. Mehr noch: Der Rat mußte bald erkennen, daß die Zeit über das Büchervermächtnis Ludwigs hinweggegangen war. Zwar fand die Sammlung Ludwigs zunächst im Römer neben den anderen Büchern des Rates ihren Platz, aber sie blieb dort lediglich zehn Jahre. Denn der Rat wußte nichts Rechtes mit ihr anzufangen, so daß er 1537 beschloß, »doctor Ludwigs seligen Bü-

cher ... so auf dem Rhemer steenh und nutzlicher auf eyner Libery werenn«³⁵ in die Räume der städtischen Barfüßerbibliothek zu schaffen. In dem ältesten, 1562 angelegten Inventar dieser Bibliothek werden die Bücher Ludwigs allerdings nicht berücksichtigt. Dies geschah erst in einem späteren, 1592 abgeschlossenen Katalogwerk. Sein Verfasser, der Magister Daniel Schadaeus, verzeichnete zunächst auf etwa 400 Folioseiten die angeketteten und signierten Bücher der Barfüßerbibliothek. Ergänzend fügte er diesem Hauptteil eine achtseitige Liste an, die einen Sonderbestand unsignierter und nicht angeketteter Bücher in kurzer Form erschloß (»Catalogus librorum qui catenis non sunt alligati«). Dieser Bestand setzt sich im wesentlichen aus zwei älteren ungekennzeichneten Provenienzen zusammen: Büchern aus dem Vorbesitz des Frankfurter Franziskanerklosters und Büchern aus dem Vermächtnis des Ludwig zum Paradies.³⁶ Ein Vergleich mit dem Inventar von 1504 macht deutlich, daß 1592 bereits starke Verluste eingetreten waren. Und auch später, so ist hinzuzufügen, ging noch manches verloren.³⁷

Verluste

Bis um 1500 konnte Ludwigs Sammlung als eine Bibliothek zeitgenössischen Zuschnitts gelten, obgleich der nicht unerhebliche Anteil von Handschriften ihr zunehmend einen antiquarischen Zug verlieh. Um 1527 jedoch hatte das gedruckte Buch die mittelalterliche Handschrift endgültig abgelöst, und die von einem veränderten Geist getragene rechtswissenschaftliche Arbeit des 16. Jahrhun-

32 Vgl. MBK 3, 772-795.

33 Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte, Pfründen und Stiftungen Ugb Nr. 83, f. 4^r.

34 Bereits in seinem Testament von 1484 hatte Ludwig bestimmt: Wenn Meister Hector Martorf von Marburg, Canonicus zu Dietkirchen (bei Limburg), seiner Schwester Sohn, einige von seinen Büchern zu besitzen wünsche, solle man ihm diese auf Lebenszeit leihen; danach sollten sie in das Eigentum des Frankfurter Rates übergehen. Vgl. Johann Karl von Fichard: Geschlechtergeschichte (Manuskript; Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main) Nr. 190 (Marburg) f. 52^v; Nr. 193 (Martorf) f. 10^v.

35 Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (Stadtarchiv), Bürgermeisterbuch 1537, f. 75^r: »Als doctor Ludwigs seligen Bücher halbenn, so auf dem Rhemer steenh, und nutzlicher auf eyner Libery werenn / Anbracht ist die zun Barfuessern orden.«

36 Vgl. Powitz, Franziskanerkloster S. 44-46, 56 f.

37 Der älteste Katalog der Ratsbibliothek (Handschrift, um 1623; Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Biblioth. Ff. Stadtbibl. 48) verzeichnet keine Bücher aus dem Vorbesitz Ludwigs.

derts setzte ältere Text- und Kommentardrucke zunehmend außer Gebrauch. Diese Entwicklungen haben das spätere Schicksal der Sammlung entscheidend bestimmt. Denn nicht nur bei Rat, auch in der städtischen Barfüßerbibliothek wußte man mit den inzwischen obsolet gewordenen handgeschriebenen Büchern auf Pergament oder Papier um die Mitte des 16. Jahrhunderts offensichtlich wenig anzufangen. Was im einzelnen geschah, wissen wir nicht; Tatsache ist, daß 40 der 42 Handschriften, die der Bibliothek Ludwigs angehört hatten, 1592 nicht mehr nachweisbar sind. Die beiden erhaltenen Codices (60; 101) sind anscheinend rein zufällig der Makulierung oder Veräußerung entgangen. Und es traf keineswegs nur die Juridica; auch die Handschriften historischen und philologischen Inhalts sind seit dem 16. Jahrhundert verschollen.

Ein kaum weniger glimpfliches Schicksal erwartete – zu dieser Zeit und noch zwischen 1592 und dem frühen 18. Jahrhundert – die Mehrzahl der Inkunabeln: 75 der im Jahre 1504 vorhandenen 114 Bände haben die Zeitläufte nicht überdauert. Erhalten blieben aus dem Bestand der juristischen Drucke im wesentlichen die Kommentarwerke des Bartolus und des Baldus, die Mainzer Pergamentdrucke des *Liber Sextus* und der *Institutionen* sowie verschiedene Teilausgaben (auf Papier) des *Corpus iuris civilis*. Die weniger namhafte Kommentarliteratur – von Alexander de Imola bis Paulus de Castro, von Jason de Mayno bis Bartholomaeus de Saliceto – stand anscheinend in geringerem Ansehen; ihre Reihen wurden stark gelichtet.

Drucke antiker Autoren blieben in größerer Zahl erhalten. Die Leitung der städtischen Barfüßerbibliothek lag in den Händen der lutherischen Predikanten; ihnen war es in erster Hinsicht darum zu tun, über Bücher theologischen und historisch-philologischen Inhalts verfügen zu können. Antiquierten juristischen Schriften bot die Bibliothek im 16. und 17. Jahrhundert dagegen keine sichere Heimstatt. So ist infolge verschiedener historischer Umstände die weitsichtige Stiftung des Ludwig zum Paradies um einen Teil ihrer möglichen Wirkung gebracht worden. In buchhistorischer Sicht ist festzustellen: Die Inkunabeldrucke, die gegen Ende des 15. Jahrhunderts die mittelalterliche Handschrift außer Gebrauch gesetzt hatten, waren um 1527 im Begriff, selbst historisch zu werden. Sie wurden nun ihrerseits durch die neuere Literatur des 16. Jahrhunderts zunehmend ins Abseits gestellt. So liefen auch sie seit dieser Zeit Gefahr, in den Augen der Zeitgenossen ihren Gebrauchswert einzubüßen und den Entscheidungen nüchtern denkender Praktiker zum Opfer zu fallen.

5 Das Inventar der Bücher von 1504

5.1 Vorbemerkung

Ludwig zum Paradies starb am 30. August 1502. Am 20. Oktober dieses Jahres errichtete Elisabeth von Heringen ein Testament und nahm darin eine Verfügung über die Bücher ihres verstorbenen Gatten auf. Die Verfügung lautet:³⁸

Item setzenn unnd bescheiden ich Friderichen Marttorffern alle meins hußwirts seligen buchere die alle nach meinem toide verzeichnet unnd ein zcettell davon einem erbaren ratt dieser Statt Franckenfurt ubergeben werden soll, derselben buchere nach Friderichs abeganng zcugewarten unnd zcu iren hannden zcunemen ein libery damit im Romer uffzcurichten als das meins lieben hußwirts seligen meynunge auch gewest ist.

Elisabeth von Heringen starb am 6. März 1504. Noch am gleichen Tage begannen Beauftragte des Rates damit, im Hause der Verstorbenen ein Vermögensinventar anzulegen. Teil der Reinschrift dieses Inventars ist das Verzeichnis der für den Rat bestimmten Bücher Ludwigs (B). Am 7. März präsentierte auch Friedrich Martorf dem Rat ein eigenhändiges Verzeichnis der Bücher (A). Vermutlich hatte er bereits zu Lebzeiten der Elisabeth von Heringen die Bücher in Besitz genommen und den Empfang mit dem Verzeichnis A gegenüber der Witwe quittiert. Das Verzeichnis diente jetzt als Empfangsbestätigung gegenüber dem Rat.³⁹

A: Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (Stadtarchiv), f. 38^r-40^v eines gebundenen Konvoluts im Schmalfolioformat. (Abb. 1). Empfangsbestätigung von der Hand Friedrich Martorfs. Überschrift: »Li(bros) infrascriptos tradidit michi Friderico Martorff etc. domina Elizabeth relicta quondam magistri domini Ludovici zum Paradiß quos me confiteor recepisse«. f. 40^r leer; 40^v, von anderer Hand: »Manus domini Friderici de receptis liberis (sic). presentavit quarta post Reminiscere anno XV^c vur« (7. März 1504). – A diente als Vorlage für B.⁴⁰

³⁸ Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (Stadtarchiv), Pfründen und Stiftungen Ugb Nr. 60; 61; 83 (früher: Ugb C 11 Nr. I A 1; I A 2; II A). Zitiert nach Nr. 83, f. 4^r.

³⁹ Die Ratsprotokolle vermerken zu dem Vorgang unter dem 12. März 1504 (Fer. III post Oculi; Bürgermeisterbuch 1503, f. 114^v): »Item von hern Friderich Martorff Canonike zu sant Bartolomeus der doctor Ludwigen seligen buchere sin leptage hinder ime haben und nach sinem tode dem Rade laissen werden solle / Ein erkenneniß von ime nemen und die buchere eigentlich uffschriben.«

B: Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (Stadtarchiv), Pfründen und Stiftungen Ugb Nr. 83 (Akten; »Frauwe Elisabet von Heringen hern Ludewigs Margpurges witwe Besatz 1504«), f. 9^r-11^r, 11a^r. Überschrift: »Dieß sint die buchere so eynem Erbarenn Rat nach hern Friderichen Margtorffers Canonicken zcu (am Rande von späterer Hand eingefügt: »sant«) Bartholomeus tode werden und gefallen sollen«. Schreiber des Bücherverzeichnisses ist nach Nathusius-Neinstedt S. 138 der spätere Ratsschreiber Oswald Haugk, gest. 1519. – Abbildungen: Powitz, Von der Ratsbücherei zur Stadtbibliothek S. 19 (f. 9^r); S. 18 (Testament der Elisabeth von Heringen, f. 4^r: Bestimmung über die Bücher Ludwigs).

Umfang und Zusammensetzung der Bibliothek

Während Nathusius-Neinstedt den Text des Inventars nach B wiedergab (A war ihm offensichtlich nicht bekannt), liegt dem folgenden Abdruck A zugrunde. Das Inventar umfaßt insgesamt 158 (in der Handschrift nicht gezählte) Titel, wobei jeder neue Titel auf einer neuen Zeile beginnt. Verzeichnet sind die Bücher in der Reihenfolge ihrer Aufstellung. Aus der Abfolge läßt sich folgende Gliederung ablesen:

- 1-4 Theologie (Bibel)
- 5-12 Kanonistische Quellen
- 13-26 Legistische Quellen (ohne 21.22; + 34)
- 27-33 Abbas (Nicolaus de Tudeschis)
- 35-51 Bartolus de Saxoferrato
- 52-63 Baldus de Ubaldis
- 64-87 Weitere Kommentare des Römischen Rechts
- 88-95 Weitere Kommentare des Kirchenrechts
- 96-119 Weitere Kommentare und Hilfsmittel beider Rechte (ohne 115)
- 120-158 Historische und philologische Texte: Chroniken – Antike Autoren – Philologen (+ 115)

An der Spitze der Sammlung steht demnach eine kleine Gruppe kirchlich-theologischer Schriften (1-4). Der anschließende Hauptteil (5-119) umfaßt die juristische Arbeitsbibliothek. Als Basiswerke stehen voran die (in der Regel kommentierten) Quellentexte zunächst des kanonischen, danach des römischen Rechts (5-12; 13-26). Es folgen in herausgehobener Position die Kommentar-Corpora der drei großen, als maßgeblich eingeschätzten Juristen Nicolaus de Tudeschis (Abbas), Bartolus de Saxoferrato und Baldus de Ubaldis (27-63). Gruppenweise schließen sich an die Kommentare und Abhandlungen

weiterer Legisten und Kanonisten (64-119). Den Abschluß bilden historische und philologische Texte (120-158). Während in den juristischen Sektionen die Abfolge nur selten gestört ist (21, 22, 34, 114, 115), zeigt sich innerhalb des historisch-philologischen Teils weniger Ordnung. Zwar überwiegen anfangs historisch-biographische Texte und gegen Ende das Philologische, aber im einzelnen ist vieles auseinandergerissen: Aesopus 143, 149; Appianus 132, 146; Cicero 129, 137, 152; Lucanus 131, 141; Seneca 138, 155; Terenz 136, 140, 148, 158.

Der Bearbeiter des Inventars beschränkt sich weithin auf knappe, gestanzte Charakterisierungen. Für Rechtstexte benutzt er durchgängig die vorangestellte Abkürzung »Tex.« (5-20; 23-26; 34), für Kommentare die Verbindung des Autornamens oder seiner Sigle mit »super« (»Abb. super ...«; »Bar. super ...«; »Bal. super ...«). Mehrfach hat wohl der Wortlaut vorgegebener Titel, Kolophone oder Titelschilder eingewirkt (2; 21; 95; 97; 100; 121; 133 u.ö.). Vom Inhalt der Sammelhandschrift 101 ist nur der erste Text genannt, und auch die angebundene Drucke 51a (Ludovicus Pontanus), 55a (Balduus *Super Digesto Novo*) und 156a (Domitius Calderinus) werden nicht erwähnt.

Der Umfang der Bibliothek ist mit 156 Bänden anzugeben, da 7/8 und 50/51 »einen« Band bilden. Die Anzahl der Titel schwankt je nach Berechnungsart. Schlüsselte man den Inhalt der Sammelhandschrift 101 nicht näher auf, führt man die zahlreichen zwei- oder mehrbändigen Kommentarwerke auf bibliographische Einheiten zurück und rechnet man zudem einige im Inventar nicht erwähnte, aber tatsächlich vorhandene Titel mit ein, so kommt man auf insgesamt etwa 130 Titel. Der Bestand umfaßt, wenn man von den Angaben des Inventars ausgeht, neun Pergamenthandschriften, 33 Papierhandschriften, sieben Pergamentdrucke und 107 Drucke auf Papier.

Bibliographische Bestimmung der Drucke

Die Angaben des Inventars sind erläuterungsbedürftig. Bereits Nathusius-Neinstedt hat sich 1896 darum bemüht, die noch erhaltenen Titel nachzuweisen und bibliographisch zu bestimmen.⁴¹ Im Inkunabelkatalog der Stadt- und Universitätsbibliothek

40 Die beiden Überlieferungen stimmen im Textbestand und bis in Einzelheiten der Orthographie sehr weitgehend überein. Fehler von B gegenüber A: »8 Tex. Cle. in magna forma in magna forma«; die Titel 76 und 85 sind ausgelassen.

41 Nicht haltbar oder zweifelhaft sind die Angaben von Nathusius-Neinstedt zu den Inventarnummern 7; 10; 11; 133; 157.

thek Frankfurt am Main (1967) sowie im Handschriftenkatalog der Bibliothek (Band 3; 1979) wurden die erhaltenen Bücher Ludwigs nach dem gegenwärtigen bibliographischen Standard erneut verzeichnet. Die Erläuterungen, die im folgenden Abdruck den einzelnen Titeln beigegeben sind, haben das Ziel, sämtliche im Inventar genannten Drucke – also auch die nicht erhaltenen – so genau wie möglich bibliographisch zu bestimmen. Dabei erlaubten es die deskriptiven Angaben im Inventar und die Titelaufnahmen in den bisher erschienenen Bänden des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke wiederholt, zu präzisen Nachweisen zu gelangen. Beispielsweise sind die Drucke 91, 106, 111 jeweils nur einmal im 15. Jahrhundert erschienen. Kennzeichnungen als (Mainzer) Pergamentdruck, als Ausgabe »cum additionibus«, Formatangaben, ein- oder dreibändige Anlage (95), Angabe des Übersetzers (150), Angabe des Druckortes (99) ermöglichten genaue Eingrenzungen. Häufig war zumindest der terminus ante quem non zu ermitteln. Grundsätzlich bleibt allerdings zu berücksichtigen, daß zwischen dem Erscheinungsjahr und dem Jahr der Erwerbung eine Zeitspanne liegen kann. Im ganzen erweist sich das Inventar, konfrontiert mit dem Befund der erhaltenen Werke und mit den exakten Beschreibungen moderner bibliographischer Handbücher, als zuverlässig. Allerdings bezieht sich der Titel 153 (Thomas de Capua), ohne daß dies gekennzeichnet wäre, offensichtlich auf eine Handschrift, und die Titel 2 (Hieronymus »Pentateuch-Kommentar«) und 127 (Livius *Secunda decas*) geben in unerwarteter Weise Rätsel auf.

Den bibliographischen Erläuterungen sind wiederholt ausgewählte Nachweise beigegeben, aus denen hervorgeht, daß das betreffende Werk in anderen Büchersammlungen der Zeit gleichfalls vorhanden war. Zu diesem Zweck sind vor allem hinzugezogen: der Katalog der Ratsbibliothek Nürnberg, die Bücherliste des Frankfurter Webers und Wollhändlers Hans Ertzenbach (nach 1496) sowie die inhaltsreichen Zusammenstellungen von Caenegem-Feenstra über den juristischen Buchbesitz in den Niederlanden. Bei allgemein verbreiteten Standardwerken, wie sie die legistischen und kanonistischen Rechtsquellen oder die Kommentare von Bartolus und Baldus darstellen, habe ich von Nachweisen dieser Art abgesehen.

Ein Teil der Bücher, die im Inventar von 1504 aufgeführt werden, war am Ende des 16. Jahrhunderts in der städtischen Barfüßerbibliothek noch vorhanden und wurde von dem Bibliothekar Daniel Schadaeus 1592 in einem Anhang zum Hauptkatalog der Sammlung als »Catalogus librorum qui catenis non sunt alligati« verzeichnet. Wo dies der Fall

ist, folgt auf die bibliographische Bestimmung unter der Kurzbezeichnung »Libri non catenati (1592)« eine entsprechende Angabe.⁴² Der Text des »Catalogus« von 1592, soweit er Bücher Ludwigs betrifft, ist in Kapitel 6 abgedruckt.

5.2 Text des Inventars mit bibliographischen Nachweisen⁴³

- 1 (38^r) *Rationale divinorum*
Guilelmus Duranti (um 1235-1296): *Rationale divinorum officiorum*. [Speyer: Peter Drach, nicht nach 1476]. GW 9109. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 1066. *Libri non catenati (1592)* 44.
- 2 *Opus divi Hieronimi in pentheteucon*
Der Eintrag gibt vermutlich den Wortlaut einer in der Vorlage (Druck? Handschrift?) enthaltenen Titelrubrik wieder. Falls die Angabe sich nicht auf den »Prologus sancti Hieronymi in Pentateucho« und somit auf den Anfang einer Biblia Sacra bezieht, könnte ein Pentateuch-Kommentar gemeint sein. Ein entsprechender Text ist als Werk des Hieronymus nicht nachweisbar; zu mittelalterlichen Zuschreibungen vgl. J. Machielsen, *Clavis Patristica Pseudepigraphorum Medii Aevi* 2 (1994) 2037-2048; E. Dekkers, *Clavis Patrum Latinorum* (31995) 1363a (Beda). Die Bibliothek des Konstanzer Domkapitels verwahrt 1343 eine »Expositio Jeronimi super penthateucum«; MBK 1,195,7.
- 3 *Una pars Biblie in magna forma ligata*
- 4 *Alia pars Biblie in magna forma*
Vgl. *Libri non catenati (1592)* 48: »Biblia latina impressa An: 1477. in fol.«, wo »1477« Lesefehler für »1475« ist. Demnach die Ausgabe [Basel] 1475; GW 4215. Vielleicht das Exemplar Ohly-Sack Nr. 512 (Inc. fol. 162; erhalten nur P. II). Schweinslederband mit Rollen- und Stempelpresung, 16. Jh. Auf den Rändern handschriftliche Einträge aus den Jahren 1525-1526, unter anderem zu Vorgängen des Bauernkrieges.

42 Die zum Teil genaueren Angaben des Catalogus stützen zusätzlich die bibliographische Bestimmung der Drucke (z. B. Titel 65; 68; 88-90; 95 u.ö.).

43 Erhaltene Exemplare sind durch Fettdruck der laufenden Nummer hervorgehoben.

- 5 *Tex. Cle. in pergamenno de impressione Maguntina*
Clemens V: Constitutiones, cum apparatu Joannis Andreae. Erschienen sind zwei Mainzer Pergamentdrucke: [Mainz]: Johann Fust and Peter Schöffner 1460 (GW 7077); [Mainz]: Peter Schöffner 1467 (GW 7078). Libri non catenati (1592) 122.
- 6 *Tex. decretalium in parva forma*
Gregorius IX: Decretales. Mit der Glosse des Bernardus Parmensis. Mehrere Ausgaben im Quartformat, erstmals Venedig 1482 (GW 11464). Libri non catenati (1592) 124?
- 7 *Tex. Sexti in magna forma in papiro*
- 8 *Tex. Cle. in magna forma in papiro*
7: Bonifacius VIII: Liber sextus Decretalium, cum apparatu Joannis Andreae et summariis. Venedig: Bernardinus Stagninus 1490. GW 4886.
8: Clemens V: Constitutiones, cum apparatu Joannis Andreae. Venedig: Bernardinus Stagninus 1491. GW 7117.
Beide Drucke in *enem* Band. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 673; 889 (Inc. fol. 252 Nr. 1; 2; früher: J. canon. 14). Vgl. Nathusius-Neinstedt S. 139, dort mit J. canon. 32 gleichgesetzt (= Ohly-Sack Nr. 675; GW 4889). Libri non catenati (1592) 123?
- 9 *Tex. Sexti in magna forma in pergamenno*
Erhalten sind aus der Bibliothek Ludwigs zwei Pergamentdrucke des Liber Sextus: Bonifacius VIII: Liber sextus Decretalium, cum apparatu Joannis Andreae. a) Mainz: Johann Fust und Peter Schöffner 1465. GW 4848. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 660. b) Mainz: Peter Schöffner 1473. GW 4853. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 662. Nathusius-Neinstedt S. 139 identifizierte das Exemplar Ohly-Sack Nr. 660 fälschlich mit Nr. 11. Libri non catenati (1592) 123?
- 10 *Tex. decretalium scriptus manu in pergamenno antiquus*
Von Nathusius-Neinstedt S. 139 fälschlich mit »M.S. 12« (= Ms. Barth. 12) gleichgesetzt. Libri non catenati (1592) 3?
- 11 *Tex. decretalium in pergamenno impressus Maguntie*
Gregorius IX: Decretales. Mit der Glosse des Bernardus Parmensis. Mainz: Peter Schöffner 1473. GW 11451. Libri non catenati (1592) 124? – Vgl. auch zu Nr. 9.
- 12 *Tex. decreti in pergamenno impressus Maguntie*
Decretum Gratiani. Mit der Glosse des Bartholomaeus Brixiensis. Mainz: Peter Schöffner 1472. GW 11353. Libri non catenati (1592) 127?
- 13 *Tex. Insti. in pergamenno impressus Maguntie*
Iustiniani Institutiones. Mit der Glosse des Accursius. Mainz: Peter Schöffner 1468. GW 7580. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 956. Pergamentdruck. Handschriftlicher Eintrag f.1^r: »Mcccclxxij die viii^o Junij product. Angelus sß.« Libri non catenati (1592) 125.
- 14 *Tex. Insti. in pergamenno scriptus manu*
- 15 *Tex. digesti veteris in pergamenno impressus*
Digestum Vetus, mit der Glossa ordinaria des Accursius. Venedig: Andreas de Bonetis 1486. GW 7665. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 948. Pergamentdruck. Libri non catenati (1592) 129? 132?
- 16 *Tex. digesti infortiati impressus in papiro*
Infortiatum, mit der Glossa ordinaria des Accursius und den Summaria des Hieronymus Clarius. Venedig: Georgius Arrivabene 1494. GW 7691. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 953. Libri non catenati (1592) 81? 133?
- 17 *Tex. digesti novi in pergamenno scriptus*
- 18 *Tex. Codicis in pergamenno scriptus*
- 19 *Tex. digesti veteris impressus in papiro*
Digestum Vetus, mit der Glossa ordinaria des Accursius. [Lyon: Johann Siber, um 1488/90]. GW 7666. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 949. Libri non catenati (1592) 129? 132?
- 20 *Tex. Codicis impressus in pergamenno*
Codex Iustinianus. Vermutlich die Ausgabe Mainz: Peter Schöffner 1475. GW 7722.
- 21 *Exposiciones titulorum utriusque iuris*
Sifridus de Arena: Expositiones sive declarationes titulorum utriusque iuris. Haincopinger 14725-14727 (Hain-Copinger 14725: Köln 1491). – Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496). Libri non catenati (1592) 31?
- 22 *Una summula super decretalibus in parva forma scripta*
- 23 *Tex. auctenticorum in pergamenno scriptus*
Libri non catenati (1592) 4?
- 24 *Tex. Insti. impressus in magna forma*
Codex Iustinianus, mit der Glossa ordinaria des Accursius und den Summaria des Hieronymus Clarius. Venedig: Baptista de

- Tortis 1493/94. GW 7741. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 936. Libri non catenati (1592) 81? 130?
- 25 *Tex. digesti novi scriptus in pergameno antiquus*
- 26 *Tex. usus feudorum in pergameno scriptus*
- 27 *Abb. super primo decretalium*
- 28 *Abb. super prima parte secundi decretalium*
- 29 *Abb. super secunda secundi decretalium*
- 30 *Abb. super tertio decretalium*
- 31 *Abb. super quarto decretalium*
- 32 *Abbas super quinto decretalium*
- 33 *Repertorium Abbatis*
- 27-32: Nicolaus de Tudeschis (Panormitanus; Abbas Siculus; 1386-1445): *Lectura super quinque libris Decretalium*. Erstausgabe: P.1-6. Venedig: Johann von Köln und Johann Manthen 1475-1477 (Hain 12308; weitere Ausgaben Hain 12309-12334).
- 33: Alonso Diaz de Montalvo: *Repertorium quaestionum super Nicolaum de Tudeschis*. Herausgeber: Ludovicus de Campis. [Nürnberg: Anton Koberger, um 1485]. GW 8305. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 1011. Libri non catenati (1592) 86. – MBK 3,790,26 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 34 *Tex. auctentorum in pergameno scriptus antiquus*
Libri non catenati (1592) 4?
- 35 *Bar. super prima digesti veteris*
- 36 *Bar. super secunda digesti veteris*
- 37 *Bar. super prima parte Infortiati*
- 38 *Bar. super secunda digesti Infortiati*
- 39 *Bar. super prima digesti novi*
- 40 *Bar. super secunda digesti novi*
- 41 (38^v) *Bar. super prima digesti veteris*
- 42 *Bar. super secunda parte digesti veteris*
- 43 *Bar. super prima Infortiati*
- 44 *Bar. super secunda Infortiati*
- 45 *Bar. super prima digesti novi*
- 46 *Bar. super secunda digesti novi*
- 47 *Bar. super prima parte Codicis*
- 48 *Bar. super secunda parte Codicis*
- 49 *Bar. super auctentico scriptus*
- 50 *Tractatus Bar. super extravagantibus*
- 51 *Consilia et questiones Bar.*
41-48: Bartolus de Saxoferrato (1313/14-1357): *Super prima parte Digesti Veteris* etc. Die achtbändige Ausgabe des legistischen Kommentarwerkes, cum additionibus Alexandri de Tartagnis et aliorum. Venedig: Andreas Torresanus oder Bernardinus Stagninus in der Werkstatt des Andreas Torresanus 1492-1493. Libri non catenati (1592) 118. – 41: GW 3590; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 427. – 42: GW 3602; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 431. – 43: GW 3624; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 434. – 44: GW 3640; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 437. – 45: GW 3560. Nicht erhalten. – 46: GW 3577; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 422. – 47: GW 3501; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 411. – 48: GW 3518. Nicht erhalten.
- 50: *Tractatus varii* (»...Et primo super constit. extravaganti Ad reprimentum«). Venedig: Wendelin von Speyer 1472. GW 3665. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 439 (Inc. fol. 299 Nr.1). Beigebunden sind zwei weitere von Wendelin von Speyer gedruckte Schriften: 51 (Bartolus: *Quaestiones*, 1471; GW 3657; Exemplar: Ohly-Sack Nr. 438; Inc. fol. 299 Nr.2) sowie ein im Inventar nicht aufgeführter Text (51a): Ludovicus Pontanus: *Singularia iuris* (1471; Hain-Copinger 11019; Ohly-Sack Nr. 2406; Inc. fol. 299 Nr.3). Zu einer Handschrift der *Singularia* vgl. unten 98. – Libri non catenati (1592) 117.
- 52 *Bal. super prima, secunda et tertia decretalium*
- 53 *Bal. super prima digesti veteris*
- 54 *Bal. super secunda digesti veteris*
- 55 *Bal. super prima parte Infortiati*
- 56 *Bal. super Infortiato scriptus*
- 57 *Bal. super primo, secundo et tercio Codicis impressus*
- 58 *Bal. super secunda parte Codicis*
- 59 *Bal. super secundo et tercio Codicis scriptus*
- 60 *Bal. super quarto et quinto Codicis scriptus*
- 61 *Bal. super sexto Codicis scriptus*
- 62 *Bal. super septimo, octavo et nono Codicis scriptus*
- 63 *Bal. super usibus feudorum*
52: Baldus de Ubaldis (1327-1400): *Super I. et II. Decretalium*. Mailand: Ulrich

- Scinzenzeller 1489. Hain 2314. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2870.
- 53/54: Super I. et II. Digesti Veteris. P.1.2. Venedig: Andreas Torresanus 1493-1495. Hain-Copinger 2301. Erhalten nur P.2 = 54 (1495). Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2872.
- 55: Super I. et II. Infortiati. Venedig: Bernardino Stagninus 1494. Hain 2308. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2874. – Angebunden (55a): Super Digesto Novo. Venedig: Andreas Torresanus 1495. Hain 2305. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2871.
- 57/58: Super I-IX Codicis. P. 1-5. Venedig: Georgius Arrivabene u. Paganinus de Paganinis 1485-1486. Hain 2283 (1.2). 57/58 = P.1 (I-III Codicis) u. P. 2 (IV, V Codicis) dieser Ausgabe. Exemplare: Ohly-Sack Nr. 2869 Bd 1; 2.
- 59-62: Erhalten 60: StUB Frankfurt am Main, Ms. lat. fol. 1 (Bredehorn-Powitz S. 1). Baldus de Ubaldis: Lectura super quarto et quinto Codicis; Papier; 313 Bl.; Format 40,5 x 29 cm; 1469. Schreiber: Sixtus Mayr. Libri non catenati (1592) 5. Vgl. oben S. 344 f.
- 63: Super usibus feudorum et commentum super pace Constantiae. Hain-Copinger 2316-2325 (Hain-Copinger 2316: Rom, um 1474). Libri non catenati (1592) 71? – Vgl. 93. 114. – 52-55; 57-58: Libri non catenati (1592) 112.
- 64 *Vocabularius iuris scriptus in papiro*
Vgl. Berg-Bodemann S. 30 Nr. 40; MBK 3, 777, 36 (Nürnberg, Ratsbibliothek); Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
- 65 *Malificia Angeli cum addi.*
- 66 *Ange. super prima parte Insti.*
- 67 *Ange. super secunda parte Insti.*
65: Angelus de Gambilionibus (gest. um 1461): De maleficiis. Mit den Additiones des Augustinus de Bonfrancischis. GW 10524-10533 (GW 10524: Ferrara, nicht vor 1477). Libri non catenati (1592) 98 (»cum additionib. Augustini«). – Coing, Röm. Recht S. 157; Caenegem-Feenstra S. 515; MBK 3,789, 21 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 66/67: Lectura in Institutiones. P.1.2. GW 10499-10504 (GW 10499: Pavia 1473). Libri non catenati (1592) 105. – Caenegem-Feenstra S. 515.
- 68 *Cristophorus Porco super Insti.*
Johannes Christophorus Porcus (15. Jh.): Lectura super primo, secundo et tertio libro Institutionum. Mit den Additiones des Jasonis de Mayno. Hain 13292-13294 (Hain 13292: Pavia 1483). Libri non catenati (1592) 94 (Venet. 1484). – Caenegem-Feenstra S. 523; MBK 3,789,26f. (Nürnberg, Ratsbibliothek); Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
- 69 *Pau. de Castro super prima et secunda parte digesti veteris*
- 70 *Pau. de Castro super prima et secunda Infortiati*
- 71 *Pau. de Castro super prima et secunda digesti novi*
- 72 *Pau. de Castro super primo, secundo, tercio, quarto, sexto et septimo Codicis*
- 73 *Consilia Pauli de Castro*
69: Paulus de Castro (1360/62-1441): Hain 4613-4615 (Hain 4613: Mailand 1489). – 70: Hain 4623-4626 (Hain 4623: Venedig 1487). – 71: Hain 4630-4633 (Hain 4630: Venedig s.a.). – 72: Hain 4601; 4602 (Hain 4601: Venedig 1495). 69-72: Libri non catenati (1592) 111. – 73: Consilia et allegationes. Hain 4639-4644 (Hain 4639: Rom 1473). Handschriften und Drucke: Belloni S. 291. Libri non catenati (1592) 110. – Coing, Röm. Recht S. 156; Caenegem-Feenstra S. 526.
- 74 *Jason super prima parte Codicis*
- 75 *Jason super secunda parte Codicis*
Jason de Mayno (1435-1519): Super I. et II. Codicis. Pavia 1491/93 u.ö. Belloni S. 224 f. Libri non catenati (1592) 114. – Coing, Röm. Recht S. 157; Caenegem-Feenstra S. 522.
- 76 *Alex. de Ymo. super prima digesti veteris*
- 77 *Alex. de Ymo. super secunda digesti veteris*
- 78 *Alex. de Ymo. super prima Infortiati*
- 79 *Alex. de Ymo. super prima digesti novi*
- 80 *Consilia Alex. de Ymola*
Alexander de Tartagnis (Alexander de Imola; 1423/24-1477). – 77: Bologna 1473. Hain 15298. Libri non catenati (1592) 68? – 78: Hain 15305-15308 (Hain 15306: Venedig 1478; Belloni S. 113). – 79: Hain 15274-15276 (Hain 15274: Ferrara 1479). – 80: Handschriften und Drucke (Venedig 1477 u.ö.) Belloni S. 117 f. Hain-Copinger 15253-15266. Libri non catenati (1592) 107; 108. – Coing, Röm. Recht S. 157; Caenegem-Feenstra S. 514; MBK 3,789,33 (79) (Nürnberg, Ratsbibliothek).

- 81 *Saly. super prima parte Codicis scriptus in bapiro*
Hain 2337. Libri non catenati (1592) 103? – Caenegem-Feenstra S. 516.
- 82 *Saly. super quarto Codicis etiam scriptus in bapiro*
- 83 *Saly. super prima Codicis impressus*
- 84 *Saly. super quarto, quinto et sexto Codicis impressus*
- 85 *Saly. super septimo, octavo et nono Codicis impressus*
Bartholomaeus de Saliceto (gest. 1411). – 83-85: Lectura super IX libris Codicis. Venedig 1483. Hain-Copinger 14136. Libri non catenati (1592) 82; 96; 99. – Coing, Röm. Recht S. 156; Caenegem-Feenstra S. 516; MBK 3,789,20 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 86 *Cy. super prima parte Codicis*
- 87 *Cy. super secunda parte Codicis*
Cinus de Pistorio (Cinus da Pistoia; 1270-1336/37): Lectura Codicis. GW 7045-7047 (GW 7045: Straßburg, um 1475). Libri non catenati (1592) 113. – Coing, Röm. Recht S. 153; Caenegem-Feenstra S. 518.
- 88 (39^r) *Prima pars Speculatoris*
- 89 *Secunda pars Spec.*
- 90 *Tercia pars Specu.*
- 91 *Addi. Jo. An. ad Specu.*
- 92 *Repertorium Specu.*
- 93 *Repertorium Bar. et Bal. in Specu.*
88-90: Guilelmus Duranti (Speculator; um 1235-1296): Speculum iudiciale. P.1-4. GW 9148-9162 (GW 9148: Straßburg 1473). Libri non catenati (1592) 92 (»Romae«); 116. – Coing, Röm. Recht S. 157; Caenegem-Feenstra S. 521; Schulz S. 117 Nr. 4 (1488); Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
91: Johannes Andreae (um 1270-1348): Additiones ad Durantis Speculum iudiciale. [Straßburg: Georg Husner, vor 25. III. 1475]. GW 1675. Einziger Druck des 15. Jhs. – Caenegem-Feenstra S. 522; MBK 3,777,29 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
92: Guilelmus Duranti: Repertorium aureum iuris canonici. GW 9145-9147 (GW 9145: Rom 1474). Libri non catenati (1592) 103? – MBK 3,777,29 f. (Nürnberg, Ratsbibliothek).
93: Baldus de Ubaldis: Aureum repertorium super Speculo Guilelmi Durantis. Singularia Speculatoris Durantis ad causas cottidianas collecta. Sine loco et anno.
- 94 *Lectura Innocentii super apparatu decretalium*
Innocentius IV papa (um 1195-1254): Apparatus in quinque libros Decretalium. Hain 9191-9194 (Hain 9191: Straßburg 1478). – Willoweit S. 91; Schulz S. 117 Nr. 3 (1488).
- 95 *Hostiensis in summa*
Henricus de Segusio (Hostiensis; gest. 1271): Summa super titulis Decretalium. Erstausgabe (in zwei Bänden): Rom 1473 (Hain 8959). Einbändige Ausgaben: Hain 8963-8966 (Hain 8963: Venedig 1480). Libri non catenati (1592) 85 (»Venet. 1480«). – Willoweit S. 91; MBK 3,777,31 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 96 *Alvorottus super usibus feudorum*
Jacobus Alvorottus (1385-1453): Lectura feudorum. GW 1589-1592 (GW 1589: Venedig 1477). Handschriften und Drucke: Belloni S. 212 f. Libri non catenati (1592) 95. – Coing, Röm. Recht S. 156 f.; Caenegem-Feenstra S. 522.
- 97 *Azo in summa*
Portius Azo (gest. 1220): Summa super Codice et Institutis. GW 3144-3148 (GW 3144: Speyer 1482). Libri non catenati (1592) 106. – Vgl. 104. – Coing, Röm. Recht S. 144; Caenegem-Feenstra S. 515; MBK 3,777,42; 789,31 (Nürnberg, Ratsbibliothek); Schulz S. 117 Nr. 9 (1488).
- 98 *Singularia Ludovici de Roma scripta*
Ludovicus Pontanus (Ludovicus de Roma; 1409-1439): Singularia iuris. Zu einem Druck vom Jahre 1471 in Ludwigs Besitz vgl. 51a. – Caenegem-Feenstra S. 524.
- 99 *Tractatus clausularum*
Vitalis de Cambanis: Tractatus clausularum. Vielleicht die Ausgabe Neapel: Matthias von Olmütz 1478. GW 5931. Libri non catenati (1592) 78 (»Neapoli«); eine weitere, nicht näher spezifizierte Ausgabe ebenda 119. – Caenegem-Feenstra S. 530; MBK 3,789,25 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 100 *Practica Papiensis*
Johannes Petrus de Ferrariis (de Papia; 1357/58-1416/21): Practica nova iudicialis. GW 9806-9825 (GW 9806: Straßburg, nicht nach 1472). In Handschriften unter den Titeln »Practica Ferrariensis« oder »Practica Papiensis« (MBK 4,480,16) ver-

- breitet. – Coing, Röm. Recht S. 158; Caenegem-Feenstra S. 327, 523; Berg-Bodemann S. 33 Nr. 82; 84; Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
- 101 *Nove decisiones Rote scripte*
Ms. lat. qu. 11 (Bredehorn-Powitz S. 17-21). Kanonistische Sammelhandschrift; Papier; 423 Bl.; Format 31 x 21 cm; 15. Jh. Mitte (1458; »in alma universitate studii Lipcensis« 1460). Libri non catenati (1592) 24-26. Inhalt: Guilelmus Horborch: Decisiones novae Rotae Romanae; Jacobus de Theramo: Consolatio peccatorum; Processus iudicii; Casus decreta- lium; Nicolaus de Tudeschis: Lectura in Decretales, Auszug; Privilegia ecclesia- stica (Karolina u. a.); Akten zum Basler Konzil (Prager Kompaktaten u. a.). – De- cisiones Rotae: Libri non catenati (1592) 75; MBK 3,777,35 (Nürnberg, Ratsbi- bliothek).
- 102 *Cautele Cepolle*
- 103 *Contractus Bartholomei Cepolle scripti*
102: Bartholomaeus Cepolla (gest. 1475): Cautelae (»Cautele iuris utilissime qui- bus et advocati et procuratores suis clientulis in omni strepitu iudicio- rum facile subvenire possunt«), verfaßt 1459/72. GW 6474-6488 (GW 6474: Perugia, um 1473/74). Handschriften und Drucke: Belloni S. 158 f. – Caene- gem-Feenstra S. 516; Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
- 103: De contractibus emtionum et locatio- num cum pacto de retrovendendo si- mulatis (De simulatione contractuum). Erstausgabe: Rom 1474 (GW 6505). Handschriften und Drucke: Belloni S. 159.
- 104 *Azo in summa scriptus in pergameno antiquus*
Vgl. 97.
- 105 *Archidi. super decreto*
Guido de Baysio (Archidiaconus; gest. 1311): Rosarium decretorum. GW 3744-3749 (GW 3744: Straßburg um 1473). – Willoweit S. 91.
- 106 *Albericus de Rosate super prima digesti veteris*
Albericus de Rosate (um 1290-1360): Su- per prima parte Digesti Veteris. Reggio nell' Emilia: A. Portilia 1484. GW 526. Einziger Druck des 15. Jhs. Libri non cate- nati (1592) 100 (Regii 1484). – Caenegem- Feenstra S. 337.
- 107 *Prima pars Repertorii Bertichini*
- 108 *Secunda pars Repertorii Bertichini*
- 109 *Tertia pars Repertorii Bertichini*
Johannes Bertachinus (gest. um 1500): Re- portorium iuris utriusque. P.1-3. Nürn- berg: Anton Koberger 1483. GW 4153. Libri non catenati (1592) 89 (»Norimb.«). – Coing, Röm. Recht S. 159; Caenegem- Feenstra S. 405, 523; Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
- 110 *Prima pars Repertorii Caldrini*
- 111 *Secunda pars Repertorii Caldrini*
Johannes Calderinus (um 1300-1365): Repertorium iuris. [Basel: Michael Wenß- ler] 1474. P.1.2. GW 5904. Einziger Druck des 15. Jhs. Erhalten nur P. II (Labor- Zozar); Exemplar: Ohly-Sack Nr. 770. Libri non catenati (1592) 57 (»posterior pars«).
- 112 *Prima pars Repertorii Gentilis* } *scripta*
- 113 *Secunda pars Repertorii Gentilis* }
- Antonius de Gentilibus Tudertinus: Reper- torium iuris. Im 15. Jh. nicht gedruckt. Unter dem Namen »Gentilis« auch in der Handschrift Oldenburg Cim I 46b (v. J. 1471): »Explicit secunda pars repertorii domini Gentilis«.
- 114 *Bal. super Insti. non ligatus*
Baldus de Ubaldis: Lectura super quatuor libros Institutionum Iustiniani. Hain 2271-2277 (Hain 2271: Köln 1477).
- 115 *Buccatius de illustribus mulieribus scriptus*
Giovanni Boccaccio (1313-1375): De cla- ris mulieribus. Erstausgabe: Ulm 1473 (GW 4483). Nathusius-Neinstedt S. 144.
- 116 *Repertorium Milis*
Johannes Milis (15. Jh.): Repertorium iuris civilis super terminis utriusque iuris (Summa absentis, Practica absentis). Hain 11153-11157 (Hain 11153: [Köln]1475). – Caenegem-Feenstra S. 335; 523.
- 117 *Consilia Oldradi*
Oldradus de Ponte (Oldradus de Laude; gest. 1335): Consilia et quaestiones. Her- ausgeber: Alphonsus de Soto. [Vienne:] Eberhard Frommolt 1481. Hain-Copinger 9935. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2171. Libri non catenati (1592) 76. – Coing, Röm. Recht S. 153; Caenegem-Feenstra S. 323; 526; MBK 3,777,31 f. (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 118 *Casus breves super Corpore iuris civilis*
Vermutlich Johannes Noyens de Turn- hout: Casus breves super totum corpus le- gum. Hain-Copinger 15685-15687 (Hain 15685: [Brüssel, um 1478/80]). – Caene- gem-Feenstra S. 523.

- 119 *Casus Accursii super novem libris Codicis*
Guilelmus Accursii (1246-vor 1314): Casus Codicis. Teilweise enthalten in: Guido de Cumis: Casus longi super Institutis. GW 11709-11715 (GW 11709: Paris oder Rouen, um 1480). Libri non catenati (1592) 74.
- 120 *Egidius de Roma de regimine principum*
Aegidius Romanus (um 1243-1316): De regimine principum. GW 7217-7219 (GW 7217: Augsburg 1473). – Zülch-Mori S. 58 (Hans Ertzenbach 1496).
- 121 *Priscianus grammaticus*
Priscianus (6. Jh.): Institutiones grammaticae. Hain-Copinger 13353-13360.
- 122 *Fasciculus temporum scriptus*
Werner Rolevinck (1425-1502): Fasciculus temporum. Entstanden um 1470. Erstausgabe: Köln 1474. Zur handschriftlichen Überlieferung (überwiegend Abschriften von Drucken) VL² 8,156. – MBK 3,787,19 (Nürnberg, Ratsbibliothek)
- 123 *Cronice una pars*
- 124 *Cronice alia pars*
- 125 *Prima pars Plutharci*
- 126 *Secunda pars Plutharci*
Plutarchus (um 46-120): Vitae illustrium virorum. P.1.2. Venedig: Nicolas Jenson 1478. Hain-Copinger 13127. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2395. Libri non catenati (1592) 50. – MBK 3,787,8 f. (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 127 *Secunda decas T. Livii*
Titus Livius (59 v.-17 n. Chr.): Ab Urbe condita libri (Historiae Romanae decades). Von den 142 Büchern des Werkes sind – außer Fragmenten – nur die Bücher 1-10 (Erste Dekade) und 21-45 (Dritte und Vierte Dekade sowie erster Teil der Fünften Dekade) erhalten. Älteste Drucke: Hain-Copinger 10128-10142 (Hain-Copinger 10128: Rom [1469]). Der angeblich die Zweite Dekade enthaltende Druck war noch 1592 vorhanden; Libri non catenati (1592) 53 (»T. Livii decas 2da. in fol.«).
- 128 *Servius super operibus Virgilii*
Maurus Servius Honoratus (4. Jh.): Commentarii in Vergilii opera. Hain-Copinger 14703-14708 (Hain-Copinger 14705: Venedig 1471). Libri non catenati (1592) 54. – MBK 3,788,11 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 129 *Orationes Tullii*
Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.): Orationes. GW 6761-6798 (GW 6761: Rom 1471). – Berg-Bodemann S. 32 Nr. 41; MBK 3,788,14 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 130 *Laertius de vitis philosophorum*
Diogenes Laertius (3. Jh.): Vitae et sententiae philosophorum, lat. von Ambrosius Traversarius (1386-1439). Herausgeber: Benedictus Brognolus. Venedig: Nicolas Jenson 1475. GW 8379. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 1022. Libri non catenati (1592) 47. – MBK 3,787,15 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 131 *Commentarius in Lucanum*
Omnibonus Leonicensis (1376-1447): Commentum in Lucanum. Venedig: Philippus Petri 1475. Hain-Copinger 10029. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2172. Libri non catenati (1592) 43. – Vgl. 141.
- 132 *Appianus Alexandrinus sophista Romanorum*
Appianus Alexandrinus (2. Jh.): Historia Romana (P.1.). De bellis civilibus (P.2.). Übersetzer: Petrus Candidus Decembrius (1399-1477). GW 2290-2294 (GW 2290: Venedig 1477). Libri non catenati (1592) 65 (»Venet. 1477«); 66. – MBK 3,787,7 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 133 *Ovidius in Methomorphoseos*
Publius Ovidius Naso (43 v.-17 n. Chr.): Metamorphoses. Nach Nathusius-Neinstedt (S. 143) und Ohly-Sack (Nr. 2183) identisch mit einem Exemplar einer Ausgabe »sine loco et anno«, nach Ohly-Sack Hain 12168 [Venedig, um 1500]. Gegen die Zuweisung spricht, daß der Titel – wie der anderer verlorener Bücher – 1592 im Verzeichnis der Libri non catenati fehlt und das Exemplar (Signatur: Inc. qu. 598) keine auf Ludwig zu beziehenden Besitzmerkmale zeigt. – MBK 3,788,33 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 134 *Dyonisius Halacarnasius historiographus*
Dionysius Halicarnasseus (um 30 v.Chr.): Antiquitates Romanae. Übersetzer: Lapus Biragus Florentinus (um 1390-1472). Treviso: Bernardinus Celerius 1480. GW 8423. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 1027. Libri non catenati (1592) 45. – MBK 3,787,11 f. (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 135 *Zophilogium fratris Jacobi Magni Parisiensis*
Jacobus Magni (um 1360-1415): Sophilogium. Hain 10467-10480 (Hain 10472: Straßburg, um 1470).
- 136 *Donatus super Therentio*
Aelius Donatus (4. Jh.): Commentum in Terenti Comoedias. GW 9035-9038 (GW 9035: Venedig, um 1472). – Vgl. 158.

- 137 *Xichonis argumenta XII super Invectivis Ciceronis*
Sicco Polentonus (um 1375-1447): Argumenta. Enthalten in den Drucken Hain 1885-1887 (Hain 1886: Q. Asconius Paedianus: Commentarius in orationes Ciceronis ...; Xiconis Polentoni argumenta super aliquot orationibus et invectivis Ciceronis, ad Iacobum de Alvarotis. Venedig 1477). Nathusius-Neinstedt S. 144.
- 138 (39^v) *Epistule Seneca scripte in papiro*
Seneca (um 4-65): Epistulae ad Lucilium. Drucke: Hain 14597-14605. – MBK 3, 788,10; 25 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 139 *Justinus et Herodotus historiographi*
139: Justinus (3. Jh.): Epitome historiarum Trogi Pompeji (Historiae Philippicae). Hain 9646-9657 (Hain 9646: Rom 1470/71). – MBK 3,787,31 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
139a: Herodotus (um 485-425 v. Chr.): Historiarum libri IX. Übersetzer: Laurentius Valla. Hain 8469-8472 (Hain 8469: Venedig 1474).
- 140 *Terentius cum commento*
Publius Terentius Afer (um 195/190-159 v. Chr.): Comoediae. 114 Ausgaben des 15. Jahrhunderts, zuerst [Venedig 1469/70] und [Straßburg, nicht nach 1470]. Italienische Ausgaben mit dem Kommentar des Donatus seit 1476. Vgl. Dennis E. Rhodes, La publication des comédies de Térence au XV^e siècle. In: Le livre dans l'Europe de la Renaissance. Paris 1988. S. 285-296, hier S. 292, 294, 287.
- 141 *Lucanus*
Marcus Annaeus Lucanus (39-65): De bello civili (Pharsalia). Hain 10227-10243 (Hain 10227: Venedig, um 1470). – Berg-Bodemann S. 32 Nr. 71; MBK 3,787,34 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 142 *Diodorus Siculus historiographus*
Diodorus Siculus (1. Jh. v. Chr.): Bibliothecae historicae libri VI. (Accedit: Tacitus: Germania). Übersetzer: Giovanni Francesco Poggio Bracciolini (1380-1459). Hain-Copinger 6188-6191 (Hain-Copinger 6188: Bologna 1472). – MBK 3,787,18 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 143 *Esopus*
Aesopus (6. Jh. v. Chr.): Fabulae. GW 315-344a. Auch in der Prosabearbeitung des Romulus und in der metrischen Bearbeitung des Anonymus Neveleti verbreitet. – Nathusius-Neinstedt S. 144.
- 144 *Jo. Tortellius*
Johannes Tortellius (um 1400-1466): Orthographia (Commentariorum Grammaticorum de orthographia dictionum e Graecis tractatum opus). Hain-Copinger 15563-15576 (Hain-Copinger 15563: Rom 1471). – MBK 3,789,3 (Nürnberg, Ratsbibliothek).
- 145 *Valerius Maximus*
Gaius Valerius Maximus (1. Jh.): Facta et dicta memorabilia. Mainz: Peter Schöffler 1471. Hain-Copinger 15774. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 2882. Libri non catenati (1592) 46. – Berg-Bodemann S. 32 Nr. 78.
- 146 *P. Candidus. translatio ex Appio Allexandrino*
Vgl. 132.
- 147 *Liber marschalcie equorum scriptus in papiro*
Namhaftester Text der mittelalterlichen Roßarznei-Literatur: Jordanus Rufus (13. Jh.): De medicina equorum.
- 148 *Terentius cum commento in parva forma*
Vgl. 136.
- 149 *Fabule Esopi*
Vgl. 143.
- 150 *Libri posteriorum traducti per Jo. Angyropyllum*
Aristoteles: Analytica posteriora. Übersetzer: Johannes Argyropulos (um 1415-1487). [Rom: O. Servius um 1480]. GW 2417 (Name des Übersetzers nur in dieser Ausgabe genannt).
- 151 *Grammatica Pirrotti*
Nicolaus Perottus (1429-1480): Rudimenta grammatices. Hain-Copinger 12635-12695 (Hain-Copinger 12643: Rom 1473).
- 152 *Invective Tullii scripte manu*
Cicero: In Catilinam orationes. Erstausgabe: Köln, um 1474. GW 6777. Nathusius-Neinstedt S. 144.
- 153 *Summa dictaminis Tho. de Capua Cardinalis*
Thomas de Capua (gest. 1239): Summa dictaminis. Im 15. und 16. Jh. nicht gedruckt, demnach Handschrift. Vgl. H. M. Schaller, Studien zur Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua. Deutsches Archiv 21 (1965) S. 371-518.
- 154 *Franciscus Niger grammaticus*
Franciscus Niger (Francesco Negro; 1452-um 1523): Grammatica. Hain-Copinger 11857-11860 (Hain-Copinger 11858: Venedig 1480).
- 155 *Tragedie Seneca scripte*
Seneca: Tragoediae. Drucke: Hain 14661-14666.

156 *Epigrammata Marcialis*

- 156: Marcus Valerius Martialis (um 40-102): *Epigrammata*. Herausgeber: Georgius Merula (um 1430-1494). Venedig: Johann von Köln und Johann Manthen 1475. Hain-Copinger 10812. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 1886. Libri non catenati (1592) 32. Angebunden.
- 156a: Domitius Calderinus (1446-1478): *Commentarii in Martialem*. Venedig: Johann von Köln und Johann Manthen 1474. GW 5888. Exemplar: Ohly-Sack Nr. 765.

157 *Elegantiae Laurentii Vallensis*

Laurentius Valla (um 1407-1457): *Elegantiae linguae Latinae*. Venedig 1480. Hain 15809. Libri non catenati (1592) 64 (»Venet. 1480«). Nach Nathusius-Neinstedt S. 143 und Ohly-Sack Nr. 2888 identisch mit einem Exemplar der Ausgabe Hain-Copinger 15813. [Venedig] 1483. Signatur: Inc. qu. 863. Dagegen spricht die Angabe des Erscheinungsjahrs 1480 im Verzeichnis der Libri non catenati; auf Ludwig deutende Provenienzmerkmale sind nicht zu erkennen.

158 *Vocabula Donati super Therencio*

Erklärendes Wörterverzeichnis zu den Komödien des Terenz. Als selbständiger Druck des 15. Jhs. im Gesamtkatalog der Wiegendrucke s. v. Donatus nicht nachgewiesen. Vielleicht die anonyme *Expositio terminorum Terentii* (zuerst Toulouse 1479), vgl. Rhodes (wie unter Nr. 140) S. 288; S. 295 Nr. 101, 102.

6 Daniel Schadaeus: *Catalogus librorum qui catenis non sunt alligati* (1592), Auszug

Überlieferung: Daniel Schadaeus: *Indices aliquot librorum Bibliothecae huius Francofurtensis*. Handschrift vom Jahre 1592. Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Biblioth. Ff. Stadtbibl. 28. Bd. 1.2. Der »Catalogus« Bd. 1, f. 208^r-211^v. – Insgesamt 133 Einträge, in der Handschrift ohne Zählung. Der folgende Auszug umfaßt (1) aus der Reihe 1-67 die Titel der Bücher, für die Herkunft aus der Bibliothek des Ludwig zum Paradies gesichert ist oder erwogen werden kann; (2) die vollständige Reihe der Titel 68-133. Die Ziffern der zweiten Spalte verweisen auf das Inventar der Bücher Ludwigs von 1504, soweit die 1592 verzeichneten Titel dort eine Entsprechung finden. – Zum

Inhalt und zur Gliederung des »Catalogus« vgl. Potwitz, Franziskanerkloster S. 44-46; ebda. S. 119-123 vollständiger Abdruck der Reihe 1-67 (vorwiegend Drucke theologischen Inhalts aus dem Vorbesitz des Frankfurter Franziskanerklosters). Juristische Drucke im »Catalogus«, die nicht der Bibliothek Ludwigs zuzuweisen sind, können aus dem Besitz des Franziskanerklosters stammen (ggf. aus dem Legat des Bernhart Rohrbach 1515) oder Zugänge der städtischen Ratsbücherei sein.

Catalogus librorum qui catenis non sunt alligati

| | | |
|----|---------|--|
| 3 | 10? | (208r) <i>Gregorii Decretales manuscript. auff pergam. in gros fol.</i> |
| 4 | 23? 34? | <i>Novellae. in gros fol. auff pergamen.</i> |
| 5 | 60 | <i>Baldus Super 5 Codicis. manuscr. in fol.</i> |
| 24 | 101 | (208v) <i>Liber in quo nonnulla juridica scripta continentur.</i> |
| 25 | 101 | <i>Carolina.</i> |
| 26 | 101 | <i>De concilio Basiliensi et compactatis cum Bohemis. manuscr.</i> |
| 31 | 21? | (209r) <i>Rubricae Juris Civilis et Pontificii. in fol.</i> |
| 32 | 156 | <i>M. Valerii Martialis Epigrammata cum Commentariis. Venet. 1474. in fol.</i> |
| 43 | 131 | <i>Omniboni Vincentii Comment. in Lucanum. in fol.</i> |
| 44 | 1 | <i>Rationale divinorum officiorum. in fol.</i> |
| 45 | 134 | (209v) <i>Dionysii Halicarnassei Antiquit. Roman: Tarvisii. 1480.</i> |
| 46 | 145 | <i>Valer: Maximus de rebus ac dictis memorabilibus. Mogunt. 1471.</i> |
| 47 | 130 | <i>Diogenes Laertius de Vitis Philosophorum. Venet. 1475. in fol.</i> |
| 48 | 4? | <i>Biblia latina impressa An: 1477. in fol.</i> |
| 50 | 125-126 | <i>Vitae virorum illustrium Plutarchi latinè. Tomi .2. in fol. Venet. 1478.</i> |
| 53 | 127 | <i>T. Livii decas 2da. in fol.</i> |
| 54 | 128 | <i>Mauri Servii Honorati Comment. in Virgilium. in fol.</i> |
| 57 | 111 | <i>Calderini Doctoris Repertorium divini et humani juris in fol. posterior pars.</i> |

| | | | | | |
|----|---------|--|-----|---------|--|
| 64 | 157 | (210r) <i>Laurentii Vallensis Elegantiae linguae latinae. Venet. 1480.</i> | 84 | - | <i>Lexicon sive Dictionarium juris. pars 1.</i> |
| 65 | 132 | <i>Appiani Alexandrini Sophistae Romana Historia seu Mithridaticus, Petro Candido interpr. in fol. Venet. 1477.</i> | 85 | 95 | <i>Summa Hostiensis super Titulos Decretalium. Venet. 1480.</i> |
| 66 | 146? | <i>Eiusdem de civilib. Romanorum bellis lib. 5. eodem interpr.</i> | 86 | 33 | <i>Repertorium Panormitani.</i> |
| 68 | 76? | <i>Alexandri de Imo Lectura super prima ff. Veteris. in fol.</i> | 87 | - | <i>Repertorium Antonii de prato Veteri in totum opus juris scripti. Venet. 1499.</i> |
| 69 | - | <i>Formularium advocatorum et procuratorum / Romanae curiae et regii Parlamenti. Basil. 1489. in fol.</i> | 88 | - | <i>Repertorium Corseti in Panormitanum. Prima pars Abbatis super Decretal.</i> |
| 70 | - | <i>Statuta provincialia vetera et nova.</i> | 89 | 107-109 | <i>Tres partes Repertorii utriusque juris, Johan: Bertachini. Norimb. in fol.</i> |
| 71 | 63? | <i>Baldi de Perusio Casus breves feudorum. in fol.</i> | 90 | - | <i>Modus legendi abbreviaturas Juris.</i> |
| 72 | - | <i>De modo legendi abbreviaturas in utroque iure. Casus breves et longi ex decretalibus.</i> | 91 | - | <i>Vocabularius Juris. Argent. 1527. in fol.</i> |
| 73 | - | <i>Casus longi super Decretales Dni Bernhardi. Argent. 1484. in fol.</i> | 92 | 88-90 | <i>Guilelmi Durantis Speculum utriusque juris cum additionib. Partes 3. Romae.</i> |
| 74 | 119 | <i>Casus in terminis Dni Accursii super 9 lib. Codicis.</i> | 93 | - | <i>Ludovici de Roma Consilia juridica.</i> |
| 75 | - | <i>Conclusiones sive decisiones dominorum auditorum de Rota. Mogunt. 1477.</i> | 94 | 68 | <i>Christoph: Porci Comment. in Institut. Juris. Venet. 1484.</i> |
| 76 | 117 | <i>Oldradi de laude Consilia juridica de Casibus et quaestionib. in causis temporalib. et Spiritualibus. An: 1481.</i> | 95 | 96 | <i>(211r) Jacobi de Alvarotis Comment. de Feudis.</i> |
| 77 | - | <i>(210v) Johan: Andreae Novellae super Sexto. Romae 1476.</i> | 96 | 84 | <i>Barthol: de Saliceto Lectura super Codic.</i> |
| 78 | 99? | <i>Vitalis de Cambano opus clausularum juris. Neapoli.</i> | 97 | - | <i>Angeli Aretini Comment. super libros Institut. Mediolani 1506.</i> |
| 79 | - | <i>Commentaria super decreta Cardinalis Alexandrini.</i> | 98 | 65 | <i>Angeli Aretini maleficia cum additionib. Augustini.</i> |
| 80 | - | <i>Nicolai Abbatis Siculi Panormitani Lectura super Decretales. Mediol: 1510. Tomi 2.</i> | 99 | 85 | <i>Salicetus super Codicem.</i> |
| 81 | 16? 24? | <i>Opus totius Juris Civilis. Venet. 1491. 1489. 1494.</i> | 100 | 106 | <i>Alberici de Rosate lectura super I ff. Veteris. Regii. 1484.</i> |
| 82 | 83 | <i>Bartholomaei de Saliceto Lectura super toto Codice in fol.</i> | 101 | - | <i>Consilia Criminalia Barthol. Cappelae et Phil. / Decii.</i> |
| 83 | - | <i>Decretum Gratiani seu Concordia discordantium Canonum. 1493.</i> | 102 | - | <i>Johan: Fabri super Institut.</i> |
| | | | 103 | 92-93? | <i>Repertorium Durandi et Bartol.</i> |
| | | | 104 | - | <i>Prima pars Abbatis super 2 Decretalium. Venet. 1492.</i> |
| | | | 105 | 66-67 | <i>Angeli Aretini lectura super Institut.</i> |
| | | | 106 | 97 | <i>Summa Azonis super Corp. Juris.</i> |
| | | | 107 | 80 | <i>Consilia Alexandri de Tartago.</i> |
| | | | 108 | 80 | <i>Consilia Alexandri de Imola.</i> |

| | | |
|-----|-----------------|---|
| 109 | - | <i>Eiusdem Apostillae super Codic: Inforciatum et ff. utrumque.</i> |
| 110 | 73 | <i>Consilia Pauli de Castro.</i> |
| 111 | 69-72 | <i>Idem super Cod: Inforciat. et Digestum.</i> |
| 112 | 52-55; 57-58 | <i>Baldi Opera super totum Corpus Juris.</i> |
| 113 | 86-87 | <i>Citrus de Pistorio super Cod.</i> |
| 114 | 74-75 | <i>Jason de Mayno super Cod.</i> |
| 115 | - | <i>Lanfranci de Oriano Repetitio- nes.</i> |
| 116 | - | <i>Guilelmi Durandi Speculum.</i> |
| 117 | 51 | <i>Consilia Bar: de Saxoferrato.</i> |
| 118 | 41-48 | <i>Bartoli Opera. in 7 teil. super Corpus juris.</i> |
| 119 | 99? | <i>Tractatus Clausularum.</i> |
| 120 | - | (211v) <i>Barthol. de Cepolla Tractatus de Servitutibus Rusti- corum.</i> |
| 121 | - | <i>Decretum juris cum Apparatu. Argent. 1489.</i> |
| 122 | 5 | <i>Clementinae. Mogunt.</i> |
| 123 | 7-8? 9? | <i>Sextus Decretalium.</i> |
| 124 | 6? 11? | <i>Libri 5 Decretalium.</i> |
| 125 | 13 | <i>Institut. Juris. Mogunt.</i> |
| 126 | - | <i>Sextus et Clementinae de Tortis.</i> |
| 127 | 12? | <i>Decretum et Decretales.</i> |
| 128 | - | <i>Instituta Bernhardini de Tridino.</i> |
| 129 | 15? 19? | <i>Digestum Vetus.</i> |
| 130 | 24? | <i>Codex de Tortis.</i> |
| 131 | - | <i>Volumen de Tortis.</i> |
| 132 | 15? 19? | <i>Digestum Vetus et Novum.</i> |
| 133 | 16? | <i>Inforciatum.</i> |

24: *scripta* über der Zeile ergänzt

128: *Tridino*] *Tudino* Hs.

| 1504 | 1592 | | 1504 | 1592 | |
|-------|-----------|------|---------|----------|---|
| 1 | 44 | + | 83 | 82 | - |
| 3-4 | 48? | +/-? | 84 | 96 | - |
| 5 | 122 | - | 85 | 99 | - |
| 6 | 124? | - | 86-87 | 113 | - |
| 7-8 | 123? | + | 88-90 | 92 | - |
| 9 | 123? | + | 92-93 | 103? | - |
| 10 | 3? | - | 95 | 85 | - |
| 11 | 124? | - | 96 | 95 | - |
| 12 | 127? | - | 97 | 106 | - |
| 13 | 125 | + | 99 | 78? 119? | - |
| 15 | 129? 132? | + | 101 | 24-26 | + |
| 16 | 81? 133? | + | 102 | 101? | - |
| 19 | 129? 132? | + | 106 | 100 | - |
| 21 | 31? | - | 107-109 | 89 | - |
| 23 | 4? | - | 111 | 57 | + |
| 24 | 81? 130? | + | 117 | 76 | + |
| 33 | 86 | + | 119 | 74 | - |
| 34 | 4? | - | 125-126 | 50 | + |
| 41-48 | 118 | +/- | 127 | 53 | - |
| 50-51 | 117 | + | 128 | 54 | - |
| 52-55 | 112 | +/- | 130 | 47 | + |
| 57-58 | 112 | + | 131 | 43 | + |
| 60 | 5 | +/- | 132 | 65? 66? | - |
| 63 | 71? | - | 134 | 45 | + |
| 65 | 98? | - | 145 | 46 | + |
| 66-67 | 105 | - | 146 | 66? | - |
| 68 | 94 | - | 156 | 32 | + |
| 69-72 | 111 | - | 157 | 64 | ? |
| 73 | 110 | - | | | |
| 74-75 | 114 | - | | | |
| 76 | 68 | - | | | |
| 80 | 107-108 | - | 133 | - | ? |

Quellen und Literatur

I. Quellen

1. Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (Stadtarchiv) Pfünden und Stiftungen Ugb Nr. 60; 61; 83: Testament der Elisabeth von Heringen (1502); Verzeichnis der Bücher des Ludwig zum Paradies (1504).
Bürgermeisterbuch 1503, f. 114^v; 1537 f. 75^r.

2. Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek Erhaltene Bücher aus dem Besitz des Ludwig zum Paradies. Fragm. lat. VIII 94: Ludwig zum Paradies: Instruktion zum Prozeß der Elisabeth Lengkeymer, Bürgerin der Stadt Kronberg.

7 Konkordanz der Verzeichnisse von 1504 und 1592

Spalte 1: Inventar der Bücher des Ludwig zum Paradies (1504).

Spalte 2: Catalogus librorum qui catenis non sunt alligati (1592).

Spalte 3: + = erhalten; +/- = teilweise erhalten (Teile mehrbändiger Corpora); - = Verlust nach 1592.

II. Literatur

1. Zur Biographie

- JANSSEN, Johannes (Hrsg.): Frankfurts Reichs-correspondenz nebst andern verwandten Aktenstücken von 1376-1519. 1.2, 1.2. Freiburg 1863-1872. Gesandtschaftsberichte Ludwigs an den Frankfurter Rat Bd. 2, 1 Nr. 420, 421, 497, 498, 502 u. ö.
- JUNG, Rudolf: Ludwig von Marburg zum Paradies. In: Die Stadtbibliothek in Frankfurt am Main. Hrsg. v. F. C. Ebrard. Frankfurt am Main 1896. S. 125-136.
- JUNG, Rudolf: Kosten einer Frankfurter Gesandtschaft nach Rom im Jahre 1477. In: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 3, 5 (1896) S. 336-339.
- KÜCH, Friedrich (Hrsg.): Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Marburg. 1.2. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen. 13). Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Marburg 1918-1931. Marburg 1991.
- RUPPERSBERG, Otto: Das Geschlecht der Marburg zum Paradies. In: Alt-Frankfurt (1928) S. 99-101.
- COING, Helmut: Die Rezeption des Römischen Rechts in Frankfurt am Main. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1962. S. 160-163.
- ILLMER, Detlef: Ludewicus Paradisus de Marpurgh. In: Premier livre des procureurs de la nation germanique de l'ancienne université d'Orléans 1444-1546. P.2: Biographies des étudiants. Vol. 1. Par Hilde de Ridder-Symoens, Detlef Illmer, Cornelia M. Ridderikhoff. (Les livres des procureurs de la nation germanique de l'ancienne université d'Orléans 1444-1602. T.1, P.2). Leiden 1978. S. 61-63.
- ANDERNACHT, Dietrich – BERGER, Erna (Hrsg.): Die Bürgerbücher der Reichsstadt Frankfurt 1401-1470. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Frankfurt am Main. 14). Frankfurt am Main 1978. S. 319; 351; 353.
- DEMANDT, Karl E.: Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter. Teil 1. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen. 42). Marburg 1981. S. 624 Nr. 2223.
- KÖBLER, Gerhard (Hrsg.): Reformation der Stat Franckenfort am Meine des heiligen Romischen Ruchs Cammer anno 1509. (Arbeiten zur Rechts- und Sprachwissenschaft. 26). Gießen 1984. S. XXIV f.
- HEINIG, Paul-Joachim (Hrsg.): Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440-1493). 4: Die Urkunden und Briefe aus dem Stadtarchiv Frankfurt am Main. Wien 1986. Register S. 528 (Schriftstücke zu Ludwigs Tätigkeit als Gesandter am kaiserlichen Hof, 1474-1492).
- FFM 1200. Traditionen und Perspektiven einer Stadt. (Ausstellungskatalog). Hrsg. v. Lothar Gall. Frankfurt am Main 1994. S. 55.
- STADEN, Rudolf von: Das Haus zum Paradies und Grimmvogel auf dem Liebfrauenberg in Frankfurt. Frankfurt am Main 1995.
- Frankfurter Biographie. 1.2. (Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission. 19/1.2). Frankfurt am Main 1994-1996. 2, S. 121 f.

2. Zur Bibliothek⁴⁴

- NATHUSIUS-NEINSTEDT, Heinrich von: Die beiden ältesten Kataloge der Stadtbibliothek. I. Die Schenkung Ludwigs zum Paradies. II. Der älteste Katalog der Barfüßerbibliothek. In: Die Stadtbibliothek in Frankfurt am Main. Hrsg. v. F. C. Ebrard. Frankfurt am Main 1896. S. 137-153.

- EBRARD, Friedrich Clemens: Geschichte der Stadtbibliothek. In: Die Stadtbibliothek in Frankfurt am Main. Hrsg. v. F. C. Ebrard. Frankfurt am Main 1896. S. 3f.
- OHLI-SACK: OHLI, Kurt – SACK, Vera: Inkunabelkatalog der Stadt- und Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Frankfurt am Main. (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. 1). Frankfurt am Main 1967. S. VII f.; 711.
- BREDEHORN-POWITZ: BREDEHORN, Karin – POWITZ, Gerhardt: Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Latina. (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. 4. Handschriften: 3). Frankfurt am Main 1979. S. XI; 1; 17-21.
- Die datierten Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Bearb. v. Gerhardt Powitz. (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. 1). Stuttgart 1984. S. 2 f.; 50 f. (Ms. lat. fol. 1; Abb. 182; 183; Ms. lat. qu. 11; Abb. 142; 143; 148).
- POWITZ, Gerhardt: Von der Ratsbücherei zur Stadtbibliothek 1484-1668. In: Bibliotheca Publica Francofurtensis. Fünfhundert Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Hrsg. v. Klaus-Dieter Lehmann. Frankfurt am Main 1985. Textband S. 16-20; 24-28; 40; 46; Abb. S. 18; 19; 27.
- POWITZ, Gerhardt: Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Frankfurt am Main. Kirchliches und städtisches Bibliothekswesen im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. (Frankfurter Bibliotheksschriften. 5). Frankfurt am Main 1997. S. 44; 56 f.; 61; 119.

3. Zum Rechtsstudium und zur juristischen Literatur des 15. Jahrhunderts

- BELLONI, Annalisa: Professori giuristi a Padova nel secolo XV. Profili bio-bibliografici e cattedre. (Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte. 28). Frankfurt am Main 1986.
- BURMEISTER, Karl Heinz: Das Studium der Rechte im Zeitalter des Humanismus im deutschen Rechtsbereich. Wiesbaden 1974.
- COING, Helmut: Römisches Recht in Deutschland. In: Ius Romanum Medii Aevi. V.6. Mailand 1964.
- COING, Helmut: Die juristische Fakultät und ihr Lehrprogramm. In: Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte. 1: Mittelalter (1100-1500). Hrsg. v. Helmut Coing. München 1973. S. 39-128.
- COQ, Dominique – ORNATO, Ezio: La production et le marché des incunables. Le cas des livres juridiques. In: Le livre dans l'Europe de la Renaissance. Actes du XXVIII^e Colloque international d'Etudes humanistes de Tours. Hrsg. v. P. Aquilon u. H.-J. Martin. Paris 1988. S. 305-322.
- FEENSTRA, Robert – DUYNSTEE, M. C. I. M.: Artikel Orléans. In: Lexikon des Mittelalters 6 (1993) Sp. 1464 f.
- RANIERI, Filippo: Artikel Römisches Recht, Rezeption. In: Lexikon des Mittelalters 7 (1995) Sp. 1014-1016.

⁴⁴ Als Kuriosum sei festgehalten, daß Helmut Bode in seinem »Frankfurter Märchenschatz« (Frankfurt am Main 1979; S. 64-68) unter dem Titel »Ludwig zum Paradies und die Bücher« den Frankfurter Juristen als Bücherfreund schildert. Eine Ausgabe der Legenda aurea mit Holzschnitten (Augsburg: Günther Zainer) sei ihm zum Anlaß der Wallfahrt geworden und bei Frau Elisabeth bis zu ihrem Tode verblieben.

- THILO, Ralf Michael: Drucke des Corpus iuris civilis im deutschen Sprachraum. Gutenberg Jahrbuch 1984, S. 52-66.
- TRUSEN, Winfried: Anfänge des gelehrten Rechts in Deutschland. (Recht und Geschichte. 1). Wiesbaden 1962.
- WILLOWEIT, Dietmar: Das juristische Studium in Heidelberg und die Lizentiaten der Juristenfakultät von 1386 bis 1436. In: Semper apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386-1986. 1: Mittelalter und frühe Neuzeit 1386-1803. Berlin 1985. S. 85-135.

4. Bibliographische Hilfsmittel

- COPINGER, Walter Arthur: Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum. 1. 2,1.2. London 1895-1902.
- GW: Gesamtkatalog der Wiegendrucke. 1 ff. Leipzig 1925 ff.
- HAIN, Ludwig: Repertorium bibliographicum. 1,1.2. 2,1.2. Stuttgart 1826-1838.
- MBK: Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. 1 ff. München 1918 ff.
- VL: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2. Auflage. 1 ff. Berlin 1978 ff.

5. Zu Privatbibliotheken des 15. Jahrhunderts

- ALSCHNER, Christian: Der Buchbesitz Dresdener Bürger im 15./16. Jahrhundert. In: Beiträge zur Inkunabelkunde. 3. Folge. 8 (1983) S. 144-161.
- AMELUNG, Peter: Nochmals zur Bibliothek des Johannes Protzer aus Nördlingen. In: Gutenberg Jahrbuch 56 (1981) S. 277-283.
- BERG-BODEMANN: BERG, Theresia – BODEMANN, Ulrike: »Wie ludwigen von Beyern etlich bucher verschriben sin.« Buchbesitz und Bildungsfunktion am Heidelberger Hof zur Zeit Friedrichs des Siegreichen. In: Bibliothek und Wissenschaft 24 (1990) S. 1-35.
- BOECKMANN, Hartmut: Laurentius Blumenau. Fürstlicher Rat – Jurist – Humanist (ca. 1415-1484). Göttingen 1965.
- CAENEGEM, Raoul C. van: Ouvrages de droit romain dans les catalogues des anciens Pays-Bas méridionaux (XIIIe – XVIIe siècle). In: Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 28 (1960) S. 297-347; 403-438.
- FEENSTRA, Robert: Ouvrages de droit romain dans les catalogues des anciens Pays-Bas septentrionaux (XIIIe – XVIIe siècle). In: Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 28 (1960) S. 439-530.
- FISCHER, Roman: Privatbesitz von Büchern im spätmittelalterlichen Aschaffenburg. In: Aschaffener Jahrbuch 9 (1985) S. 1-32.
- Gerwin von Hameln. Braunschweiger Büchersammler im späten Mittelalter. Katalog anlässlich der Ausstellung im Städtischen Museum Braunschweig vom 5. September 1996 bis 27. Oktober 1996. Hrsg. v. Anette Haucap-Nass u. Hans-Joachim Behr (u. a.). (Braunschweiger Werkstücke. A 43). Braunschweig 1996.
- HAUCAP-NASS, Anette: Der Braunschweiger Stadtschreiber Gerwin von Hameln und seine Bibliothek. (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien. 8). Wiesbaden 1995.
- RUMOLD, Ian F.: The Library of Hermann Pörlinger (ca. 1415-1469), Rector Scolarium at the Monastery of St. Emmeram, Regensburg. Gutenberg Jahrbuch 1985, S. 329-340.
- SCHULZ, Gabriele: Testamente des späten Mittelalters aus dem Mittelrheingebiet. (Quellen und Abhandlungen zur mittelh rheinischen Kirchengeschichte. 27). Mainz 1976. S. 112-118 »Exkurs: Bibliotheken«.
- SOHN, Andreas: Deutsche Prokuratoren an der Römischen Kurie in der Frührenaissance (1431-1474). (Norm und Struktur. 8). Köln 1997. Über Buchbesitz S. 165-179.
- SPORHAN-KREMPEL, Lore: Der Bücherbestand eines Nürnberger Patriziers im 15. Jahrhundert. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 3 (1960/61) Sp. 1651-1654.
- WORSTBROCK, Franz Josef: Hartmann Schedels »Index Librorum«. Wissenschaftssystem und Humanismus um 1500. In: Studien zum 15. Jahrhundert. Festschrift für Erich Meuthen. Hrsg. v. Johannes Helmuth u. Heribert Müller in Zusammenarbeit mit Helmut Wolff. München 1994. Bd 2, S. 697-715.
- ZÜLCH-MORI: Frankfurter Urkundenbuch zur Frühgeschichte des Buchdrucks. Aus den Akten des Frankfurter Stadtarchivs zusammengestellt und herausgegeben von Walter Karl Zülch und Gustav Mori. Frankfurt am Main 1920. S. 55-60.

Register

- Abbas s. Nicolaus de Tudeschis
 Accursius, Guilelmus 340, 356, 361, 364
 Aegidius Romanus 347, 361
 Aesopus 354, 362
 Albericus de Rosate 340, 347, 360, 364
 Alexander de Imola s. Alexander de Tartagnis
 Alexander de Tartagnis 340, 344, 347, 353, 357, 358, 364
 Alonso Diaz de Montalvo 340, 347, 350, 357
 Alphonsus de Soto 360
 Ambrosius Traversarius 361
 Angelus de Gambilionibus 340, 347, 358, 364
 Anonymus Neveleti 362
 Antonius de Gentilibus 340, 343, 345, 360
 Appianus Alexandrinus 349, 354, 361, 362, 364
 Archidiaconus s. Guido de Baysio
 Aristoteles 362
 Augustinus de Bonfrancischis 358, 364
 Authenticum (Novellae) 336, 340, 341, 356, 357, 363
 Azo, Portius 339-341, 359, 360, 364

 Baldus de Ubaldis 339, 340, 342-344, 347, 350, 351, 353-355, 357-360, 363-365
 Bartholomaeus Brixiensis 356
 Bartholomaeus Cepolla 340, 343, 360, 365
 Bartholomaeus de Saliceto 340, 343, 345, 353, 359, 364
 Bartolus de Saxoferrato 339, 340, 343, 344, 347, 349-351, 353-355, 357, 359, 365
 Basler Konzil: Akten zum – 360, 363
 Benedictus Brognolus 361
 Bernardus Parmensis 356
 Biblia Latina 355, 363
 Blasbalg, Johannes 350
 Boccaccio, Giovanni 348, 360
 Bonifacius VIII s. Liber Sextus

 Casus decretalium 360
 Chronica 361
 Cicero 348, 354, 361, 362
 Cinus de Pistorio 340, 359, 365
 Clemens V: Constitutiones 336, 340-342, 356, 365
 Codex 336, 340, 341, 343, 344, 347, 351, 356, 365

 Decisiones Rotae Romanae 343, 360, 364
 Decretales (Liber Extra) 336, 339-341, 356, 360, 363-365
 Decretum Gratiani 336, 340, 341, 343, 344, 356, 364, 365
 Dieter von Rumpenheim 336
 Digestum Novum 336, 340, 341, 347, 356, 357, 365
 Digestum Vetus 336, 338, 340, 341, 343, 347-350, 356, 365
 Dillenburg, Graf von 335
 Diodorus Siculus 347, 362
 Diogenes Laertius 349, 361, 363
 Dionysius Halicarnasseus 349, 361, 363
 Dörnberg, Hans von 335
 Domitius Calderinus 354, 363
 Donatus, Aelius 361-363

 Ertzenbach, Hans 348, 355, 356, 358-361
 Expositiones titulorum utriusque iuris 340, 356, 363

 Franciscus Niger 348, 349, 362
 Friedrich von der Pfalz, Kurfürst 335

 Fürstenberger, Philipp 348
 Fust, Johannes 342

 Geist, Marcellus 345
 Gentilis s. Antonius de Gentilibus
 Glauburg, Johann von 351
 Glossa ordinaria 339, 356
 Gratianus s. Decretum Gratiani
 Gregorius IX s. Decretales
 Grunauer, Johannes 350
 Guido de Baysio 340, 360
 Guido de Cumis 361
 Guilelmus Duranti 340, 347, 350, 355, 359, 363-365
 Guilelmus Horborch 340, 360

 Haugk, Oswald 354
 Heinrich III., Landgraf 335
 Hengsberg, Karl von 335
 Henricus de Indagine 336
 Henricus de Segusio 340, 347, 359, 364
 Heringen, Elisabeth von 335, 351-354
 Hermann, Erzbischof von Köln 335
 Hermann, Landgraf von Hessen 335
 Herodotus 347, 362
 Hieronymus 355
 Hieronymus Clarius 356
 Holzhausen, Blasius von 348
 Holzhausen, Hammann von 348
 Hostiensis s. Henricus de Segusio

 Infortiatum 336, 340, 343, 344, 347, 356, 365
 Innocentius IV., Papst 340, 359
 Institutiones 336, 340-342, 353, 356, 358, 360, 361, 365
 Iustinianus s. Codex; Institutiones

 Jacobus Alvarottus 340, 359, 364
 Jacobus de Theramo 360
 Jacobus Magni 361
 Jason de Mayno 340, 353, 358, 365
 Johann von Isenburg, Graf zu Büdingen 336
 Johannes Andreae 356, 359, 364
 Johannes Argyropulos 362
 Johannes Bertachinus 340, 347, 360, 364
 Johannes Calderinus 340, 347, 354, 360, 363
 Johannes Christophorus Porcus 340, 347, 358, 364
 Johannes Milis 340, 360
 Johannes Noyens de Turnhout 340, 360
 Johannes Petrus de Ferrariis 340, 359
 Johannes Tortellius 348, 349, 362
 Jordanus Rufus 362
 Justinus 362

 Karolina 360, 363
 Knoblauch, Wicker 345
 Koler, Jakob 335
 Kunhofer, Konrad 351

 Lopus Biragus Florentinus 361
 Laurentius Valla 348, 349, 362-364
 Lengkeymer, Elisabeth 344
 Liber marschalcie equorum 348, 362

- Liber Sextus 336, 338-341, 343, 350, 351, 353, 356, 365
Libri (Usus) feudorum 336, 340, 341, 357
Livius 355, 361, 363
Lucanus, Marcus Annaeus 347, 354, 362
Ludovicus de Campis 357
Ludovicus de Roma s. Ludovicus Pontanus
Ludovicus Pontanus 340, 343, 345, 354, 357, 359, 364
- Martialis, Marcus Valerius 348-350, 363
Martorf, Friedrich 351-354
Martorf, Hector, von Marburg 352
Mayr, Sixtus 341, 344, 345, 358
Merula, Georgius 363
Monch, G(ernand) 345, 350
- Nassau, Graf von 351
Nicolaus de Tudeschis 340, 343, 344, 354, 357, 360, 364
Nicolaus Perottus 348, 349, 362
Novellae s. Authenticum
- Odernheim, Nicolaus von 337
Osterricher, Hans 350
Oldradus de Laude s. Oldradus de Ponte
Oldradus de Ponte 340, 347-350, 360, 364
Omnibonus Leonicensis 349, 361, 363
Ordo iudiciarius Antequam 343
Ovidius 348, 349, 361
- Panormitanus s. Nicolaus de Tudeschis
Paradies, Siegfried zum, d. Ä. 335
Paradies, Siegfried zum, d. J. 335
Paulus de Castro 340, 347, 353, 358, 364, 365
Petrus Candidus Decembrius 361, 362, 364
Plutarchus 347, 349, 350, 361, 363
Poggio Bracciolini, Giovanni Francesco 362
Prager Kompaktaten 360, 363
Priscianus 348, 361
- Privilegia ecclesiastica 360
Processus iudicii 340, 360
- Reinstein, Pankraz von 337
Rodenstein 351
Rohrbach, Bernhart 348, 363
Rolevinck, Werner 347, 348, 361
Romulus 362
- Schadaeus, Daniel 352, 355, 363
Schade, Johannes, de Lochem 350
Schedel, Hartmann 348
Schöffler, Peter 342, 343, 350
Seneca 348, 354, 362
Servius 361-363
Sicco Polentonius 362
Sifridus de Arena 356
Sixtus IV., Papst 337
Speculator s. Guilelmus Duranti
Stalburg, Claus 348
Stalburger, Klaus 335
Stege, Erwin vom 351
Stein, Johann 335
Summula Decretalium 343, 356
- Tacitus 362
Terentius 348, 354, 362, 363
Thomas de Capua 348, 355, 362
Tractatus clausularum s. Vitalis de Cambanis
- Valerius Maximus 349, 350, 362, 363
Vergilius s. Servius
Vitalis de Cambanis 340, 359, 364, 365
Vocabularius iuris 340, 343, 358, 364
- Weiß, Katharina, von Limburg 351
Wilhelm der Jüngere, Landgraf 335
Wilhelm III., Landgraf von Oberhessen 335
Wilhelm von Hessen, Landgraf 335

Bandregister

- Accursius, Guilelmus 340, 356, 361, 364
 Ackerknecht, Erwin 271
 Ackermann, Eduard 202
 Adler, Alfred 201
 Aegidius Romanus 347, 361
 Aesopus 354, 362
 Agentur des Rauhen Hauses (Verlag, Hamburg) 175
 Akademischer Schutzverein 134, 197, 198, 202, 206-208, 220, 297
 Albericus de Rosate 340, 347, 360, 364
 Alexander de Tartagnis 340, 344, 347, 353, 357, 358, 364
 Alexis, Willibald 238
 Allgemeine Deutsche Credit Anstalt 140
 Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen 315
 Allgemeiner freier Angestelltenbund (AfA) 261
 Allgemeiner Schriftstellerverein (ASV) 207
 Alonso Diaz de Montalvo 340, 347, 350, 357
 Alphonsus de Soto 360
 Ambrosius Traversarius 361
 Amelang, C. F. 152
 Andersen Nexø, Martin 233, 239, 295, 308
 Angelus de Gambilionibus 340, 347, 358, 364
 Anonymus Neveleti 362
 Anstalt für Musikalische Aufführungsrechte (AFMA) 150
 Antonius de Gentilibus 340, 343, 345, 360
 Anzengruber, Ludwig 238
 Apel, Theodor 270
 Appianus Alexandrinus 349, 354, 361, 362, 364
 Arbeitsgemeinschaft des wissenschaftlichen Buchhandels 104
 Arbeitsgemeinschaft für Kunst und Schrifttum 215, 216
 Arbeitsgemeinschaft jungdenkender Buchhändler Leipzig 316
 Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Verleger 314
 Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger 81, 105, 112, 182, 223, 224
 Aristoteles 362
 Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung (Münster/Westf.) 174
 Auchbuchhandel 14, 46, 50, 62, 104, 144, 145, 164
 Augustinus de Bonfranciscis 358, 364
 Aurora Verlag (Weinböhla) 174
 Auslandsordnung (s. Verkaufsordnung für Auslandlieferungen)
 Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe 126-131
 Azo, Portius 339-341, 359, 360, 364

 Bab, Julius 212
 Bachem, J. P. (Verlag, Köln) 174
 Bacmeister, Johann 197
 BAG (Buchhändler-Abrechnungs-Genossenschaft m.b.H.) 3, 138-143, 166, 204
 Baldus de Ubaldis 339, 340, 342-344, 347, 350, 351, 353-355, 357-360, 363-365
 Banas & Dette Verlag (Hannover) 196
 Barth, Johann Ambrosius (Verlag, Leipzig) 27, 174
 Bartholomaeus Brixiensis 356
 Bartholomaeus Cepolla 340, 343, 360, 365
 Bartholomaeus de Saliceto 340, 343, 345, 353, 359, 364
 Bartolus de Saxoferrato 339, 340, 343, 344, 347, 349-351, 353-355, 357, 359, 365
 Bayerisches Ministerium für soziale Fürsorge 209
 Becher, Johannes R. 240
 C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (München) 27, 174
 Benedictus Brognolus 361
 Bensheimer, J. (Verlag, Mannheim) 176
 Bermann Fischer, Gottfried 282, 285, 296
 Bermann, J. F. (Verlag, München) 175
 Bernardus Parmensis 356
 Bertelmann, C. (Verlag, Gütersloh) 175
 Bestellanstalt (Berlin) 9, 19, 20, 21, 61, 69, 166
 Bestellanstalt (Leipzig) 61, 65, 69, 137, 166
 Beyer & Söhne, Hermann (Verlag, Langensalza) 174
 Beyer, Otto (Verlag, Leipzig) 175
 Bielefeld, Otto 111, 146, 212, 228
 Bildungsverband der deutschen Buchdrucker 233
 Blasbalg, Johannes 350
 Boccaccio, Giovanni 348, 360
 Bockwitz, Hans 217
 Bohn, Fr. (Verlag, Schwerin) 174
 Bonner Buchgemeinde 233, 251
 Bonz & Co., Adolf (Verlag, Stuttgart) 175
 Borchartd, Rudolf 282 ff.
 Borgius, Walther 133, 134, 194-204, 254, 288, 297, 317
 Borromäus-Verein 231, 251
 Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 5, 9, 11, 19, 25, 27-30, 39, 41, 53, 56, 59, 65, 66, 68, 70-73, 75, 76, 78, 81, 83, 84, 88, 90, 92, 97, 110, 118, 122, 125, 127, 128, 132, 133, 136, 137, 141, 144, 145, 147, 157
 Börsenverein der Deutschen Buchhändler 3-5, 8, 9, 14, 24-28, 33, 35-39, 41-44, 48-53, 55, 56, 58, 62, 64, 65, 67-73, 75, 78-86, 88-108, 110, 111, 115-135, 137-141, 143-146, 151, 159, 162-165, 179-181, 192, 197-199, 202, 203, 213, 218, 220-226, 228-331, 241, 242, 245, 249, 255, 263, 264, 272, 274, 278, 288, 297, 300, 303-307, 310-312, 316, 317
 Braun, G. (Verlag, Karlsruhe) 296, 300
 Braune, Rudolf 279
 Breitenbach, Hubert 283
 Breitkopf & Härtel (Verlag, Leipzig) 175
 Brettinger, August (Stuttgart) 152, 154
 Breuer, Robert 212
 Brockhaus, F. A. (Verlag, Leipzig) 175, 284
 Bucheinkaufszentrale G.m.b.H. (BEZ) 252
 Bücher, Karl 198, 200, 204, 297
 Büchergilde Gutenberg 233-235, 241
 Bücherhallenbewegung 270, 271
 Bücherkreis 235, 241
 Buchhandels-Einkaufsgemeinschaft 204
 Buchners Verlag (Bamberg) 175
 Buchwald, Reinhard 308, 316
 Bund der Tarifikämpfer 207, 208, 213-215, 217, 219, 220
 Bund Neues Vaterland 194
 Bunzel, Julius 134

 Cassirer, Paul (Verlag, Berlin) 175
 Cellini, Benvenuto 237
 Cicero 348, 354, 361, 362
 Cinus de Pistorio 340, 359, 365
 Clemens V., Papst 336, 340-342, 356, 365
 Cnobloch, Carl 151
 Cohn, Fritz Theodor 248
 Cotta'sche Buchhandlung Nachf. (Stuttgart) 174

 Danner's Verlag (Mühlhausen/Thür.) 174
 Dante Alighieri 237
 Dehmel, Paul 207
 Deneke, Otto 283
 Dette, Walter 133-135, 194-204

- Deutsche Bucheinkaufsgemeinschaft (DBEG) 250-253, 255
 Deutsche Buchgemeinschaft (DBG) 233, 235-239, 241-250, 254, 255, 274
 Deutsche Buchhändlergilde 43-46, 48, 50-53, 58, 68, 72, 75, 76, 89-96, 98, 102, 104-123, 131, 138, 145, 146, 163, 165, 202, 217, 222-225, 228, 229, 242, 245, 246, 249, 253, 288, 302-304, 307, 308, 310-312
 Deutsche Buchwerkstätten (Dresden) 175
 Deutsche Bücherei 30, 31
 Deutsche Bühnengenossenschaft 198
 Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel 123, 159
 Deutsche Studentenschaft 198
 Deutsche Verlags-Anstalt (Stuttgart) 28, 72, 174
 Deutsche Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen, Leipzig 294
 Deutsche Zentralstelle zur Förderung der Volks- und Jugendlektüre 250, 251
 Deutscher Beamtenbund 247
 Deutscher Bücherbund 145
 Deutscher Schriftsteller-Verband 207, 208
 Deutscher Verlegerverein 5, 8, 15, 16, 28, 35, 36, 38, 40, 42-44, 51, 65, 68, 71, 75, 78-81, 83, 84, 89, 90, 92, 93, 95, 96, 98-101, 107, 109-124, 127, 130, 131, 138, 140, 146, 180, 202, 211-213, 215, 217, 220, 223-226, 228, 229, 288, 303, 304, 307, 308, 310-312
 Deutschnationale Hausbücherei (DNHB) 204, 232, 235, 240
 Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (DHV) 232, 234, 283, 293
 Diederich, Albert 118, 120, 139
 Diederichs, Eugen (Verlag, Jena) 31, 147, 175, 192, 236, 252, 253, 261, 276-278, 297, 300, 302 ff.
 Diem, Carl 247
 Diesterweg, Moritz (Verlag, Frankfurt/M.) 174
 Dieter von Rumpenheim 336
 Dillenburg, Graf von 335
 Diodorus Siculus 347, 362
 Diogenes Laertius 349, 361, 363
 Dionysius Halicarnassensis 349, 361, 363
 Döblin, Alfred 207, 279
 Dörnberg, Hans von 335
 Domitius Calderinus 354, 363
 Donatus, Aelius 361-363
 Dostojewski, Fjodor M. 233, 239
 Dresdner Verlag von 1917 135, 200-202
 Dreßler, Bruno 233

 Ebert, Friedrich 212, 315
 Eckardt, J. H. 139
 Eckart-Verlag (Berlin) 250
 Ehlermann, Erich 122, 136, 139, 222
 Ehrenstein, Albert 135, 201
 Eichacker, Reinhold 207, 213-215
 Einhorn Verlag 249
 Eloesser, Arthur 248
 Elster, Alexander 39, 217
 Elster, Hanns Martin 238, 277
 Eltzhig, Georg 214, 219, 289
 Enke, Ferdinand (Verlag, Stuttgart) 174
 Enßlin & Laiblin's (Verlag, Reutlingen) 174
 Ernst & Sohn, Wilhelm (Verlag, Berlin) 175
 Ernst, Georg 110, 111, 127
 Ernst, Otto 214
 Ernst, Paul 290
 Ertzenbach, Hans 348, 355, 356, 358-361

 Eulenberg, Herbert 214, 238
 Evangelische Buchgemeinschaft (EBG) 233, 250, 251
 Evangelischer Presse-Verband 250
 Ewers, Hanns Heinz 219

 Falke, Gustav 207, 307
 Federn, Karl 236
 Feldbuchhandlungen 24, 34, 49
 Feuchtwanger, Lion 244
 Feuerbach, Anselm 237
 Filchner, Wilhelm 237
 Fischer, Gustav (Verlag, Jena) 27, 31, 162, 174
 Fischer, S. (Verlag, Berlin) 23, 29, 31, 127, 175, 254, 275, 279, 285, 287
 Fischer, S. (Verlag, Wien) 25
 Fischer, Samuel 236, 237, 244, 255, 272, 274-282, 285, 296, 297, 299
 Flake, Otto 238, 244
 Fontane, Theodor 257
 Franciscus Niger 348, 349, 362
 Franckh'sche Verlagsbuchhandlung (Stuttgart) 174, 307
 Francken, Hanns Georg 314
 Frank, Bruno 239
 Franz'scher Verlag, G. (München) 175
 Frenzel, Theodor 147
 Freytag, G. (Verlag, Leipzig) 174
 Friedrich von der Pfalz, Kurfürst 335
 Fürstenberger, Philipp 348
 Fulda, Ludwig 214
 Fust, Johannes 342

 Gehilfenvereine 8
 Geiger, Theodor 260
 Geist, Marcellus 345
 Genossenschaft der Deutschen Tonsetzer 215
 Georg Müller Verlag (München) 283, 288, 293
 Gerling, Reinhard 250
 Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag) 232
 Giesecke, Alfred 39, 139, 225, 226, 228
 Gilde freier Bücherfreunde 233
 GILKO (Girokasse des Vereins Leipziger Kommissionäre) 141, 142
 Glauburg, Johann von 351
 Gloeckner & Co. (Leipzig) 175
 Göschen, G. J. 174
 Goethe, Johann Wolfgang von 232, 233, 235-239
 Goldschmidt, Albert (Verlag, Berlin) 175
 Gorki, Maxim 295
 Graf, Oskar Maria 239
 Groos, Julius (Verlag, Heidelberg) 176
 Grosz, George 240
 Grote'sche Verlagsbuchhandlung (Berlin) 174
 Groth, Franz von der 214
 Ernst Guenther Verlag (Freiburg) 199
 Grunauer, Johannes 350
 Gruyter & Co., Walter de (Verlag, Berlin) 29, 31, 40, 41, 110, 111, 162, 174, 217, 218, 223, 285, 304
 Guido de Baysio 340, 360
 Guido de Cumis 361
 Guilelmus Duranti 340, 347, 350, 355, 359, 363-365
 Guilelmus Horborch 340, 360
 Guttentag (Verlag, Berlin) 174

- Haas, Willy 282
 Haenisch, Konrad 205, 212, 240
 Häufig, Ernst Moritz 244, 245
 Halem, G. A. von (Export- und Verlagsbuchhandlung, Bremen) 214, 282, 283, 288, 289
 Hanseatische Verlagsanstalt (HVA Hamburg) 232, 293
 Haugk, Oswald 354
 Hauptmann, Gerhart 214, 220, 276, 283
 Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H. (Saarlouis) 175
 Heimbücherei des Wolfram-Bundes 251
 Heine, Heinrich 238
 Heinrich III., Landgraf 335
 Hengsberg, Karl von 335
 Henricus de Indagine 336
 Henricus de Segusio 340, 347, 359, 364
 Herder Verlag (Freiburg) 174, 307
 Herder, Johann Gottfried 237
 Heringen, Elisabeth von 335, 351-354
 Hermann, Erzbischof von Köln 335
 Hermann, Landgraf von Hessen 335
 Herodotus 347, 362
 Herrmann, Johannes (Verlag, Zwickau) 176
 Herzfelde, Wieland 280
 Herzog, Rudolph 214
 Heß, A. 245
 Hesse & Becker (Verlag, Leipzig) 175
 Hesse, Hermann 239
 Heuss, Theodor 207, 307
 Heymanns Verlag (Verlag, Berlin) 174
 Hieronymus 355
 Hieronymus Clarius 356
 Hillger, Hermann (Verlag, Berlin) 176
 Hinrichs'sche Buchhandlung (Leipzig) 175
 Hinrichsen, Henri 139
 Hirt & Sohn (Verlag, Leipzig) 174
 Hirt, Ferdinand (Verlag, Breslau) 174
 Hirzel, S. (Verlag, Leipzig) 174
 Höfling, Val. (Verlag, München) 174
 Hoffmann, E. T. A. 238
 Hoffmann, Robert 151
 Hofmann, Hans 294
 Hofmann, Walter 270, 271, 296, 308
 Hofmannsthal, Hugo von 207
 Holz, Arno 207
 Holzhausen, Blasius von 348
 Holzhausen, Hammann von 348
 Homer 237
 Horen-Verlag (Berlin) 277
 Hostiensis s. Henricus de Segusio
 Houben, Heinrich Hubert 213
 Huch, Ricarda 239
 Hyperionverlag (München) 175

 Ihloff & Co., G. (Vereinsbuchhandlung, Neumünster) 175
 Industrie-Verlag Spaeth & Linde (Berlin) 175
 Infortiarum 336, 340, 343, 344, 347, 356, 365
 Innocentius IV., Papst 340, 359
 Insel-Verlag (Leipzig) 29, 31, 174
 Internationale Arbeiterhilfe 239

 Jacobus Alvarottus 340, 359, 364
 Jacobus de Theramo 360
 Jacobus Magni 361
 Jacques, Norbert 269

 Jäckh, Ernst 218
 Jäh, Walther Carl 120-122, 139
 Jarres, Karl 242
 Jason de Mayno 340, 353, 358, 365
 Johann von Isenburg, Graf zu Büdingen 336
 Johannes Andreae 356, 359, 364
 Johannes Argyropulos 362
 Johannes Bertachinus 340, 347, 360, 364
 Johannes Calderinus 340, 347, 354, 360, 363
 Johannes Christophorus Porcus 340, 347, 358, 364
 Johannes Milis 340, 360
 Johannes Noyens de Turnhout 340, 360
 Johannes Petrus de Ferrariis 340, 359
 Johannes Tortellius 348, 349, 362
 Jordanus Rufus 362
 Jungbuchhändler-Bewegung 253, 315-317
 Justinus 362

 Kabitsch, Kurt (Verlag, Leipzig) 176
 Kant, Immanuel 237
 Kartell lyrischer Autoren 207
 Keller, Gottfried 238, 273
 Keller, Paul 214
 Kiepenheuer, Gustav 281, 282, 299
 Kilpper, Gustav 95
 Kisch, Egon Erwin 240
 Klabund 238, 239
 Klatt, Fritz 295, 308
 Kleinberg, Alfred 290-292
 Kleist, Heinrich von 236
 Klinkhardt, Julius (Verlag, Leipzig) 174
 Knauf, Erich 235
 Knaur, Th. (Verlag, Leipzig) 254, 255, 293
 Knoblauch, Wicker 345
 Koch, Neff & Oettinger (Stuttgart) 32, 151, 152, 154-156, 176
 Koch's Verlagsbuchhandlung (Nürnberg) 175
 Koehler & Volckmar (Leipzig) 5, 32, 51, 61, 64-67, 69-72, 83, 86, 129, 132, 141, 143, 147, 151-155, 157-160
 Koehler, K. F. (Leipzig) 69, 151-153, 157, 175, 177
 Koehler, Kurt 159, 157, 160
 Koezle, Gottlob (Chemnitz) 175
 Koler, Jakob 335
 Kollwitz, Käthe 240
 Konsumvereine 144, 145
 KPD 261
 Kracauer, Siegfried 260
 Kriegsernährungsamt 58
 Kries, Wilhelm von 226, 230
 Krönersche Reform 5, 8, 9, 198, 222, 230, 263, 310
 Kühnemann, Eugen 236
 Kunhofer, Konrad 351
 Kurella, Alfred 240
 Kyser, Hans 216, 217

 Lagarde, Paul de 313
 Lampl, Fritz 201
 Landauer, Gustav 205
 Lang, Fritz 269
 Lapus Biragus Florentinus 361
 Lauensteiner Kreis 192, 253, 300, 302, 304, 308-318
 Lauensteiner Tagungen 147, 164
 Laurentius Valla 348, 349, 362-364
 Lehmann, J. F. (Verlag, München) 132, 175, 243

- Lehrerverband Berlin 247
 Lengkeymer, Elisabeth 344
 Lenin, Wladimir Iljitsch 240
 Liliencron, Detlef 207
 Linnemann, Carl 139
 Linnemann, Richard 120, 139
 List, Paul 139
 Livius 355, 361, 363
 Loerke, Oskar 238
 London, Jack 233, 239
 Loti, Pierre 237
 Lucanus, Marcus Annaeus 347, 354, 362
 Ludovicus de Campis 357
 Ludovicus Pontanus 340, 343, 345, 354, 357, 359, 364
 Ludwig, Emil 220
 Ludwig, Otto 238
 Lutz, Robert 75
 Luxemburg, Rosa 240

 Mahrholz, Werner 212, 213
 Maier, Otto (Verlag, Ravensburg) 175
 Malik Verlag (Berlin) 280
 Mann, Heinrich 201, 214, 220, 239
 Mann, Klaus 279
 Mann, Thomas 214, 220, 246, 259, 279, 280, 283, 296
 Marchwitz, Hans 240
 Marcus, Theodor 312-314
 Martialis, Marcus Valerius 348-350, 363
 Martorf, Friedrich 351, 352-354
 Martorf, Hector, von Marburg 352
 Matthes, Erich (Verlag, Hartenstein und Leipzig) 175
 Maurenbrecher, Max 307
 Mayr, Sixtus 341, 344, 345, 358
 Mehring, Franz 240
 Meiner, Annemarie 225
 Meiner, Arthur 70, 79, 80, 84, 110, 112, 115, 116, 121, 139, 181, 225
 Meiner, Felix 213, 252, 276
 Menz, Gerhard 147, 243, 292, 300-302, 317
 Merula, Georgius 363
 Meyer, Carl (Verlag, Hannover) 175
 Mignon Verlag Wendt & Co. (Dresden) 174
Mitteilungen des Deutschen Verlegervereins 5, 90, 99, 111
 Mitteldeutsche Verlagsanstalt (Heidenau) 175
 Mittler & Sohn (Verlag, Berlin) 175
 Mohr, J. C. B. (Verlag, Tübingen) 174
 Molo, Walter von 207, 307
 Monch, Gernand 345, 350
 Moreno, Jakob Levy 201
 Moufang, Wilhelm 199, 200, 216
 MSPD 193
 Mühsam, Erich 205
 Müller, August 236, 282, 283, 288, 293
 Müller, Georg (Verlag, München) 176
 Müller-Freienfels, Richard 236
 Münchner Kommissionsbuchhandlung e.G.m.b.H. 137
 Münzenberg, Willi 239
 Musarion-Verlag (München) 175

 Neuer Deutscher Verlag (Berlin) 239
 Nicolaus de Tudeschis 340, 343, 344, 354, 357, 360, 364
 Nicolaus Perottus 348, 349, 362
 Niederlechner, Karl 289
 Niemeyer, Max (Verlag, Halle a. d. Saale) 175

 Nitschmann, Paul 89, 92, 93, 98, 106, 107, 114-116, 118-120, 139, 181, 222, 224, 225, 230, 252, 302
 Notstandsordnung 3, 38, 39, 43, 44, 51-53, 58, 67, 72, 74, 78, 81, 93, 96-109, 112-115, 117, 120-122, 125, 128, 145, 146, 162, 163, 165, 180, 181, 221-225, 228, 302, 309

 Odernheim, Nicolaus von 337
 Österreichisch-ungarischer Buchhändlerverband 124
 Oisterricher, Hans 350
 Oldenbourg, Friedrich 227, 228, 271-274, 299, 302
 Oldenbourg, Richard (Verlag, München) 174
 Oldradus de Ponte 340, 347-350, 360, 364
 Osterrieth, Armin 198
 Ovidius 348, 349, 361

 Paetel, Georg 79, 115, 139, 181, 213
 Paetsch, Otto 139, 222
 Paketaustauschstelle (Berlin) 49, 50, 61, 69, 137
 Paket-Austauschstelle des Vereins der Buchhändler zu Leipzig 20, 61, 65, 69, 137
 Paradies, Siegfried zum, d. Ä. 335
 Paradies, Siegfried zum, d. J. 335
 Parey, Paul (Verlag, Berlin) 174
 Paulus de Castro 340, 347, 353, 358, 364, 365
 Perthes, Friedrich (Verlag, Gotha) 175
 Petrus Candidus Decembrius 361, 362, 364
 Pezold, G. 283
 Pickardt, Friedrich 228
 Plutarchus 347, 349, 350, 361, 363
 Poggio Bracciolini, Giovanni Francesco 362
 Potthoff, Heinz 209
 Prager, Robert Ludwig 89
 Preczang, Ernst 233
 Preisprüfungsstellen 35, 36, 57-59, 73
 Priscianus 348, 361
 Pustet, Friedrich (Verlag, Regensburg) 174

 Quelle & Meyer (Verlag, Leipzig) 174
 Quelle, Richard 68, 71, 138, 139, 141, 151, 155

 Raabe, Paul 191
 Raabe, Wilhelm 238
 Räte der geistigen Arbeiter 204-206
 Ranke, Leopold von 237
 Rat der Volksbeauftragten 193
 Rathenau, Walter 64
 Rauecker, Bruno 259
 Rauscher, Ulrich 212
 Reclam, jun. Philipp (Verlag, Leipzig) 174
 Regler, Gustav 240
 Reichl, Otto 303-306, 313
 Reichsausschuß der Akademischen Berufsstände 195
 Reichsbank 126, 133
 Reichsernährungsamt 58
 Reichsinnenministerium 242, 245, 255
 Reichskulturabgabe 150, 151, 192, 215-218, 221, 255
 Reichswirtschaftsministerium 33, 35, 84, 87, 100, 104, 126, 136, 150, 198, 199, 223
 Reichswirtschaftsrat 207, 211, 215, 216, 218, 259
 Reichswirtschaftsverband bildender Künstler 215
 Reimer 174
 Reinstein, Pankraz von 337
 Rodenstein 351
 Röder, Max 121, 139

- Rösch, Friedrich 150, 215
 Rösel, Hans 261, 278, 279
 Rohrbach, Bernhart 348, 363
 Rolevinck, Werner 347, 348, 361
 Romulus 362
 Rosin, Hans 231
 Roth, Joseph 288, 290
 Rothbarth, Friedrich (Verlag, Leipzig) 175
 Ruprecht, Wilhelm 3
- Sächsisch-thüringischer Buchhändler-Verband 91
 Sankt-Josephs-Bruderschaft (Rosenheim) 251
 Schadaeus, Daniel 352, 355, 363
 Schade, Johannes, de Lochem 350
 Schedel, Hartmann 348
 Scheffel, Joseph Victor 298
 Scherl, August (Verlag, Berlin) 175
 Schiele, Georg Wilhelm 308
 Schiller, Friedrich 233, 236, 239
 Schilling, Heinar 135, 136
 Schlaf, Johannes 214
 Schlüter, Erwin 206
 Schmidt, Georg 39
 Schnabel, Fritz 312, 313
 Schnitzler, Arthur 276
 Schöffler, Peter 342, 343, 350
 Schönfelder, Gerhard 289
 Schöningh, Ferdinand (Verlag, Paderborn) 174
 Schönrock, Ludwig 264
 Schomburgk, Hans 237
 Schopenhauer, Arthur 237
 Schotte, Walther 251-254
 Schultze, August (Verlag, Berlin) 175
 Schultze, Hermann 151
 Schumann, Paul 139
 Schutzverband Deutscher Schriftsteller (SDS) 198, 207, 208,
 210-216, 220, 221, 245, 248
 Schwann, L. (Verlag, Düsseldorf) 314
 Selke, Otto 130, 131
 Seneca 348, 354, 362
 Servius 361-363
 Shakespeare, William 236, 237
 Sicco Polentonius 362
 Siebeck, Oskar 110, 111
 Siegmund, Karl 33, 139
 Sifridus de Arena 356
 Sinclair, Upton 233, 239, 240
 Sixtus IV., Papst 337
 Sombart, Walter 307
 Sonnenschein, Hugo 201
 SPD 203, 205, 212, 261
 Spengler, Oswald 268, 283
 Springer, Ferdinand 160-162
 Springer, Fritz 39, 110, 111, 127, 128, 311
 Springer, Julius (Verlag, Berlin) 23, 24, 27, 29, 31, 132, 151,
 160-162, 174, 179, 307
 Staackmann, L. (Verlag, Leipzig) 152, 157, 175
 Staatspolitischer Verlag (Berlin) 175
 Staatsverlage 42, 136, 137, 164
 Ständiges Schiedsgericht der schönwissenschaftlichen Literatur
 220
 Stalburg, Claus 348
 Stalburger, Klaus 335
 Stapel, Wilhelm 293, 294
- Statistisches Reichsamt 29
 Stege, Erwin vom 351
 Stehr, Hermann 238
 Stein, Freiherr vom 237
 Stein, Johann 335
 Steinacker, E. F. 152
 Stinnes, Hugo 69
 Stirner, Max 237
 Stötzner, Erich 308
 Storck, Karl 214
 Storm, Theodor 238, 298
 Stratz, Rudolph 214
 Strauch, Arwed (Verlag, Leipzig) 175
 Strauß, Johann 268
 Strauß, Richard 247
 Streckler, Karl 214
 Stuttgarter Verlegerverein 75
 Sudermann, Hermann 214, 220
 Suhr, Otto 261
- Tacitus 362
 Terentius 348, 354, 362, 363
 Teubner, B. G. (Verlag, Leipzig) 27, 29, 31, 39, 162, 174, 225
 Thomas de Capua 348, 355, 362
 Thron, Josef 111
 Tönnies, Ferdinand 307
 Toller, Ernst 205, 307
 Traven, B. 233, 239, 295
 Trowitsch & Sohn (Verlag, Frankfurt/Oder) 176
 Trübner 174
 Tucholsky, Kurt 207, 210, 214, 240
- Ullstein Verlag (Berlin) 175, 269
 Ullstein, Franz 31, 127
 Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart 174
 Universum-Bücherei für Alle 233, 239
 Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler 137
 Unterstützungsvereine 8
 Unwin, Stanley 230
 Urban, Eduard 127, 128, 139
 USPD 193
- Vahlen, Franz (Verlag, Berlin) 175
 Valerius Maximus 349, 350, 362, 363
 Vandenhoeck & Ruprecht (Verlag, Göttingen) 27, 31, 174
 Veit & Comp. (Verlag, Berlin) 174
 Velhagen & Klasing (Verlag, Bielefeld) 27, 31, 174
 Verband der Deutschen Hochschulen 220
 Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands 198
 Verband der Kreis- und Ortsvereine 8, 44, 71, 78, 81, 83, 89,
 90, 92, 97, 98, 102, 105, 111, 117, 120-122, 131, 180, 225
 Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponi-
 sten 207, 216
 Verband Deutscher Erzähler 216, 220, 238
 Verband Deutscher Filmautoren 216
 Verband Deutscher Hochschulen 198, 199, 208
 Verein der Buchhändler zu Leipzig 65, 68, 137, 139
 Verein der Deutschen Musikalienhändler 8
 Verein für Socialpolitik 200
 Verein Leipziger Kommissionäre 8, 62, 65, 67, 71, 82, 141-
 143, 157
 Vereinigung der Schulbuchverleger 41, 42, 82, 136, 137
 Vereinigung Evangelischer Buchhändler (V.E.B.) 250
 Vereinigung wissenschaftlicher Verleger 174

- Verkaufsordnung für Auslandslieferungen 122, 125-132, 159, 162
Verlag Kunst und Wissenschaft (Leipzig) 175
Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (Regensburg) 175
Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst (Berlin) 175
Vesper, Will 239
Vieweg & Sohn, Friedrich (Verlag, Braunschweig) 175
Vitalis de Cambanis 340, 359, 364, 365
Völkerbundverlag (Genf) 312
Voerster, Karl 64
Voigt, Rolf 249
Voigtländer, Robert 68, 71, 138-141
Volckmar 222
Volckmar, Friedrich 69, 151-153
Volckmar, Hans 51, 67, 76-78, 81, 83, 121, 132, 147
Volksverband der Bücherfreunde (VdB) 204, 232, 233-237, 240, 241, 243-245, 249, 250, 254, 305
Volksvereins-Verlag (Mönchen-Gladbach) 174
Vorwärts (Buchhandlung, Berlin) 174

Wach, Adolf 197
Wagner, Richard 237
Wangart, Stefan 199, 241
Wassermann, Jakob 214, 220, 246, 248
Weber, Max 307, 308
Wegweiser Verlag s. Volksverband der Bücherfreunde
Weidemann'sche Buchhandlung (Berlin) 174
Weiß, Emil Rudolf 237
Weiß, Ernst 201
Weiß, Katharina, von Limburg 351

Werfel, Franz 201
Wesendonk, Mathilde 237
Westermann, Georg (Verlag, Braunschweig) 31, 176, 243
Wied, Gustav 238
Wiener Genossenschafts-Verlag 135, 136, 201, 206
Wiese, Leopold von 134, 202
Wieser, Max 267-269, 271, 272
Wilhelm der Jüngere, Landgraf 335
Wilhelm III., Landgraf von Oberhessen 335
Wilhelm von Hessen, Landgraf 335
Wille, Bruno 214
Winter, Carl (Univers.-Buchhandlung, Heidelberg) 175
Winterhoff, Edmund 257, 285, 288, 296-302
Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Buchhändler (Leipzig) 137
Wirtschaftliche Vereinigung schlesischer Verleger 314
Witkop, Philipp 236
Wolf, Max J. 236
Wolff, Kurt (Verlag, München) 29, 31, 135, 136, 175, 200-202, 239, 281, 282, 299, 307
Wuchergesetze 56, 57, 85, 100, 164
Wucherverordnungen 34, 35, 42, 56, 57, 58, 59

Xenien-Verlag (Leipzig) 174

ZALKO (Zahlungsverkehr Leipziger Kommissionäre) 141-143
Zickfeldt, Wilhelm 126
Ziegler, Theobald 258
Zola, Emile 233, 238, 295
Zweig, Arnold 207, 239
Zweig, Stefan 247